

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 2. Oktober-Heft

Abgeschlossen am 30. Oktober 1935
Ausgegeben am 2. November 1935

15. Jahrgang Nr. 20

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1935									
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung	1 000 t	11 575	10 395	+11 776	11 019	11 624	10 884	11 985	12 098	11 978	
Braunkohlenförderung	"	12 934	11 207	11 232	10 510	11 937	11 206	11 812	12 343	12 614	
Kokserzeugung	"	2 261	2 075	+2 260	2 124	2 284	2 233	2 488	2 513	2 484	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) ¹⁾	"	8 179	8 136	8 213	8 403	8 025	7 752	7 737	7 643	7 283	
Roheisenerzeugung	"	880	809	+1 000	933	1 001	979	1 093	1 145	1 113	
Rohstahlerzeugung	"	1 137	1 064	+1 298	1 223	1 315	1 249	1 448	1 456	1 378	
Kalierzeugung	Reinkali	145,3	135,5	137,7	104,8	102,0	86,5	101,4	111,3		
Bautätigkeit	Wohnungen, Bauerlaubnisse. " Bauvollendungen ²⁾ Gebäude insges. ²⁾	102 Groß- und Mittelstädte	4 710	3 776	5 057	5 456	8 023	8 641	9 894	9 580	9 200
			7 281	5 452	6 467	6 557	6 298	7 172	7 975	7 285	9 245
			2 898	2 247	2 403	2 245	2 707	2 608	3 532	3 365	4 088
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose insgesamt*)	in 1 000	2 973,5	+2 815,6	2 401,9	2 233,3	2 019,3	1 876,6	1 754,1	1 706,2	1 713,9	
Beschäftigte insgesamt*) (nach Krankenkassenstat.)	"	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	
Beschäftigung der Industrie	vH	beschäft. Arbeiter ³⁾ gesamte Industrie	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3
		geleist. Arbeiter ⁴⁾ " " " " " " " " " " " "	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,1	59,6	61,0
		" " Produktionsgüterind.	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,9	66,5
		" " Verbrauchsgüterind.	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,0	51,5	53,7
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) ⁵⁾	Mill. RM	404,3	359,2	352,8	359,5	332,6	317,9	330,5	317,6	317,9	
davon Rohstoffe und Halbwaren ²⁾	"	233,3	209,0	212,2	220,5	218,5	203,3	212,6	209,7	205,5	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	299,5	302,3	365,1	340,3	337,0	318,0	359,0	367,6	373,0	
davon Fertigwaren	"	234,3	236,7	292,3	275,4	269,7	255,4	291,4	300,9	299,6	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	253,9	245,0	+286,5	279,5	286,3	303,5	324,5	328,6		
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	62,0	61,0	+71,7	82,5	75,0	103,2	107,9	104,5		
Güterverkehr	"	175,9	166,3	+191,7	176,0	186,4	181,2	195,8	202,1		
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 741	2 577	+3 047	2 870	3 137	2 959	3 298	3 361	3 337	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁶⁾	1 000 t	8 550	7 525	9 684	10 272	11 865	10 998	11 856	11 451		
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁷⁾	"	2 978	2 506	3 118	2 724	3 020	2 745	3 084	3 076		
Preise											
Indexpfiffer der Großhandelspreise	1913 = 100	101,1	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8	102,4	102,3	
Agrarstoffe		100,3	99,7	99,3	100,0	100,6	101,5	103,1	104,3	103,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		91,8	91,7	91,3	90,9	90,6	90,7	91,0	91,2	91,8	
Industrielle Fertigwaren		119,3	119,8	119,7	119,5	119,4	119,2	119,2	119,3	119,2	
Produktionsmittel		113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	113,0	113,0	113,0	
Konsumgüter	123,5	124,5	124,4	124,1	123,9	123,8	123,9	124,1	123,8		
Indexpfiffer der Baukosten	1913/14 = 100	132,7	132,5	132,5	132,5	132,3	132,1	130,9	130,9	130,9	
Indexpfiffer der Lebenshaltungskosten		122,4	122,5	122,2	122,3	122,8	123,0	124,3	124,5	123,4	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr	Mill. RM	Geldumlauf*)	5 667,5	5 717,7	5 836,3	5 840,5	5 892,2	5 968,1	5 941,2	6 144,3	6 257,6
		Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	5 085	4 466	4 980	4 885	4 790	4 712	5 067	4 831	4 944
		Postscheckverkehr (insgesamt)	10 520,9	9 250,6	10 201,0	10 317,0	10 301,4	10 309,3	11 122,4	10 809,3	10 613,6
Notenbanken	"	{ Gold- und Devisenbestand*)	157,8	158,1	158,4	158,9	159,6	162,8	173,0	173,2	173,4
		{ Notenbankkredite*)	3 833,8	3 990,4	3 970,1	4 065,5	3 967,4	4 099,3	3 964,8	4 160,2	4 327,7
Privatdiskont	%	3,45	3,38	3,38	3,38	3,09	3,00	3,00	3,00	3,02	
Aktienindex	1924/26 = 100	83,5	86,4	87,8	89,3	91,0	93,7	94,7	95,5	92,7	
		Inlands- { Aktien (Kurswerte)	10,7	7,7	5,4	9,0	8,7	10,2	29,1	22,4	11,6
emissionen { Festverzinsliche Wertpapiere	"	88	277	119	113	252	77	96	231		
		Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig.	- 13,0	- 29,9	+ 16,9	- 17,1	- 34,6	- 5,1	+ 16,1	+ 3,5	- 51,2
Sparkassen { Spareinlagen*)	"	12 687,7	12 911,1	13 021,6	13 117,6	13 152,5	13 158,3	13 197,9	13 232,8		
		Einzahlungsüberschuß	150,9	143,8	67,8	41,6	13,2	- 3,9	35,9	30,5	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	764,8	611,1	753,5	684,9	663,3	764,7	831,0	713,2	880,4	
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 850,6	12 315,7	12 452,3	12 783,6	13 023,0	13 087,9	13 364,1	13 533,3		
Konkurse	Zahl	259	244	270	+238	245	219	234	209	202	
		Vergleichsverfahren	47	62	63	+74	92	66	71	82	49
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	55 Großstädte	6,7	8,7	10,9	13,7	11,4	13,0	9,9	10,7	11,2	
Geburten (Lebendgeburten)		16,0	16,5	16,2	16,2	16,3	16,1	15,1	14,8	14,9	
Sterbefälle ohne Totgeburten		12,9	13,3	12,2	11,8	11,3	10,9	9,6	9,4	9,4	
Reichsdeutsche Auswanderer üb. Hamburg u. Bremen	Zahl	696	695	907	658	876	684	745	1 276		

*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Rohzugang. — 3) In vH der Arbeiterplatzkapazität. — 4) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 5) Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 6) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 7) Ankunft und Abgang.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1934

Eine umfassendere Darstellung wird im 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1935 veröffentlicht.

An dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg in Deutschland während des Jahres 1934 war auch der Bergbau beteiligt. Der gesamte Absatz bergbaulicher Produkte im Jahre 1934 betrug 1 977 Mill. *R.M.*, d. h. 13 vH mehr als im Jahre 1933*) und 18,3 vH mehr als im Jahre 1932. Da die Preise von Metallerzen und allen ausgeführten Produkten 1934 weiter gesunken sind, die Preise der übrigen bergbaulichen Erzeugnisse aber im allgemeinen unverändert blieben, dürfte mengenmäßig der Absatz insgesamt etwas stärker gestiegen sein als in der Zunahme der Wertzahlen zum Ausdruck kommt.

Entwicklung des bergbaulichen Absatzes	1931		1932		1933		1934	
	Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>
Kohle ¹⁾	148,1	1 928	131,6	1 484	142,1	1 531	162,7	1 715
Erz ²⁾	3,4	60	2,6	38	3,5	45	5,4	60
Kalialsalz ³⁾	3,1	140	2,8	95	3,1	120	4,2	132
Kochsalz ⁴⁾	2,6	37	2,6	34	2,0	33	2,4	41
Sonst. bergbaul. Erzeugnisse ⁵⁾	0,3	18	0,3	20	0,3	20	0,4	29
Zusammen	—	2 183	—	1 671	—	1 749	—	1 977

¹⁾ Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet. — ²⁾ Mit und ohne Aufbereitung abgesetzter Erze. — ³⁾ Erzeugung an absatzfähigen Produkten. — ⁴⁾ Stein- und Siedesalz. — ⁵⁾ Erdöl, Asphalt- und Graphitgestein.

Alle Gruppen des deutschen Bergbaues erhöhten im Berichtsjahr ihre Belegschaftszahlen. Insgesamt wurden im deutschen Bergbau (ohne Brikettfabriken) einschließlich der Salinen Ende 1934 439 513 Personen oder 5 vH mehr als Ende 1933 beschäftigt.

Kohlenbergbau

Die deutschen Kohlenbergwerke förderten im Jahre 1934 insgesamt 155,4 Mill. t Kohle (Steinkohle und Braunkohle, letztere auf Steinkohle umgerechnet). Von der Höchstförderung in der Nachkriegszeit im Jahre 1929 wurden im Berichtsjahre wieder 77 vH erreicht, nachdem die Kohlenförderung im schlechtesten Jahre 1932 bis auf 65 vH der Förderung des Jahres 1929 gesunken war.

Kohlenförderung und Kohlenverbrauch	1929	1930	1931	1932	1933	1934
	in 1000 t Steinkohleneinheiten ¹⁾					
Förderung	202 209	175 145	148 265	131 995	137 869	155 362
Verbrauch ²⁾	169 437	136 905	121 910	110 589	117 391	133 708

¹⁾ Inländische Braunkohle mit 2:9 auf Steinkohle umgerechnet, eingeführte (fast ausschließlich tschechische) Braunkohle mit 2:3, Koks mit 4:3, ab 1930 Braunpreßkohlen mit 2:3. — ²⁾ Verbrauch berechnet aus der Förderung, der Ein- und Ausfuhr von Stein- und Braunkohle, Koks, Stein- und Braunpreßkohle sowie unter Berücksichtigung der Bestände auf den Gruben, in den Kokereien und Preßkohlenfabriken, für 1934 vorläufige Zahl.

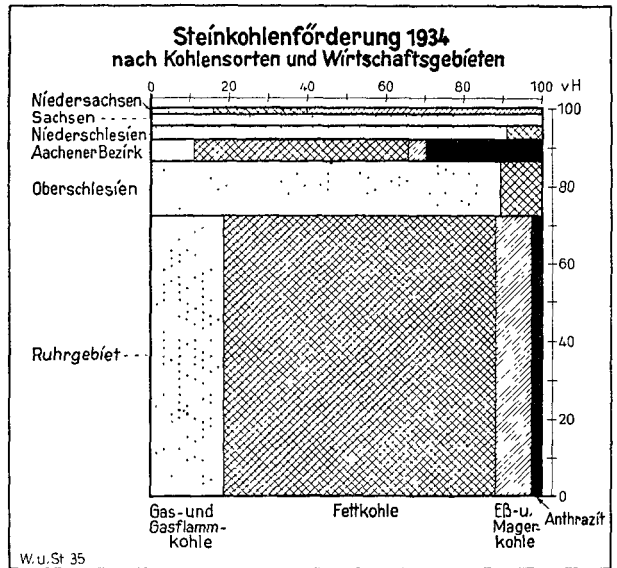
Im Jahre 1935 ist die Kohlenförderung weiter gestiegen. Bei der Steinkohle ist sogar die sonst im 2. Vierteljahr jedes Jahres übliche saisonmäßige Abschwächung nicht eingetreten.

Es wurden gefördert in Mill. t:

	Steinkohle	Braunkohle
1934 1. Vj.	30,8	33,9
2. „	29,1	31,8
3. „	31,3	34,0
4. „	33,8	37,5
1935 1. „	32,9	35,4
2. „	34,4	33,7

Im Jahre 1934 wurden in Deutschland 124,857 Mill. t Steinkohle gefördert. Der niedrigste Stand des letzten Jahrzehnts — 1932 mit 104,7 Mill. t — wurde im Berichtsjahr mengenmäßig

^{*)} Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 24 S. 808.



um fast 20 vH überschritten, von dem Höchststande — 1929 mit 163,4 Mill. t — wurden 76,4 vH erreicht.

Die Förderung von Fettkohle ist von 56,8 Mill. t im Jahre 1933 auf 69,6 Mill. t gestiegen. Auch Gasflammkohle und EB- und Magerkohle wurde etwas mehr als im Vorjahr gefördert. Die Anthrazitproduktion ist dagegen um 300 000 t auf 4,5 Mill. t zurückgegangen. Dieser Rückgang betrifft allein die Anthrazitzechen des Ruhrgebiets, während in Aachener Gebiet die Anthrazitförderung unverändert blieb.

Die Haldenbestände betragen am Anfang des Jahres 1934 5,324 Mill. t, am Ende 4,493 Mill. t.

Die Belegschaft im deutschen Steinkohlenbergbau betrug Ende 1934 337 042. Sie war damit um 4,2 vH größer als am Ende des Vorjahrs.

Die Braunkohlenförderung war im Jahre 1934 mit 137,274 Mill. t um 8,3 vH größer als im Vorjahr und um 12 vH größer als 1932.

Die Entwicklung in den einzelnen deutschen Braunkohlenrevieren ist im ganzen gleichmäßig verlaufen. Alle Wirtschaftsgebiete des Braunkohlenbergbaus haben an der Mehrförderung in annähernd gleichem Umfange teilgehabt. Nur in den kleineren Bezirken Oberpfalz, Oberbezirk und Oberlausitz war die Fördersteigerung verhältnismäßig stärker als im Reichsdurchschnitt.

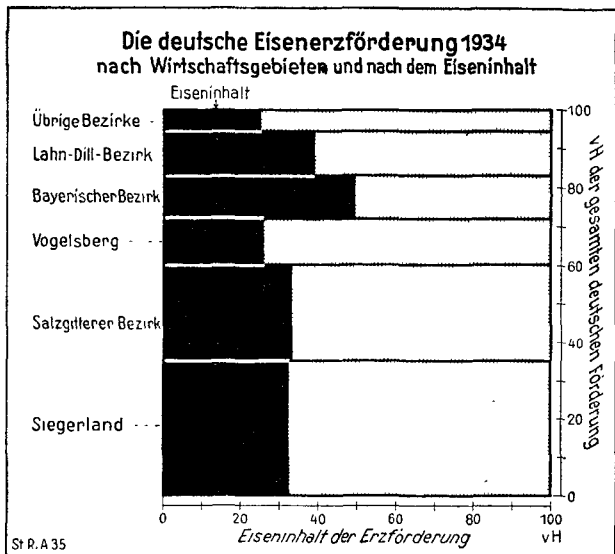
Während im Jahre 1933 die Belegschaft erheblich stärker als die Förderung zugenommen hatte, hat sie sich im Berichtsjahre nicht in demselben Umfang erhöht. Ende des Jahres 1934 wurden 53 040 Personen beschäftigt, gegenüber 51 124 im Jahre 1933; die Zunahme betrug nur 3,7 vH.

Erzbergbau

Der Anstieg der Eisenerzförderung, der nach dem Tiefstand des Jahres 1932 im Jahre 1933 begonnen hatte, hat sich im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Die Förderung im Jahre 1934 betrug 4,343 Mill. t, sie war damit über dreimal so groß wie die von 1932 und um 67,6 vH größer als die des Vorjahrs. Von der Durchschnittsförderung der Jahre 1927 bis 1929 (6,5 Mill. t) wurden 67 vH erreicht.

Der durchschnittliche Eisengehalt der geförderten Erze ist von 35,75 vH im Jahre 1932 und 34,68 vH 1933 auf 34,15 vH im Berichtsjahre zurückgegangen. Der Mangengehalt ist dagegen von 3,17 im Vorjahr auf 3,33 vH gestiegen. Der errechnete Eisengehalt der deutschen Rohförderung 1934 betrug 1,372 Mill. t, der Inhalt an Mangan 133 773 t.

Noch stärker als die Gewinnung deutscher Eisenerze ist die Einfuhr gestiegen. Gegenüber 3,45 Mill. t im Jahre 1932 und 4,57 Mill. t im Vorjahr betrug sie im Jahre 1934 rd. 8,26 Mill. t.



Sie ist jedoch noch immer viel geringer als in den Jahren der Hochkonjunktur (1929: 17 Mill. t).

Schweden lieferte 56,8 vH der Gesamteinfuhr, Frankreich 19,5 vH, Spanien 7,7 vH, Norwegen 6,4 und Kanada etwas über 4 vH.

Die Eisenerzversorgung Deutschlands im Jahre 1934 betrug 12,53 Mill. t. Sie war damit zwar über 2 1/2 mal so groß wie im Jahre 1932, in dem sie 4,77 Mill. t betrug, blieb aber hinter der Versorgung des Jahres 1929 (23,21 Mill. t) noch beträchtlich zurück.

Die Einfuhr von Manganerzen im Jahre 1934 betrug 224 745 t, sie war um 70,4 vH größer als im Vorjahr. Drei Viertel aller eingeführten Manganerze stammten aus Rußland (UdSSR).

Ohne Aufbereitung oder nur mit Handklaubung abgesetzt wurden 1,872 Mill. t, in aufbereitetem oder geröstetem Zustande kamen 1,805 Mill. t zum Verkauf. Der Wert der abgesetzten Erze betrug 35 Mill. RM.

Über die Hälfte (2,249 Mill. t = 52 vH) der deutschen Eisenerzförderung besteht aus Brauneisenstein. Das zweitwichtigste Erz ist Spateisenstein, der vornehmlich im Siegerland gefördert wird und mit 1,575 Mill. t oder über 36 vH an der Gesamtförderung beteiligt ist.

Im deutschen Kupfererzbergbau betrug die Förderung im Jahre 1934 1,008 Mill. t, der Inhalt an Kupfer 25 970 t. Der Kupfergehalt im Erz ist von 3,32 vH im Jahre 1932 auf 2,68 vH im Jahre 1934 zurückgegangen.

Die Einfuhr von Kupfererzen ist von 0,241 Mill. t im Jahre 1933 auf 0,325 Mill. t im Berichtsjahr oder um 35 vH gestiegen, ihr Wert sank dagegen um 6,8 vH auf 5,668 Mill. RM.

Betriebe, Belegschaft, Löhne und Förderung im Metallergbergbau im Jahre 1934	Kupfer-	Blei-, Zink-	Schwefel-	Sonstiger ¹⁾
Betriebe*)	4 (9)	20	4 (2)	6
Beschäftigte Personen	8 504	6 699	720	395
Löhne und Gehälter in 1 000 RM	14 724	10 678	1 305	439
Rohförderung in 1 000 t	1 008	1 555	226	52
Abgesetzte Erze in 1 000 RM	1 008	420	236	9
Metallinhalt der hüttenfertigen Erze in 1 000 t	11 651	9 109	2 473	478
Cu	26	2	Schwefel:	—
Pb	4	56	101	—
Zn	11	129	—	—

¹⁾ Arsen-, Quecksilber-, Zinn- und Strontiumerz sowie Bauxit. — ²⁾ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen Betriebe, in denen das Erz im Nebenbetriebe gewonnen wurde. Belegschaft und Löhne dieser Bergwerke sind an anderer Stelle erfaßt.

Im Jahre 1934 wurden 1,555 Mill. t Blei-Zinkerze (d. h. 14 vH mehr als im Vorjahre) mit einem Bleiinhalt von 58 900 t und einem Zinkinhalt von 131 700 t gefördert. Die Förderung hat damit von der im Mittel der Jahre 1927 bis 1929 erzielten Produktion über 83 vH wieder erreicht. Der Bleiinhalt ist gegenüber 1932 um 15,6 vH, der Zinkinhalt um 75 vH gestiegen.

Die Inlandsversorgung mit Blei- und Zinkerzen betrug in 1 000 t:

	Bleierze	Zinkerze
1930	239,0	217,0
1931	142,0	160,0
1932	172,3	105,5
1933	240,5	144,6
1934	249,5	241,5

Die starke Steigerung der Inlandsversorgung mit Zinkerzen ist außer auf die Steigerung von Förderung und Einfuhr vor allem auf den Rückgang der Ausfuhr nach Polen zurückzuführen. Beträchtliche Erzmengen, die früher zur Verhüttung nach Polen gebracht werden mußten, werden seit 1934 im Inland verarbeitet.

Die deutsche Förderung von Schwefelerzen war mit 0,226 Mill. t um 19,0 vH höher als im Jahre 1933. Der Schwefelinhalt stieg im gleichen Verhältnis. Die Einfuhr von Schwefelerzen erhöhte sich von 0,849 Mill. t im Jahre 1933 auf 0,987 Mill. t.

Neben den schon bisher geförderten Erzen Arsen, Strontium und Bauxit wurden im Berichtsjahr in Bayern Quecksilbererze und in Sachsen Zinnerze gewonnen.

Gold- und Silberinhalt der deutschen Erzförderung	Gold kg	Silber t
1925	181,6	148,7
1927	180,3	164,6
1929	181,1	171,5
1931	128,4	179,9
1933	170,9	196,6
1934	179,4	184,9

Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen, Solegewinnung

Die Förderung von Kalisalzen im Jahre 1934 lag mit 9,617 Mill. t um 30,6 vH über der vorjährigen und um 50 vH über der von 1932. Der Reinkaligehalt der Förderung betrug 13,82 vH.

Jedes der 44 betriebenen Werke förderte durchschnittlich 265 000 t Stein- und Kalisalz. Die größten Werke liegen im Werragebiet, hier beträgt die Förderung je Bergwerk 535 000 t.

An absatzfähigen Rohsalzen (mit 9 bis 22 vH K₂O) wurden 2,227 Mill. t hergestellt, 35,6 vH mehr als im Vorjahr. Von der Gesamterzeugung absatzfähiger Produkte machten die Rohsalze 53,3 vH aus, ihr K₂O-Inhalt betrug 330 719 t, das sind 28,1 vH vom K₂O-Inhalt aller absatzfähigen Salze.

77,2 vH der Förderung wurden in den Fabriken verarbeitet. Die Fabriksalze enthielten 848 681 t K₂O. Davon waren allein in den 40er Düngesalzen 540 022 t oder 63,6 vH enthalten, in Chlorkalium mit 50 bis 60 vH K₂O (einschl. Düngesalz mit 48 bis 52 vH K₂O) 15,6 vH. Der durchschnittliche K₂O-Gehalt aller abgesetzten Fabriksalze betrug wie im Jahre 1933 43,6 vH. Mengenmäßig wurden gegenüber dem Vorjahr 413 692 t oder 27 vH mehr Fabriksalze erzeugt.

Die Erzeugung an den einzelnen Sorten und der K₂O-Inhalt betragen:

Absatzfähige Kalisalze im Jahre 1934	1 000 t		Anteil am K ₂ O-Inhalt vH
	eff.	K ₂ O	
Carnallite (9–12 vH)	7,8	0,8	0,1
Kalirohsalz (12–15 vH)	1 893,3	260,3	22,1
20er Düngesalz	326,1	69,6	5,9
30er „	112,5	34,5	2,9
40er „	1 314,0	540,0	45,8
50er Chlorkalium	236,1	132,5	11,2
60er „	104,6	64,6	5,5
Schwefelsaures Kali	122,7	61,1	5,2
Schwefelsaure Kalimagnesia	57,5	16,0	1,3
Insgesamt	4 174,6	1 179,4	100,0

An Kalirohsalzen wurden 704 029 t, an Chlorkalium und schwefelsauren Salzen 296 911 t ausgeführt. Der Wert der Kaliausfuhr war allerdings trotz der mengenmäßigen Steigerung um 11 vH geringer als im Vorjahr.

Der Absatzwert der Nebenprodukte der Chlorkaliumfabriken, wie Chlormagnesium, Glaubersalz, Brom u. a., betrug 8,952 Mill. RM.

Die Förderung von Steinsalz war im Berichtsjahr mit 2,024 Mill. t um 10 vH höher als im Jahre 1933, aber immer noch geringer als im Jahre 1932 (2,116 Mill. t). Das größte deutsche Steinsalzrevier ist der Magdeburger Bezirk, der im Berichtsjahre 43,2 vH der Gesamtproduktion lieferte.

Der Wert der Erzeugung an absatzfähigem Steinsalz betrug 23,538 Mill. *R.M.* Als versteuertes Speisesalz wurden 116 723 t abgesetzt.

Die Erzeugung von Siedesalz in Deutschland im Jahre 1934 betrug 509 316 t. Der im Jahre 1933 eingetretene Rückgang gegenüber 1932 wurde damit ausgeglichen; die Produktion des Jahres 1934 lag um 5 vH über der von 1932.

Versotten wurden 1,934 Mill. cbm Sole mit einem Rohsalzinhalt von 491 044 t. Außerdem wurden 90 312 t Steinsalz, das unterirdisch gewonnen und über Tage aufgelöst wurde, zur Siedesalzerzeugung herangezogen.

Die Ausfuhr von Kochsalz insgesamt (Stein- und Siedesalz) im Jahre 1934 betrug 677 721 t.

Im Berichtsjahre wurden aus den deutschen Solquellen, die nicht mit Salinen verbunden sind, 4,580 Mill. cbm natürliche Sole mit einem errechneten Kochsalzinhalt von 717 890 t gewonnen. Davon waren 701 206 t (97,7 vH) in der Sole enthalten, die industrieller Verwendung zugeführt wurde.

Erdöl-, Asphaltgestein- und Graphitgewinnung

Die Förderung deutschen Erdöls war im Jahre 1934 mit 317 539 t um 33 vH höher als im Vorjahr. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf das Nienhagener Gebiet, wo im Berichtsjahr 243 000 t, 67,6 vH mehr als im Vorjahr, gefördert wurden.

Aus dem Nienhagener Felde stammten im Berichtsjahr über 75 vH des deutschen Erdöls. Der außerpreußische Anteil betrug nur noch 0,6 vH.

Die Gesamtversorgung Deutschlands mit Erdöl betrug:

1931	472 550 t	1933	520 660 t
1932	515 950 t	1934	589 500 t

Dieses Erdöl wurde sämtlich in inländischen Raffinerien und Crackanlagen weiterverarbeitet.

Deutsche Erdölförderung	1930		1932		1934	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Wietze-Steinforde...	61,1	35,0	52,4	22,8	52,8	16,6
Nienhagen	84,1	48,3	109,9	47,8	242,7	76,4
Oberg-Berkhöpen...	24,8	14,2	51,6	22,5	20,2	6,4
Hannover	170,0	97,5	213,9	93,1	315,7	99,4
Übrige Gebiete	4,3	2,5	15,8	6,9	1,8	0,6
Deutsches Reich	174,3	100	229,7	100	317,5	100

Im Jahre 1935 hielt die Steigerung der Erdölförderung an. Gegenüber einem Vierteljahresdurchschnitt von 79 385 t im Jahre 1934 betrug die Produktion im 1. Vierteljahre 1935 107 648 t, im 2. Vierteljahre 1935 109 154 t.

Die Förderung von Asphaltgestein war im Jahre 1934 mit 65 273 t um fast 50 vH höher als im Vorjahr und doppelt so groß wie im Jahre 1932. Der Gehalt an Asphalt blieb mit rd. 4 vH unverändert.

Die fünf bayrischen Graphitgruben, die einzigen Betriebe dieser Art in Deutschland, förderten 17 535 t Graphitgestein gegenüber 19 755 t im Vorjahre. Die Einfuhr von Graphit ist von rd. 10 000 t auf 13 450 t gestiegen; die Ausfuhr (3 810 t) blieb fast unverändert.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im August/September 1935

Die in der Rohstahl-Exportgemeinschaft vereinigten Länder, welche nach dem Beitritt Großbritanniens und Polens nunmehr über rd. 70 vH der Roheisen- und Rohstahlgewinnung Europas und 45 vH der Gewinnung der Welt umfassen, erzeugten im August (Juli) 2,62 (2,59) Mill. t Roheisen und 3,30 (3,30) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich wurden im August rd. je 1 vH mehr als im Juli erzeugt und 7 bzw. 13 vH mehr als im August 1934.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Sept.	Aug.	Juli	Sept.¹)
	1935			1934
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	56,3	61,0	76,2	48,9
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	61,0	48,6	53,1	65,1
Thomasroheisen	776,5	810,7	771,5	513,2
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	204,0	204,2	176,6	144,0
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	789,1	819,4	777,4	653,4
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	29,1	30,0	29,7	24,2
Schlesien	104,0	104,7	93,4	76,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	190,6	190,7	192,5	21,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz Saarland				
Erzeugung nach Bezirken	Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	930,5	1 026,7	1 006,5	759,2
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	28,7	30,5	28,9	28,0
Schlesien	160,7	168,9	151,3	129,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz Land Sachsen	43,6	45,6	46,3	34,0
Saarland	189,6	197,5	192,5	.

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — ¹) Ohne Saarland.

Im Deutschen Reich blieb der Inlandsmarkt aufnahmebereit. Der gesteigerte Auftragseingang bedingte teilweise längere Lieferfristen, nur für wenige Sorten machte sich eine um diese Jahreszeit übliche Abschwächung bemerkbar. Die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen war im August um 4,7 vH, von Rohstahl um 3,3 vH und von Walzwerksfertigerzeugnissen um 1,2 vH höher als im Juli und — ohne Berücksichtigung des veränderten Zollgebiets — um 43 bzw. 40 und 36 vH höher als im August 1934. Von 176 vorhandenen Hochöfen befanden sich 100 in voller Tätigkeit, 9 gingen gedämpft. In Belgien nahm die arbeitstägliche Gewinnung von Rohstahl um 4 vH, die von

Fertigerzeugnissen um 10 vH zu, veranlaßt durch lebhaften Abrufe Großbritanniens und der Niederlande; Deckungsaufträge infolge erwarteter Preiserhöhungen nach der Erweiterung der Rohstahl-Exportgemeinschaft trugen ebenfalls zur Besserung der Lage bei. Die Roheisenerzeugung ließ dagegen in Belgien wie auch in Luxemburg infolge geringen Bedarfs der Gießereien arbeitstäglich um 2 vH nach. In Frankreich nahm die Herstellung von Rohstahl und von Fertigerzeugnissen arbeitstäglich um 2,5 und 3,6 vH zu, begünstigt durch geplante große öffentliche Arbeiten und reichliche Aufträge Großbritanniens; doch trat darüber hinaus keine allgemeine Belebung des Inlandsmarktes ein. In Großbritannien war der arbeitstägliche Rückgang der Rohstahlgewinnung um 5,4 vH lediglich den alljährlich Anfang August üblichen Industrieferien zuzuschreiben. Eine gute Beschäftigung der Werke ist auf Monate hinaus gesichert, namentlich gefördert durch Aufträge und Vorausbestellungen infolge erwarteter Preiserhöhungen der Exportgemeinschaft. Seit dem 7. August nahmen auch die Festlandwerke wieder Aufträge für die nächsten 3 Monate entgegen, doch reichte das vereinbarte Einfuhrkontingent von 161 000 t bei weitem nicht aus, so daß sich die Verbraucher in weit höherem Maße als früher den britischen Werken zuwenden mußten. In den Vereinigten Staa-

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerksfertigung wichtiger Länder in 1000 t	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.	
	1935		1934		1935		1934		1935	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerksfertigerzeugn. Ingesamt					
	Ingesamt		Ingesamt		Ingesamt		Ingesamt		Ingesamt	
Deutsches Reich¹)	1 145	1 093	799	1 496	1 448	1 068	1 027	1 015	754	
Luxemburg	154	157	164	149	153	163	.	.	.	
Belgien	259	263	251	257	256	252	196	185	189	
Frankreich	481²)	486	532	537³)	544	533	381⁴)	382	378	
Großbritannien	552	556	511	772	816	678	.	610	517	
Polen	30	33	38	85	86	77	60	63	52	
Schweden⁵)	45	39	49	80	71	86	.	54	62	
Tschechoslowakei⁶)	65	63	56	103	100	93	.	.	.	
Italien⁷)	51	54	45	184⁸)	198	149	.	194	115	
Rußland (UdSSR)⁹)	1 085	1 096	929	1 047	1 059	818	.	.	.	
Ver. St. v. Amerika¹⁰)	1 790	1 545	1 071	2 966	2 307	1 404	.	.	.	
	arbeitstäglich¹¹)		arbeitstäglich¹¹)		arbeitstäglich¹¹)		arbeitstäglich¹¹)		arbeitstäglich¹¹)	
Deutsches Reich¹)	36,9	35,3	25,8	55,4	53,6	39,6	38,0	37,6	27,9	
Luxemburg	5,0	5,1	5,3	5,7	5,7	6,0	.	.	.	
Belgien	8,4	8,5	8,1	9,9	9,5	9,3	7,6	6,9	7,0	
Frankreich	15,5	15,7	17,2	20,7	20,1	19,7	14,7¹²)	14,1	14,0	
Großbritannien	17,8	17,9	16,5	28,6	30,2	25,1	.	22,6	19,2	
Ver. St. v. Amerika..	57,7	49,8	34,6	109,9	88,7	52,0	.	.	.	

*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²) Rohstahl und Schweißstahl. — ³) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁴) Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵) Berichtigt.

ten von Amerika waren die Hochöfen Ende August (Juli) mit 40 (36) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 49 (39) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die Roheisenerzeugung nahm gegenüber Juli arbeitstäglich um 16 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken, die mehr als doppelt so hoch wie im August 1934 war, um 24 vH zu. Die bisherige gute Produktionslage des Jahres wurde nur durch Käufe für unmittelbaren Verbrauch gestützt, so daß die weiteren Aussichten — im Gegensatz zur zweiten Hälfte des Vorjahrs — sehr günstig beurteilt werden. Die Versendungen des Stahltrast an Fertigerzeugnissen waren um 14 vH höher als im vorangegangenen Monat und um 65 vH höher als im August 1934.

Die Einfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — war im Deutschen Reich im August mit 41 200 t um 3 vH größer, die Ausfuhr mit 275 000 t um fast 9 vH geringer als im Juli. Gegenüber August 1934 wurden — ohne das geänderte Zollgebiet zu berücksichtigen — rd. 70 vH weniger eingeführt und 35 vH mehr ausgeführt. In Großbritannien war die Einfuhr mit 75 500 t um 18 vH geringer, die Ausfuhr mit 205 700 t fast ebenso hoch wie im Juli. Allgemein drückten die Währungsverhältnisse, die Forderung langer Zahlungsfristen und die gespannte politische Lage auf das Auslandsgeschäft, besonders in Belgien.

Im September behauptete sich im Deutschen Reich die arbeitstägliche Erzeugung sowohl bei Roheisen wie bei Rohstahl. Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen war arbeitstäglich um 4 vH höher. In Großbritannien nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung geringfügig zu; die Rohstahlgewinnung zeigte dagegen nach dem hemmenden Einfluß der Industrieferien des vorangegangenen Monats arbeitstäglich einen Anstieg um fast 22 vH. In Luxemburg ging die Roheisenerzeugung arbeitstäglich leicht, die Rohstahlgewinnung stärker zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika ergaben sich arbeitstägliche Zunahmen der Roheisen- und Rohstahlgewinnung um 4 und 5 vH.

Stromerzeugung und -Verbrauch August/September 1935

Die Stromerzeugung hat im September der Jahreszeit gemäß weiter zugenommen und lag arbeitstäglich um 14 vH über dem Vergleichsstand des Vorjahrs.

In den ersten drei Vierteljahren 1935 hatten die erfaßten 122 Werke 14 Milliarden kWh erzeugt und damit die Stromerzeugung im gleichen Zeitabschnitt 1934 um 16 vH, des bisherigen Höchstjahrs 1929 um 13 vH übertroffen.

Der gewerbliche Stromverbrauch ist im August weiter gestiegen. Die arbeitstägliche Stromabgabe von 103 Werken je kW Anschlußwert war gegenüber dem August 1934 um 9 vH höher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken			Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich		insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschn. 1929=100		gleich. Monats d. Vorj. = 100	in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1929=100
April 1935	1 433,2	59,7	107,7	567,2	23,6	4,64	97,0	108,6
Mai	1 481,7	59,3	106,9	595,4	23,8	4,68	97,7	108,3
Juni	1 386,0	57,7	104,2	565,7	23,6	4,62	96,5	110,0
Juli	1 519,0	56,3	101,5	611,9	22,7	4,42	92,4	105,1
Aug.	1 586,8	58,8	106,0	630,3	23,3	4,56	95,3	109,1
Sept.	1 602,9	64,1	115,6	113,7				

Bewegung der Gaserzeugung im 3. Vierteljahr 1935. Nach einer Erhebung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. bei 800 Gaswerken, die teilweise Eigenenerzeugung haben, teilweise Kokereigas beziehen, und die 93 vH des gesamten in Deutschland verwendeten Stadtgases abgeben, betrug die Veränderung der deutschen Gaserzeugung (einschließlich Gasbezug) gegenüber den gleichen Monaten 1934

im Juli 1935	+ 3,18 vH
im August 1935	+ 3,73 „
im September 1935	+ 1,90 „

Rechnet man dazu noch die Gasmengen, die von Zehnkokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegeben wurden, dann betrug die Zunahme der Gaserzeugung gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs

im Juli 1935	+ 9,32 vH
im August 1935	+ 10,84 „
im September 1935	+ 11,43 „

Die Bautätigkeit im September und in den ersten 3 Vierteljahren 1935

Die günstige Entwicklung, die der Wohnungsbau in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in den Vormonaten nahm, hat auch im Berichtsmonat angehalten. Zwar wiesen infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die Bauereulabnisse für Wohnungen (15 307) gegenüber dem Vormonat schon eine leichte Abnahme um 3 vH auf — sie entfiel auf die Großstädte und die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern, — dagegen stiegen die Baubeginne (16 132) um 7 vH, woran lediglich die kleinen Gemeinden nicht beteiligt waren. Die Zahl der Bauvollendungen (13 713) nahm, wie stets gegen Jahresende, beträchtlich, nämlich um 28 vH, zu, vornehmlich in den Mittelstädten bei allerdings niedrigen Grundzahlen, während in den Großstädten und den kleineren Gemeinden bei zahlenmäßig höherer Leistung die Steigerungssätze kleiner blieben.

Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ermittelt:

	Wohnungen durch Neubau		
	September 1935	August 1935	September 1934
Bauerlaubnisse	15 307	15 829	9 411
Baubeginne	16 132	15 076	8 193
Bauvollendungen (einschl. Umbau)	13 713	10 717	16 247

Auch im Vergleich zum September 1934 hat sich der Wohnungsbau außerordentlich günstig entwickelt. Sowohl bei den Bauerlaubnissen als auch bei den Baubeginnen wurde das vorjährige Ergebnis — um 63 vH und um 97 vH — übertroffen, während allerdings die Bauvollendungen um 16 vH hinter der Vergleichszahl des Vorjahrs zurückgeblieben sind. Der Rückgang ist auf eine schwächere Bauleistung in den Großstädten und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern zurückzuführen

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen ¹⁾	Gemeinden mit ... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ²⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ³⁾	Berlin	1935	1934 ⁴⁾
September 1935								
Bauerlaubnisse ..	6 107	1 561	1 772 ⁵⁾	2 096	2 570	1 201	15 307	9 411
Baubeginne	5 621	1 827	1 671 ⁶⁾	2 248	3 202	1 563	16 132	8 193
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	4 468	1 851	1 556	1 510	2 737	1 591	13 713	16 247
Januar bis September zusammen ⁴⁾								
Bauerlaubnisse ..	39 484	9 632	12 679 ⁵⁾	17 572	17 414	7 234	104 015	82 150
Baubeginne	35 656	9 277	11 298 ⁶⁾	15 004	17 291	6 536	95 062	71 637
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	26 629	8 726	10 233	12 522	18 448	13 952	90 510	114 277

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Berlin. — ⁴⁾ Z. T. berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁶⁾ Für Bremen geschätzt.

und beruht auf dem Nachlassen der Umbautätigkeit. Ein Vergleich der Zahlen der verschiedenen Baustadien mit den vorjährigen läßt die recht erheblichen Unterschiede in der Entwicklung der Bautätigkeit in den Gemeinden der einzelnen Größenklassen erkennen. Setzt man die Ergebnisse des September 1934 = 100, so betragen

	in den Gemeinden mit ... Einwohnern					
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr	Berlin
Bauerlaubnisse	184,5	171,4	166,9	130,1	139,3	178,7
Baubeginne	165,1	300,5	172,4	196,3	243,3	208,4
Bauvollendungen	73,3	120,4	85,3	82,6	108,4	65,3

Bautätigkeit in 102 Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Sept. 1935	Aug. 1935	Sept. 1934	Sept. 1935	Aug. 1935	Sept. 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse	3 828	3 961	3 420	487	498	324
Baubeginne ²⁾	4 047	4 172	2 761	449	405	327
Bauvollendungen	3 722	3 024	3 352	366	341	259
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlung...	356	655	.			
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ⁴⁾	9 200	9 580	6 101	1 352,2	1 392,1	839,4
Baubeginne ⁵⁾	10 511	9 117	4 788	1 561,6	1 437,7	805,2
Bauvollendungen	9 245	7 285	10 151	2 047,8	785,6	652,5
darunter Umbauwohnungen	1 673	1 473	3 603			

1. bis 3. Vierteljahr						
1935			1934			1933 ⁶⁾
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse	29 372	26 562	19 365	4 196	3 232	2 970
Baubeginne ²⁾	26 510	23 066	17 300	3 201	2 329	2 361
Bauvollendungen	22 998	19 795	15 136	3 174	2 369	2 564
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlung ..	4 134	.	.			
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ⁴⁾	64 531	49 388	33 105	11 628,2	6 293,5	3 106,1
Baubeginne ⁵⁾	59 406	41 665	29 896	10 933,2	5 283,0	2 497,8
Bauvollendungen	63 881	81 546	47 498	6 891,8	3 445,9	2 542,6
darunter Umbauwohnungen	19 567	44 787	21 367			

¹⁾ Einschl. Saarbrücken und Waldenburg. — ²⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ³⁾ Für Bremen geschätzt. — ⁴⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁵⁾ 100 Städte.

Die Zahl der Bauanträge für Wohnungen in den Groß- und Mittelstädten stellte sich im Berichtsmonat auf 7 957; sie lag um 13 vH tiefer als im Vormonat, aber um 83 vH höher als im September 1934.

Die Zahl der in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern errichteten Wohngebäude belief sich im September 1935 auf 6 150 und hat somit gegenüber dem Vormonat um 22 vH zugenommen. Aus Mitteln der Kleinsiedlung entstanden davon 669 oder 11 vH mit 672 Wohnungen. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen betrug in den Großstädten 3 vH, in den Mittelstädten 10 vH und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 7 vH.

Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten hat im Vergleich zum September 1934 in allen drei von der Statistik erfaßten Baustadien sowohl nach der Zahl der Objekte als auch nach ihrer Größe zugenommen. Gegenüber dem Vormonat blieben die erteilten Bauerlaubnisse und der Umfang der geplanten Bauten leicht zurück, während die Baubeginne, besonders aber die Bauvollendungen weiterhin anstiegen.

Die Zuhilfenahme öffentlicher Mittel zur Finanzierung des Wohngebäudebaus war im September 1935 wesentlich geringer als im August. Von je 100 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden erstellt wurden, sind mit öffentlicher Unterstützung erbaut worden

Januar	32	April	34	Juli	41
Februar	38	Mai	38	August	40
März	39	Juni	42	September	32

Im 3. Vierteljahr 1935 wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 36 057 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 18 vH weniger als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Der Ausfall, von dem lediglich die Mittelstädte fast unberührt blieben, erklärt sich aus dem Nachlassen der Umbautätigkeit, die im vergangenen Jahre als Maßnahme zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Verminderung des Wohnungsmangels besonders gefördert worden war. Die Zahl der Baubeginne — also der reinen Neubauten — stieg um 59 vH auf 46 225, und zwar vor allem in den Mittel- und Großstädten (um 76 vH und 75 vH); die Bauerlaubnisse — 46 732 — nahmen um 46 vH zu, und zwar am stärksten (um 52 vH) in den Mittelstädten.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Neubautätigkeit hat die Zahl der durch Umbau geschaffenen Wohnungen (5 057) aus dem bereits angeführten Grunde abgenommen. Der Rückgang betrug 62 vH, der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamt-

zahl sank damit von 45 vH im 3. Vierteljahr 1934 auf 21 vH im Berichtsmonat. Wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist, entstand der größte Teil der Umbauwohnungen durch Aufteilung größerer Wohnungen.

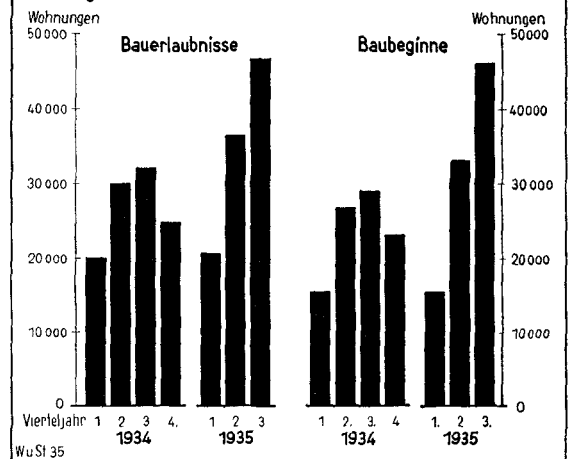
Wohnungen mit	Zugang		Abgang	
	Wohnungen vH	durch Umbau	Wohnungen vH	Wohnungen vH
1 bis 3 Räumen	2 976	53,8	268	16,4
4 » 6 »	1 941	35,4	556	34,1
7 und mehr Räumen	140	2,8	807	49,5
insgesamt	5 057	100,0	1 631	100,0

Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich somit auf nur noch rd. 3 400 (3. Vierteljahr 1934 9 700).

Der Wohnungsbau in den Großstädten vom 1. bis 3. Vierteljahr 1935

Großstädte	Reinzugang an Wohnungen	Großstädte	Reinzugang an Wohnungen	Großstädte	Reinzugang an Wohnungen
Aachen	371	Hagen	192	M.-Gladbach ...	261
Altona	1 170	Halle a. S.	640	Münster	390
Augsburg	536	Hamburg	2 398	Nürnberg	1 355
Berlin	13 952	Hannover	1 230	Oberhausen ...	235
Beuthen	87	Harburg	254	Plauen	282
Bielefeld	330	Wilhelmsburg	254	Remscheid	129
Bochum	317	Hindenburg O. S.	446	Rostock	352
Bonn	415	Karlsruhe	325	Saarbrücken ...	109
Braunschweig ..	997	Kassel	352	Solingen	170
Bremen	799	Kiel	926	Stettin	263
Breslau	1 134	Köln	2 561	Stuttgart	1 225
Chemnitz	841	Königsberg i. Pr.	443	Wiesbaden	383
Dessau	406	Krefeld	291	Würzburg	398
Dortmund	904	Uerding. (Rh.)	291	Wuppertal	361
Dresden	2 072	Leipzig	2 575	Zusammen	55 155
Düsseldorf	1 156	Ludwigshaf. (Rh.)	348	57 Großstädte ..	55 155
Duisburg	427	Lübeck	399	45 Mittelstädte ..	8 726
Erfurt	396	Magdeburg	1 223	Dagegen 1. bis 3. Vj. 1934	
Essen	1 046	Mainz	310	57 Großstädte ..	72 048
Frankfurt a. M.	2 393	Mannheim	1 016	45 Mittelstädte ..	9 498
Freiburg	516	Mülheim a. d.	262		
Gelsenkirchen ..	286	Ruhr	262		
Gleiwitz	491	München	2 209		

Bautätigkeit in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern



Von Januar bis September 1935 wurden in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern durch Neubau und Umbau 90 510 Wohnungen fertiggestellt, das sind rd. 21 vH weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (114 277). In den Groß- und Mittelstädten, in denen eine Aufgliederung der Zahlen nach Neu- und Umbauwohnungen möglich ist, wurden 44 314 Wohnungen oder 21 vH mehr als 1934 (36 759) durch Neubau und nur noch 19 567 (1934 44 787) oder 56 vH weniger durch Umbau dem Wohnungsmarkt zugeführt. Dem Rückgang an Umbauwohnungen, der zu fast 75 vH auf die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern entfällt, steht also eine nicht unbedeutend gesteigerte Neubautätigkeit gegenüber. Von den insgesamt durch Neubau gewonnenen Wohnungen in Wohngebäuden sind

Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume)	16 421	oder 37,2 vH
Mittelwohnungen (4 bis 6 Wohnräume)	25 054	» 56,7 »
Großwohnungen (7 und mehr Wohnräume) ...	2 689	» 6,1 »

Wie im Vorjahr wurden in den Groß- und Mittelstädten durch Neubau vorwiegend (65 vH) drei- und vierräumige Wohnungen erstellt. Der Bau von Kleinwohnungen (mit 1 bis 3 Wohnräumen einschl. Küche) hat im Vergleich zum 1. bis 3. Vierteljahr 1934 um 12 vH, der von Mittel- und Großwohnungen dagegen um 26 vH zugenommen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße stellte sich auf 4,1 Wohnräume (im Vorjahr 4,0). Am stärksten waren mit 30 209 Wohnungen die privaten Bauherren am Wohnungsbau beteiligt, ihr Anteil stieg von 67 vH auf 68 vH der Gesamt-

zahl der in Wohngebäuden erstellten Wohnungen. Die gemeinnützigen Baugesellschaften waren mit 25 vH nur wenig geringer als im Vorjahr am Wohnungsbau beteiligt, und auch der Anteil der öffentlichen Körperschaften und Behörden blieb mit 7 vH fast unverändert.

Der Wohnungsneubau mit öffentlicher Unterstützung ist von Januar bis September 1935 um 7 vH gestiegen.

Nach wie vor hat der Kleinhausbau den größten Anteil an der Erstellung von Wohnbauten gehabt. Von insgesamt 22 998 errichteten Gebäuden waren 17 687 oder 77 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen gegenüber 15 391 in den ersten 9 Monaten des Vorjahrs. Etwas mehr als ein Viertel aller neuen Kleinhäuser (4 134) sind vorstädtische Kleinsiedlungsbauten. Sie enthalten 4 287 Wohnungen.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden wurden die Ergebnisse der Monate Januar bis September 1934 in allen drei Bauabschnitten bei weitem übertroffen. Die Bauvollendungen umfaßten 6,9 Mill. cbm umbauten Raum, das sind rd. 100 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Bei den Baubeginnen (10,9 Mill. cbm) betrug die Steigerung 107 vH und bei den Bauberechtigungen (11,6 Mill. cbm) 85 vH. Mit einer weiteren günstigen Entwicklung des Baues von Nichtwohngebäuden kann somit gerechnet werden.

Bauherren und Wohnungsgröße in 102 Groß- und Mittelstädten im 1. bis 3. Vierteljahr 1935	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit 1 Raum ²⁾	113	26	29	58
2 Räumern ²⁾	2 441	403	586	1 452
3 „.....	13 867	775	4 347	8 745
4 „.....	14 861	1 332	3 716	9 813
5 „.....	6 392	541	1 364	4 487
6 „.....	3 801	23	732	3 046
7 und mehr Räumern ²⁾	2 689	9	72	2 608
Insgesamt 1934.....	44 164	3 109	10 846	30 209
1. bis 3. Vierteljahr 1934.....	36 631	2 714	9 303	24 614

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen gelten als Wohnräume.

Die Kraftfahrzeugindustrie im September und im 3. Vierteljahr 1935

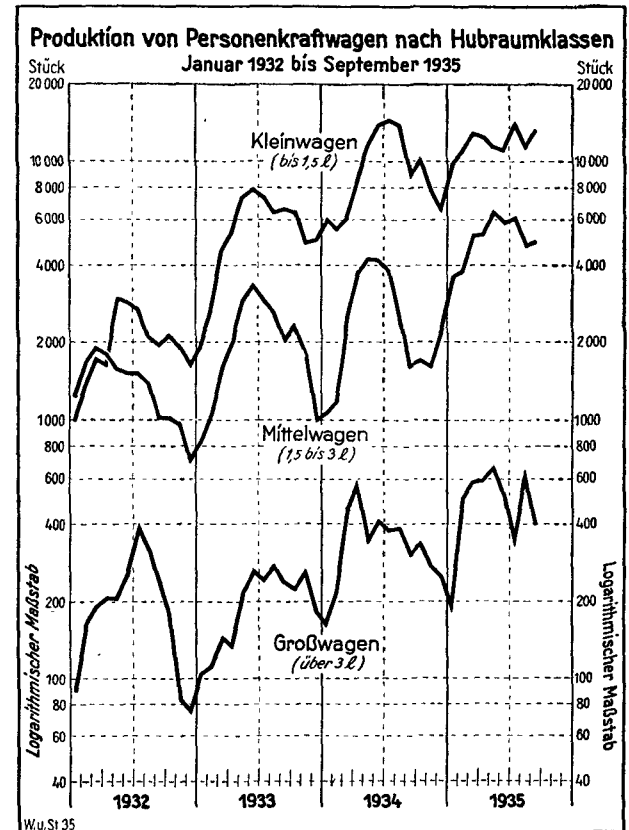
Trotz der abwärts gerichteten Saisontendenz ist die Erzeugung von Kraftwagen im September im Vergleich zum Vormonat, dessen Ergebnis durch die Betriebsferien eines größeren Werkes beeinflusst war, gestiegen. Der Absatz von Personenkraftwagen blieb nahezu unverändert, der von Lastkraftwagen hat sich leicht erhöht. Krafträder und Automobilomnibusse wurden dagegen in geringerem Umfange hergestellt und abgesetzt. Für alle Fahrzeugarten schließt das 3. Vierteljahr 1935 mit teilweise beträchtlich höheren Erzeugungs- und Absatzmengen als im Vorjahr ab. Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz hat — von dreirädrigen Fahrzeugen abgesehen — beachtlich zugenommen. Herstellung und Absatz von Personenkraftwagen und Krafträdern liegen in der abgelaufenen Dreivierteljahrsperiode von 1935 um rd. ein Drittel, die von Liefer- und Lastkraftwagen um etwa die Hälfte höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

Vorjahrszeit. Der Absatz lag mit 53 823 um fast ein Viertel höher als im 3. Vierteljahr 1934. Der im Verhältnis zur Produktion stärker gestiegene Absatz beruht auf einer 73 vH betragenden Zunahme der Auslandsverkäufe. Die Steigerung von Produktion und Absatz im 3. Vierteljahr ist bei den Größenklassen sehr unterschiedlich. Bei Personenkraftwagen von 1 bis 1,5 l Hubraum ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang festzustellen. Am geringsten war die anteilmäßige Zunahme der niedrigsten und der höchsten Hubraumklassen. Mehr als verdoppelt hat sich der Absatz von Wagen mittlerer Größe von 1,5 bis 3 l Hubraum. Die bereits vor einem Vierteljahr festgestellte Entwicklung, daß Produktion und Absatz von Personenkraftwagen mittlerer Größen verhältnismäßig rascher zunehmen als die der Kleinwagen, hat sich somit weiter fortgesetzt.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	September 1935			August 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	4 453	3 927	412	5 236	4 501	390
über 1 l „ 1,5 l.....	8 858	7 322	388	5 917	6 076	478
„ 1,5 l „ 2 l.....	3 970	3 070	611	4 368	3 945	627
„ 2 l „ 3 l.....	881	598	98	334	274	14
„ 3 l „ 4 l.....	238	293	30	547	612	21
„ 4 l.....	159	49	12	99	57	10
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	817	727	66	644	571	63
über 1 t „ 2 t.....	1 258	1 007	84	1 044	1 014	61
„ 2 t „ 3 t.....	922	823	149	784	746	63
„ 3 t „ 4 t.....	369	298	53	322	280	74
„ 4 t.....	444	308	5	518	421	27
Hubraum	Krafträder					
bis 175 cm.....	505	376	117	845	518	323
über 175 cm „ 200 „.....	5 722	5 348	55	6 898	7 393	68
„ 200 „ 350 „.....	1 018	1 085	69	1 461	1 410	125
„ 350 „ 500 „.....	1 044	712	61	846	908	50
„ 500 „.....	203	195	48	776	335	38

Im Berichtsmontat wurden insgesamt 18 559 Personenkraftwagen hergestellt — das ist von der Saisonspitze im Juli abgesehen die Höchstzahl des Jahres. Damit wurde die Produktion des Vormonats um 13 vH überschritten. Überdurchschnittlich gestiegen ist die Personenkraftwagenproduktion in den Größenklassen von 1 bis 1,5 l, 2 bis 3 l und über 4 l Hubraum, dagegen war sie in den übrigen Größenklassen rückgängig. Ein ähnliches Bild zeigt die Absatzentwicklung, nur mit dem Unterschied, daß Wagen über 4 l Hubraum weniger als im Vormonat abgesetzt wurden. In- und Auslandsabsatz haben sich gegenüber August 1935 nicht nennenswert verändert.

Im 3. Vierteljahr 1935 wurden mit insgesamt 55 662 Personenkraftwagen ein Fünftel mehr Wagen hergestellt als in der gleichen



Noch günstiger als für Personenkraftwagen haben sich im September Produktion und Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen entwickelt. Mit einer Fertigstellung von 3 810 Liefer- und Lastkraftwagen und einem Absatz von 3 520 St. sind die Ergebnisse vom August um 15 vH und 6 vH überschritten und damit neue Höchstzahlen erzielt worden. Gegenüber September 1934 hat sich die Produktion nahezu verdoppelt, der Absatz um mehr als die Hälfte erhöht.

Im 3. Vierteljahr 1935 war die Produktion von Lastkraftwagen um mehr, der Absatz um etwas weniger als die Hälfte höher als im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs. Auch hier liegt die stärkste Zunahme beim Absatz von Lastkraftwagen mittlerer Größen (von 1 bis 3 t Eigengewicht). Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz, der sich im 3. Vierteljahr 1934 nur auf 3,9 vH belief, hat sich im Berichtsvierteljahr auf 9,5 vH erhöht.

Im September wurden 116 Automobilomnibusse hergestellt und 124 abgesetzt. Der Auslandsabsatz ist von 69 im August weiter auf 30 im September gesunken. Dennoch liegt der Auslandsabsatz im 3. Vierteljahr 1935 um das Dreieinhalbfache höher als im Vorjahrsvierteljahr. Die Herstellung von Automobilomnibussen hat sich im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1934 mehr als verdoppelt, der Gesamtabsatz um etwa vier Fünftel erhöht.

Stärker als bei Personenkraftwagen und bei Liefer- und Lastkraftwagen machte sich die abwärts gerichtete Saisontendenz im September in der Herstellung und im Vertrieb von Kraffrädern fühlbar. So gingen die Produktion von Kleinkraffrädern um ein Fünftel, der Gesamtabsatz um fast ein Drittel, die Auslandsverkäufe um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vormonat zurück. Bei Kraffrädern über 200 ccm Hubraum waren Produktion und Absatz um etwa ein Viertel geringer als im August 1935.

Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1934 lag die Produktion von Kleinkraffrädern im Berichtsvierteljahr mit insgesamt 21 356 um 23 vH höher; Großkraffräder überschritten mit einer Produktion von 9 572 das Vorjahrsvierteljahr nur um 3 vH. Der Absatz von Kleinkraffrädern war im Berichtsvierteljahr um mehr als ein Drittel, von Großkraffrädern um fast ein Viertel höher als im 3. Vierteljahr 1934. Der Auslandsabsatz hat sich bei Kleinkraffrädern fast verachtacht, bei den Großkraffrädern nahezu verandert halbfacht. Der Anteil der Auslandsverkäufe von fabrikneuen Kraffrädern insgesamt betrug im Berichtsvierteljahr 4,7 vH gegen 1,5 vH im 3. Vierteljahr 1934.

Produktion und Absatz von dreirädrigen Kraftfahrzeugen haben sich gegenüber dem Vormonat nur unbedeutend verändert; im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1934 lagen sie um mehr als ein Zehntel höher.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im September 1935

Im September nahm die Zahl der Neuzulassungen mit der fortgeschrittenen Jahreszeit im ganzen weiter ab. 30 735 Kraftfahrzeuge, 11,4 vH weniger als im Vormonat, wurden im September erstmalig zugelassen. Der Rückgang erstreckte sich in der Hauptsache auf Personewagen und Kraffräder; an Personewagen gelangten 14 157 (— 12,1 vH) und an Kraffrädern 11 604 (— 16,5 vH) neu in den Verkehr. Bei den Lastfahrzeugen dagegen, bei denen die Saisonschwankungen nicht in dem gleichen Maße wie bei den Personenzugfahrzeugen auftreten, ergab sich wieder ein leichtes Anwachsen der Zulassungsziffern um 7,9 vH auf 4 193. Insgesamt lag die Zahl der Neuzulassungen im September um 1/3 höher als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Bei den Personenkraftwagen gingen die Neuzulassungen am stärksten in den Klassen der mittleren und größeren Wagen (mit über 2 Liter Hubraum) zurück (— 18,7 vH), während Wagen bis 1 Liter Hubraum nur um 6,8 vH, in der 1 bis 1,5 Liter-Klasse um 14,9 vH und in der 1,5 bis 2 Liter-Klasse um 10,6 vH weniger

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestellte (Stück)	Jan. bis Sept.		Veränderung in vH 1. bis 3. Vj. 1935 gegen 1 bis 3. Vj. 1934	3. Vierteljahr		Veränderung in vH 3. Vj. 1935 gegen 3 Vj. 1934	September		Veränderung in vH Sept. 1935 gegen Sept. 1934	Aug. 1935	Veränderung in vH Sept. 1935 gegen Aug. 1935
	1934	1935		1934	1935		1934	1935			
	Personenkraftwagen										
Produktion	116 549	157 086	+ 34,8	46 141	55 662	+ 20,6	10 548	18 559	+ 75,9	16 501	+ 12,5
Inlandsabsatz	104 158	138 916	+ 33,4	40 880	48 530	+ 18,7	10 183	15 259	+ 49,8	15 465	+ 1,3
Auslandsabsatz	8 906	16 480	+ 85,0	3 065	5 293	+ 72,7	713	1 551	+ 117,5	1 540	+ 0,7
Liefer- und Lastkraftwagen											
Produktion	18 645	27 949	+ 49,9	6 818	10 370	+ 52,1	1 964	3 810	+ 94,0	3 312	+ 15,0
Inlandsabsatz	17 445	25 046	+ 43,6	6 820	9 275	+ 36,0	2 214	3 163	+ 42,9	3 032	+ 4,3
Auslandsabsatz	1 301	2 829	+ 117,4	275	971	+ 253,1	122	357	+ 192,6	288	+ 24,0
Omnibusse											
Produktion	1 232	2 057	+ 67,0	250	525	+ 110,0	56	116	+ 107,1	119	+ 2,5
Kraffräder											
Produktion	68 707	89 261	+ 29,9	26 660	30 928	+ 16,0	7 563	8 492	+ 12,3	10 826	+ 21,6
Inlandsabsatz	66 826	92 034	+ 37,7	23 943	30 925	+ 29,2	6 411	7 716	+ 20,4	10 564	+ 27,0
Auslandsabsatz	1 575	4 264	+ 170,7	375	1 516	+ 304,3	81	350	+ 332,1	604	+ 42,1
Dreirädrige Fahrzeuge											
Produktion	9 094	8 994	- 1,1	3 243	3 608	+ 11,3	902	1 039	+ 15,2	1 080	+ 3,8
Gesamtabsatz	9 184	8 961	- 2,4	3 258	3 597	+ 10,4	945	1 070	+ 13,2	1 040	+ 2,9

Wagen als im Vormonat neu in Betrieb genommen wurden. Auch bei den Kraffrädern waren die kleineren Maschinen von dem Rückgang weniger betroffen worden. Bei den Lastfahrzeugen dagegen waren in allen Größenklassen bis 7,5 t Nutzlast Absatzsteigerungen zu beobachten.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
	1935		1934	
Personenkraftwagen *)				
bis 1 l Hubraum	4 057	4 351	3 993	4 096
über 1 l „ „	6 265	7 360	5 425	7 047
über 1,5 l „ „	2 720	3 042	1 985	2 217
über 2 l „ „	607	716	344	452
über 3 l „ „	392	525	438	476
über 4 l „ „	82	88	64	104
Zusammen	14 123	16 082	12 249	14 392
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge *)				
bis 1 t Nutzlast	704	706	824	734
über 1 t „ „	554	537	469	449
über 2 t „ „	1 213	1 157	751	705
über 3 t „ „	331	262	208	203
über 4 t „ „	65	64	97	110
über 5 t „ „	142	127	12	9
über 7,5 t „ „	5	11		
Zusammen	3 014	2 864	2 361	2 210
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	8	9	.	.
über 16 „ 30 „	54	77	.	.
über 30 „ „	89	116	.	.
Zusammen	151	202	86	71
Kraffräder *)				
Fahrräder mit Hilfsmotor	2 706	2 970	1 227	1 367
bis 100 ccm Hubraum	424	522	4 591	5 859
über 100 ccm „ 200 „	6 149	7 377		
über 200 „ 350 „	1 233	1 583		
über 350 „ 500 „	824	1 046	2 340	2 894
über 500 „ „	268	402		
Zusammen	11 604	13 900	8 158	10 120
Dreiradkraftfahrzeuge *)				
für Personenbeförderung	34	25	.	.
„ Lastenbeförderung	1 179	1 023	.	.
Zusammen	1 213	1 048	.	.
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	630	590	332	319

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis 350 kg Eigengewicht haben, als Kraffräder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

Die Beschäftigung der Industrie im September 1935

In der Industrie haben im September die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft eingesetzt. Unter ihrem Einfluß ist die Zahl der geleisteten Stunden von 59,6 vH im August auf 61,0 vH der Arbeiterstundenkapazität im September gestiegen. Die Arbeiterzahl hat sich im ganzen nicht verändert und beträgt 66,3 vH der Arbeiterplatzkapazität. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,27 Stunden im August auf 7,44 Stunden im September erhöht.

Die industrielle Belegung im September wird vor allem von den Verbrauchsgüterindustrien getragen; hier machen sich die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft besonders stark bemerkbar.

Zunächst hat die Beschäftigung in den Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Kultur- und Wohnbedarf herstellen, beträchtlich zugenommen. In einer Reihe von Industriezweigen ist die Zahl der geleisteten Stunden stärker als im Vormonat gestiegen, so in der Möbelindustrie, in der Herstellung von Geschirrporzellan, elektrischen Heiz- und Kochapparaten, Messing- und Nickelwaren, Rundfunkgeräten, Lederwaren, kosmetischen Erzeugnissen und in der Spielwarenindustrie. In anderen Industriezweigen hat sich das Arbeitsvolumen erhöht, während es im Vormonat noch zurückgegangen war. Dies gilt für die Herstellung von Holzwaren, Zierporzellan, Hohlglas, Beleuchtungskörpern, versilberten Tafelgeräten, Alpakabestecken, Metallkurzwaren, Emaillewaren, Möbelbeschlägen, Wasch- und Bleichmitteln und für die pharmazeutische Industrie. Lediglich in der Herstellung von Geschirrsteingut, Aluminiumwaren und Uhren war die Zunahme geringer als im Vormonat.

Auch in der Bekleidungsindustrie hat die Herbstsaison begonnen. So ist die Zahl der geleisteten Stunden in der Herstellung von Herren- und Damenbekleidung, in der Wäscheindustrie, Hutindustrie, Schuhindustrie und in der Herstellung künstlicher Blumen beträchtlich gestiegen.

Schließlich hat sich die Tätigkeit in allen Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien, ausgenommen die Fleischwarenindustrie und die Brauereien, erhöht, besonders stark in der Süßwarenindustrie, der Stärkeindustrie und in den Fischräuchereien.

Verhältnismäßig schwach ist die Beschäftigung in der Textilindustrie gestiegen. Nur in der Trikotagenindustrie, in den Seidenwebereien, in der Baumwollindustrie, in der Herstellung von Strümpfen, Gardinen und Strick- und Phantasiewirkwaren ist das Arbeitsvolumen etwas größer als im Vormonat. In den Kammgarnspinnereien, Leinenspinnereien, Woll- und Teppichwebereien und in der Herstellung von Stoffhandschuhen und Möbelstoffen hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden sogar vermindert.

In den Produktionsgüterindustrien hat das Arbeitsvolumen — der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend — schwächer als in den Verbrauchsgüterindustrien zugenommen.

Innerhalb der Baustoffindustrien hat sich die Beschäftigung noch in der Pflasterstein- und Schotterindustrie, Zementindustrie, Gipsindustrie und in der Herstellung von Dachpappe und Dachziegeln erhöht. Nur in der Herstellung von Mauerziegeln und Betonwaren ist sie zurückgegangen. Auch im Baugewerbe hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter bereits etwas vermindert.

Im Fahrzeugbau hat sich der jahreszeitliche Rückgang fortgesetzt. In der Kraftwagenindustrie ist das Arbeitsvolumen größer als im Vormonat; dadurch ist jedoch lediglich der im August durch die Urlaubsgewährung an ganze Betriebsgefeschaften

entstandene Ausfall an Arbeiterstunden wieder ausgeglichen worden.

In den Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat der Auftrieb im September angehalten. Hier sind zunächst die Investitionsgüterindustrien, wie Großeisenindustrie, Gießereien, Maschinenbau, Nichteisenmetallhütten und -Walzwerke, und Teile der Elektroindustrie zu nennen. Auch im Bergbau, in großen Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie, in der Ledererzeugung, in den Buch- und Stein-druckereien und in einzelnen Zweigen der papierverarbeitenden Industrie wie in der Herstellung von Papierwaren, Briefumschlägen, Tapeten und in den Buchbindereien ist die Beschäftigung gestiegen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1935							
	Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾
Gesamte Industrie	66,2	66,3	59,6	61,0	7,27	7,44	76,2	76,6
Produktionsgüterind.	70,0	69,8	65,9	66,5	7,58	7,67	78,2	78,7
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	70,5	71,2	68,4	69,7	7,86	7,92	78,4	78,6
Verbrauchsgüterind.	61,4	61,7	51,5	53,7	6,87	7,14	73,6	73,7
Bergbau ⁵⁾	65,7	..	59,8	..	..	..	81,6	..
Eisen- und Metallgewinnung	80,8	81,8	75,4	77,5	7,74	7,82	85,4	85,3
Eisen- und Stahlwarenind.	64,3	64,7	60,1	61,7	7,55	7,68	80,7	80,8
Blechverarbeitende Ind.	57,3	57,5	53,1	54,4	7,60	7,82	80,1	80,4
Nichteisen-Metallwarenind.	71,8	72,1	64,1	67,6	7,48	7,76	78,9	79,4
Maschinenbau .....	..	..	..	..	..	..	..	..
Fahrzeugbau	79,2	77,4	70,1	73,2	7,31	7,59	87,1	87,9
Elektroind.	74,2	..	69,2 ²⁾	..	7,43	..	81,6	..
Feinmechanik u. Optik	72,5	73,1	68,2	71,2	7,61	7,85	75,4	76,1
Baustoffind.	66,7	65,8	59,9	61,3	7,47	7,70	67,9	69,0
Bauind.	72,2	71,6	..	..	..	..	77,4	78,5
Holzbearbeitende Ind.	65,4	63,2	63,5	62,5	7,78	7,84	58,8	58,5
Holzverarbeitende Ind.	51,4	51,5	46,4	48,9	7,39	7,65	57,1	57,3
Lederind.	55,3	57,0	50,8	54,2	7,34	7,62	60,0	60,4
Chemische Ind.	77,3	77,3	69,7	70,7	7,17	7,28	95,8	96,0
Kautschukind.	54,2	53,5	46,2	47,5	6,87	7,15	66,8	66,6
Keramische Ind.	64,0	64,8	55,3	58,0	7,07	7,31	79,1	79,1
Glasind.	70,9	71,1	62,3	63,6	7,53	7,71	61,4	61,7
Papierherzeugende Ind.	75,3	..	66,3	..	7,93	..	84,9	..
Papierverarbeitende Ind.	57,9	58,4	53,9	54,7	7,30	7,34	70,4	70,2
Vervielfältigungsgewerbe	65,8	66,0	59,7	61,0	7,32	7,46	80,7	80,6
Textilind.	72,0	71,7	58,5	58,8	6,60	6,69	82,9	83,0
Bekleidungsind.	57,7	57,5	45,2	48,3	6,50	6,98	66,4	66,3
davon Lederschuhind.	68,7	68,8	48,6	54,9	6,13	6,93	76,9	77,0
Nahrungsmittelind.	67,3	70,9	60,1	64,7	7,47	7,69	81,8	82,1
Genußmittelind.	77,9	77,9	70,5	71,6	7,16	7,30	78,6	79,0

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Anbau und Ernte im Ausland

Die Getreideernte wurde auf der nördlichen Halbkugel im Laufe des Oktober fast durchweg beendet, so daß ein zuverlässiger Gesamtüberblick über den Ausfall der Ernte gegeben werden kann. Lediglich für Rußland (UdSSR), wo eine sehr gute Ernte eingebracht sein soll, sind noch keine Ertragsziffern bekannt. Die Gesamtgetreideernte (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer) der nördlichen Halbkugel beläuft sich auf 1 861 Mill. dz gegen 1 687 Mill. dz 1934 und 1 930 Mill. dz im Durchschnitt 1929/33. Die Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts für Europa übertreffen durchweg die sehr niedrigen Vorjahreserträge. Dagegen bleiben die Erträge gegenüber dem Durchschnittsertrag der Jahre 1929/33 bei allen Getreidearten (außer Hafer) zurück. Am stärksten war der Rückgang beim Weizen (— 6 vH), während bei Roggen und Gerste die Durchschnittserträge annähernd erreicht wurden. Die diesjährige Haferernte entspricht fast dem Durchschnitt 1929/33 und übertrifft die sehr schlechte Ernte des Vorjahrs um 114 Mill. dz = 30 vH.

Die Bestellungsarbeiten für Wintergetreide haben in den meisten Ländern begonnen. In den Vereinigten Staaten von

Getreideernten auf der nördlichen Halbkugel

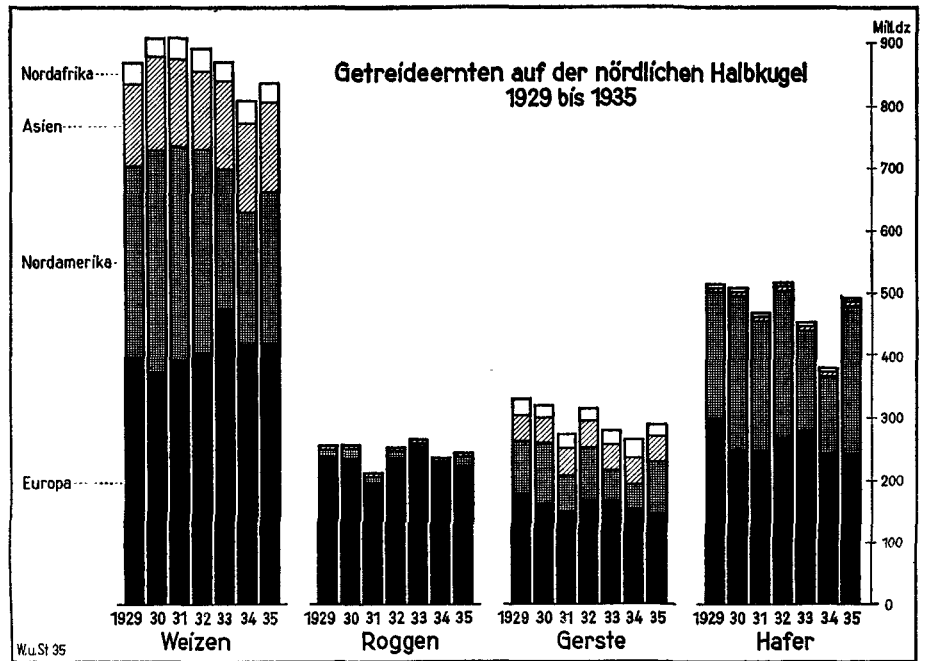
Weizen	1935 ¹⁾	1934	1929/33	Roggen	1935 ¹⁾	1934	1929/33
	Mill. dz				Mill. dz		
Europa	419	418	408	Europa	223	227	232
Nordamerika ...	244	213	313	Nordamerika ...	17	5	12
Asien	145	144	138	Asien (Türkei) ..	3	2	3
Nordafrika	30	36	32				
	838	811	891		243	234	247
Gerste	1935 ¹⁾	1934	1929/33	Hafer	1935 ¹⁾	1934	1929/33
	Mill. dz				Mill. dz		
Europa	147	154	166	Europa	243	244	269
Nordamerika ...	83	40	74	Nordamerika ...	241	126	213
Asien	41	43	41	Asien	4	4	4
Nordafrika	19	29	23	Nordafrika	2	2	2
	290	266	304		490	376	488

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Amerika hat anhaltende Trockenheit in den Staaten des mittleren Westens das Auflaufen der Saaten stark beeinträchtigt.

Auf der südlichen Halbkugel wächst die neue Getreideernte unter günstigeren Bedingungen als bisher heran. In Argentinien und besonders in Australien ist die monatelange Trockenheit durch ausgiebige Regenfälle abgelöst worden, so daß sich die Ernteaussichten neuerdings gebessert haben. In Argentinien wird aber die infolge der Trockenheit starke Verkleinerung der Anbaufläche um etwa 25 vH gegenüber dem Vorjahr trotzdem zu einer kleineren Ernte führen.

Weizen. Für Europa brachte die neue Ernteschätzung den erwarteten Rückgang gegenüber der Schätzung des Vormonats. Danach ist die europäische Weizenernte in diesem Jahr mit 419 Mill. dz fast so groß wie im Vorjahr. In den europäischen Exportländern (vier Donaustaaten, Polen und Litauen) wurde das schlechte Ergebnis von 1934 um etwa 10 Mill. dz übertroffen, während die Ernte der Bedarfsländer um den gleichen Betrag hinter den Vorjahresergebnissen zurückblieb. Am besten fiel die Ernte in Italien, England und in der Tschechoslowakei aus, wo die Durchschnittsergebnisse 1929/33 und — mit Ausnahme von England — auch die Ernteträge des Vorjahrs zum Teil erheblich überschritten wurden. Mittlere Ernten verzeichnen Bulgarien, Ungarn, Polen und Rumänien, während Spanien, Frankreich und in geringerem Maße auch Jugoslawien schlechte Ergebnisse melden.



Mais. Für die europäischen Länder lauten auch die Ernteschätzungen für Mais infolge der Trockenheit in Südosteuropa sehr ungünstig. Die ungarische Ernte kommt einer Mißernte gleich; in Rumänien hält sich der Ertrag zwar auf Vorjahreshöhe, bleibt jedoch trotz vergrößerter Anbaufläche hinter dem langjährigen Durchschnitt erheblich zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Ernte des Vorjahrs, die allerdings eine Mißernte war, um 59 vH übertroffen; indessen wird der Durchschnittsertrag 1929/33 — vor allem wegen der Verkleinerung der Anbaufläche — nicht erreicht werden.

Weizenernte	1935	1934	1929/33	Weizenernte	1935	1934	1929/33
	1 000 dz				1 000 dz		
Deutschland...	46 730	45 327	43 958	Rumänien...	27 700	20 835	29 417
Bulgarien...	13 043	11 316	14 039	Spanien...	40 697	47 247	41 249
England				Tschechoslow.	16 166	13 612	14 781
u. Wales...	15 921	17 761	12 154	Ungarn...	20 150	17 642	21 375
Frankreich...	75 868	92 129	83 026	Kanada...	79 074	75 075	96 425
Italien...	77 145	63 430	70 221	Ver. Staaten			
Jugoslawien...	18 500	18 596	23 087	v. Amerika	161 935	135 382	213 312
Polen...	19 986	20 804	19 637	Britisch-Indien	98 800	95 651	95 305

Maisernte	1935 ¹⁾	1934	1929/33
	1 000 dz		
Ungarn...	13 914	20 981	17 920
Rumänien...	48 000	48 462	55 034
Tschechoslowakei...	1 182	1 605	—
Ver. Staaten von Amerika...	554 758	349 772	632 376
Türkei...	4 689	3 224	4 590
Frz. Marokko...	1 267	2 461	1 370

¹⁾ Vorläufige Schätzungen.

Für Nordamerika wurden die im Vormonat angegebenen niedrigen Schätzungen nicht weiter ermäßigt. Die Vereinigten Staaten haben in Anbetracht des schlechten Ernteausfalls bereits mehrere Hunderttausend Tonnen kanadischen Weizens eingeführt und dürften auch weiterhin zu größeren Einfuhren gezwungen sein. Kanada, dessen Ernte auf nur 79 Mill. dz (96 Mill. dz 1929/33) beziffert wird, hofft den größten Teil seiner Weizenvorräte — die am 1. August 1935 mit 58 Mill. dz etwa 42 vH der gesamten Weltvorräte betragen — im Laufe des neuen Erntjahres abstoßen zu können.

In Asien (ohne China, Mandschurei und Iran) liegt die Ernte nach vorläufigen Schätzungen mit 145 Mill. dz auf Vorjahreshöhe und stellt eine gute Mittelernnte dar. In China soll die Ernte nach privaten Schätzungen um 20 vH niedriger sein als im Vorjahr.

Über eine schlechte Ernte wird — hauptsächlich infolge einer Mißernte in Marokko — aus dem nordafrikanischen Anbaugbiet berichtet.

Haackfrüchte. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind infolge der anhaltenden Trockenheit während des Hochsommers in fast allen europäischen Ländern — vor allem in Südeuropa — ziemlich schlecht. In Polen und Frankreich, den nächst Deutschland größten europäischen Kartoffelerzeugern, wird jedoch eine Mittelernnte erwartet. Der Stand der Zuckerrüben wird ebenfalls in fast ganz Europa ungünstig beurteilt, wenn auch die Niederschläge der letzten Zeit eine gewisse Besserung gebracht haben. In Rußland (UdSSR) ist dagegen nach amtlichen Berichten mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika stehen die Zuckerrübenfelder sehr gut.

Wein. Das vielfach zu trockene Wetter des Hochsommers hatte den Stand der Weinreben in einigen Ländern Europas beeinträchtigt. Trotzdem sind die Aussichten für die diesjährige europäische Weinernte im ganzen nicht ungünstig, da in anderen Ländern die Witterungsverhältnisse für den Weinbau besonders vorteilhaft waren. In den vier größten europäischen Weinbauländern (Frankreich, Italien, Spanien und Portugal) wird mit einer erheblich höheren Ernte gerechnet als im langjährigen Durchschnitt (1924/33). Die Erzeugung der vier größten Weinausfuhrländer (Spanien, Portugal, Griechenland und Italien) wird vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut auf etwa 68 Mill. hl geschätzt, das ist erheblich mehr als im Vorjahr (62,6 Mill. hl) und entspricht etwa dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Gute Ernten sind in den Donauländern, Rumänien und Bulgarien, mittlere in Jugoslawien und Ungarn zu erwarten. Die Weinbaugebiete Nordafrikas dürften eine gute Durchschnittsernte liefern. Insgesamt wird die Weinernte für die nördliche Halbkugel auf 165 bis 175 Mill. hl veranschlagt und ist somit als eine gute Mittelernnte zu bezeichnen.

Baumwolle. Die Baumwollkulturen weisen im allgemeinen einen guten Stand auf. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist allerdings infolge zu starker Regenfälle im Süden des Baumwollgürtels und anhaltender Trockenheit und Hitze in den Staaten westlich des Mississippi eine Verschlechterung gegenüber dem Stand des Vormonats eingetreten. Bei einer gegenüber 1934 um 6 vH vergrößerten Anbaufläche wird mit einer Ernte von 24,9 Mill. dz gerechnet. Damit würde die diesjährige Ernte um etwa ein Fünftel hinter den Ergebnissen des Vorjahrs und des Durchschnitts 1929/33 zurückbleiben. Gut sind die Ernteaussichten für die Baumwollkulturen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

sichten in Indien, Ägypten und besonders in Rußland (UdSSR). In China haben große Überschwemmungen erheblichen Schaden verursacht. Die Weltermte kann nach den vorliegenden Meldungen auf etwa 57 Mill. dz (gegen 51 Mill. dz im Vorjahr) geschätzt werden.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende September 1935

Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmont wiederum eine Zunahme auf. Infolge der Saat- und Erntearbeiten sind die Zugänge jedoch geringer als im Vormonat. An der Zunahme der Gesamtgetreidevorräte ist verhältnismäßig wieder am stärksten die Gerste mit 25,5 vH, am schwächsten der Roggen (im Vormonat der Weizen) mit 9,6 vH beteiligt.

Die Weizenvorräte der zweiten Hand (1 403 800 t) lagerten zu 45 vH, die Roggenbestände (1 260 900 t) zu 33 vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenvorräten befanden sich 57 000 t und 45 700 t verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und Gerstenbestände mit 175 200 t bzw. 236 300 t, die zu 17 vH und 19 vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 21 400 t und 10 700 t verzolltes Auslandsgetreide. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide waren im Berichtsmont bei sämtlichen Getreidearten größer als im Vormonat. Die Vorräte an Weizen- und Roggenbackmehl zeigen gegenüber dem Vormonat mit 115 100 t (146 100 t) bzw. 73 300 t (88 700 t) eine Abnahme.

Das Ende September 1935 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich einschließlich der vorhandenen Mehlvorräte (umgerechnet auf Korn) auf 5,07 Mill. t Weizen und 7,02 Mill. t Roggen gegen 5,04 Mill. t bzw. 6,72 Mill. t in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 4,99 Mill. t bzw. 2,73 Mill. t vorhanden gegen 4,97 Mill. t bzw. 2,58 Mill. t Ende September 1934. Damit waren die Gesamtgetreidevorräte beim Brotgetreide mit 12,09 Mill. t (11,76 Mill. t) um 2,8 vH und beim Futtergetreide mit 7,72 Mill. t (7,55 Mill. t) um 2,2 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im einzelnen haben die Getreidevorräte gegenüber dem Vergleichsmont im Vorjahr beim Brotgetreide in der ersten Hand um 3,6 vH und in der zweiten Hand um 2,2 vH, beim Futtergetreide in der ersten Hand um 0,2 vH und in der zweiten Hand um 56,9 vH zugenommen.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935		1934		1935		
	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Sept.	Aug.	Juli
Weizen.....	1403,8	1245,7	1049,4	1582,0	7,4	7,0	11,8
davon: in Mühlen	633,7	520,6	446,4	722,0	2,6	1,3	4,6
in Lagerhäusern..	770,1	725,1	603,0	860,0	4,8	5,7	7,2
Roggen.....	1260,9	1150,9	962,9	1025,7	10,4	9,3	9,1
davon: in Mühlen	420,9	373,9	292,7	486,6	1,3	1,9	1,8
in Lagerhäusern..	840,0	777,0	670,2	539,1	9,1	7,4	7,3
Hafer	175,2	144,8	100,3	51,5	1,1	0,6	1,1
davon: in Mühlen	29,5	23,5	17,0	13,6	0,2	0,1	0,3
in Lagerhäusern..	145,7	121,3	83,3	37,9	0,9	0,5	0,8
Gerste	236,3	188,4	124,3	210,7	1,6	1,2	1,2
davon: in Mühlen	43,9	40,2	30,3	23,7	0,3	0,6	0,1
in Lagerhäusern..	192,4	148,2	94,0	187,0	1,3	0,6	1,1
Weizenbackmehl.....	115,1	146,1	130,7	124,9	0,0	0,0	0,1
davon: in Mühlen	90,2	117,6	101,2	97,1	0,0	0,0	0,1
in Lagerhäusern..	24,9	28,5	29,5	27,8	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	73,3	88,7	69,2	100,2	0,0	0,0	0,1
davon: in Mühlen	59,1	74,4	55,9	82,2	0,0	0,0	0,1
in Lagerhäusern..	14,2	14,3	13,3	18,0	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im September 1935 bei Weizen und Roggen niedriger als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit wurden 295 100 t (350 600 t) Weizen und 284 000 t (336 400 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 400 t (1 400 t) bzw. 34 200 t (31 500 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 35) für die menschliche Ernährung 642 900 t Weizen und 554 700 t Roggen verarbeitet gegenüber 685 100 t Weizen und 570 100 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 2 800 t (Vorjahr 1 400 t) Weizen und 65 700 t (60 700 t)

Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung war um rund 5 vH niedriger, die für tierische Ernährung dagegen um rund 10 vH höher als im Vorjahr. Bei Zugrundelegung eines normalen Getreideverbrauchs je Tag und Kopf der Bevölkerung errechnet sich im laufenden Getreidewirtschaftsjahr der Anteil der Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit an der Gesamtvermahlung zur menschlichen Ernährung bei Roggen auf rund 70 vH (Vorjahr 72 vH) und bei Weizen auf rund 90 vH (Vorjahr 96 vH).

Milchanlieferung und Milchverwertung im August 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist der Jahreszeit entsprechend gegenüber dem Vormonat in allen Teilen des Reichs zurückgegangen. Die Abnahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug im Reichsdurchschnitt 10,1 vH. Sie war infolge des zu trockenen Augustwetters stärker als der saisonmäßige Durchschnittsrückgang vom Juli zum August in den Jahren 1931/34 (— 7,1 vH). Damit ist zum Teil die unterdurchschnittliche Abnahme im Vormonat ausgeglichen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Abnahme der Milch-anlieferung in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schleswig-Holstein, Westfalen, Mecklenburg und den Hansestädten. In Oberschlesien, Hessen-Nassau, Südbayern und Hessen sank die Anlieferung nur wenig.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im August 1935	Milch-anlieferung		Vollmilch-verb. in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1 000 l	Vormonat = 100		ins- gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	9 012	89,3	72,4	2 479	135	2 100	392	174	497	173
Ostpreußen	985	87,3	89,2	106	10	234	289	1	355	1
Berlin	640	93,8	11,7	562	21	25	—	—	—	—
Brandenburg	521	89,3	53,8	239	6	93	0	4	0	6
Pommern	815	89,0	89,6	85	2	236	7	48	8	48
Grenz- u. Posen- Westpreußen ..	84	85,9	83,8	14	0	24	—	6	0	7
Niederschlesien ..	704	92,1	82,0	126	5	191	0	61	0	59
Oberschlesien ..	146	97,0	93,3	10	1	50	0	1	0	1
Sachsen	565	90,0	77,6	126	26	146	0	2	1	2
Schlesw.-Holstein	880	86,7	87,6	109	7	247	39	0	61	0
Hannover	1 394	92,0	89,8	142	2	424	4	3	6	2
Westfalen	852	83,6	70,1	254	3	214	11	0	12	0
Hessen-Nassau ..	294	96,5	54,9	132	15	49	0	46	0	45
Rheinprovinz ²⁾	1 128	87,9	48,9	574	37	167	42	2	54	2
Hohenzoll. Lande	4	87,7	97,2	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ³⁾	381	94,1	63,6	139	51	102	24	59	29	68
Südbayern	183	98,0	90,6	17	0	60	24	44	29	58
Nordbayern ⁴⁾										
und Pfalz ..	198	90,8	38,6	122	51	42	0	15	0	10
Sachsen	311	92,4	51,3	150	14	45	1	11	1	11
Württemberg	575	94,1	63,7	208	49	268	71	66	79	87
Baden	448	93,1	41,7	260	31	126	1	10	1	12
Thüringen	121	95,8	78,2	26	1	36	—	7	—	7
Hessen	202	98,0	68,7	63	2	51	—	10	—	10
Mecklenburg	533	80,7	85,4	78	2	147	9	3	12	2
Odenburg ⁵⁾	968	94,3	94,9	50	3	338	13	0	19	0
Lübeck ⁶⁾	36	82,4	69,1	11	0	8	3	1	4	1
Braunschweig	200	91,9	79,5	41	4	54	—	2	—	2
Anhalt	19	86,8	65,1	7	0	4	—	—	—	—
Hansestädte	132	84,7	54,7	59	10	17	—	0	1	0
Lippe	84	85,5	86,8	11	0	27	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe	41	90,8	89,4	4	1	8	—	—	—	—
Deutsches Reich ⁷⁾	13 063	89,9	72,5	3 586	303	3 331	514	343	643	373
Juli 1935	14 529	91,5	73,6	3 823	321	3 640	582	308	730	345

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Der Frischmilchabsatz ist vom Juli zum August um 6,2 vH zurückgegangen gegen 3,7 vH im Durchschnitt der Jahre 1931/34. Der Absatz von Flaschenmilch allein ist gegenüber dem Vormonat um 5,4 vH gefallen (Durchschnittsrückgang 1931/34 = 4,2 vH). Damit ist die Zunahme im Vormonat zum Teil wieder ausgeglichen.

Da die Milchanlieferung stärker zurückging als der Frischmilchverbrauch, verminderte sich die Menge der verarbeiteten Vollmilch um 11,5 vH. (Im Durchschnitt der letzten 4 Jahre betrug die saisonmäßige Einschränkung der Verarbeitung vom Juli zum August 8,3 vH.) Die Abnahme war besonders groß in Brandenburg, Westfalen, in der Rheinprovinz, in Mecklenburg und in den Hansestädten.

Die Herstellung von Molkereibutter ging gegen den Vormonat um 8,5 vH, die Herstellung von Hartkäse um

11,7 vH zurück, während die Weichkäseerzeugung um 11,3 vH stieg. Damit ist auch im August wie in den Vormonaten eine Verschiebung (Vorverlegung) des jahreszeitlichen Ablaufs der Weichkäseerzeugung eingetreten.

Der Absatz von Hartkäse war um 12 vH kleiner, der Absatz von Weichkäse um 8,1 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahrs — August 1934 — war die tägliche Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im August 1935 in allen Gebieten (außer Anhalt) höher, im Reichsdurchschnitt um 15,5 vH. Der Frischmilchabsatz stieg im ganzen um 14,2 vH, der Absatz von Flaschenmilch nahm um 31,7 vH zu.

Die Vollmilchverarbeitung hat, da die Anlieferung etwas stärker gestiegen ist als der Frischmilchabsatz, in den Berichtsmolkereien gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs im Durchschnitt um 16 vH zugenommen. Die Herstellung von Molkereibutter ist um 18 vH, von Hartkäse um 16,4 vH und von Weichkäse um 25,5 vH gestiegen. Der Absatz von Hartkäse hat sich im Berichtsmonat gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs um 22,6 vH, der Absatz von Weichkäse um 15,7 vH erhöht.

Die Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sich zahlreiche Bauern und Landwirte infolge der Neuordnung der Milchwirtschaft an Molkereien angeschlossen haben, so daß ihre Milch jetzt in den Molkereien als Anlieferung, Verarbeitung und Absatz erscheint. Diese Zunahme ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Milcherzeugung, sondern läßt nur die Entwicklung der Molkereiwirtschaft erkennen.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Januar bis Juni 1935

Die Branntweinerzeugung belief sich im 2. Viertel des Betriebsjahres 1934/35 auf 1,45 Mill. (i. V. 1,40 Mill.) hl Weingeist und im 3. Viertel auf 0,94 Mill. (i. V. 0,81 Mill.) hl Weingeist. Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres¹⁾ sind insgesamt 3,43 Mill. hl W. hergestellt worden gegen 3,31 Mill. hl W. in den entsprechenden neun Vorjahrsmonaten (+ 3,5 vH). Auf die Eigenbrennereien entfielen von Januar bis März 1935 1,31 Mill. (i. V. 1,27 Mill.) hl W. und von April bis Juni 1935 0,81 Mill. (i. V. 0,69 Mill.) hl W., seit Oktober 1934 3,02 (i. V. 2,94) Mill. hl W.

Von der Gesamt Herstellung der Eigenbrennereien waren seit dem Beginn des Betriebsjahres 1934/35 2,84 (i. V. 2,79) Mill. hl W. ablieferungspflichtig. Diese Mengen betragen:

Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien	Jan./März 1935	April/Juni 1935	Oktober/Juni	
			1934/35	1933/34
	hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien..	1 078 135	656 545	2 442 987	2 436 031
davon Erzeugung aus Kartoffeln	1 065 511	628 916	2 400 561	2 395 518
Lufthefobrennereien	74 866	70 245	219 241	214 829
Melassebrennereien	61 796	20 378	144 261	111 561
Sonstige Brennereien	12 412	15 951	31 346	32 477
Zusammen	1 227 209	763 119	2 837 835	2 794 898

¹⁾ 1. Oktober 1934. Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6 S. 206.

Die Eigenbrennereien haben außerdem von den ablieferungsfreien Mengen in der Zeit von Oktober 1934 bis Juni 1935 26980 (i. V. 17 504) hl W. an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert¹⁾.

Im laufenden Geschäftsjahr wurde ferner von der Reichsmonopolverwaltung auch ausländischer Sprit übernommen, und zwar seit 1. Oktober 1934 insgesamt 184 352 hl W.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Januar 1935 1,43 (i. V. 1,73) Mill. hl W. Der Gesamtzugang belief sich von Januar bis März 1935 auf 1,43 (i. V. 1,35) Mill. hl W. und von April bis Juni 1935 auf 0,97 (i. V. 0,77) Mill. hl W. Die Branntweinverkäufe der Reichsmonopolverwaltung stellten sich im 2. Viertel 1934/35 auf 0,81 Mill. (i. V. 0,78 Mill.) hl W. und im 3. Viertel 1934/35 auf 1,00 Mill. (i. V. 0,97 Mill.) hl W.; seit dem 1. Oktober 1934 wurden insgesamt 2,74 Mill. hl W. abgesetzt gegenüber 2,58 Mill. hl W. in den entsprechenden neun Vorjahrsmonaten (+ 6,2 vH).

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Jan./März 1935	April/Juni 1935	Oktober bis Juni	
			1934/35	1933/34
	hl Weingeist			
regelm. Verkaufspreises u. d. Preisspitze für Trinkbranntwein	112 306	96 455	352 674	318 850
regelm. Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel, Essenzen usw.	8 828	7 566	24 928	22 093
bes. ermäß. Verkaufspreises f. Riech- u. Schönheitsmittel sowie Heilmittel ¹⁾	8 046	8 272	26 391	23 221
allgem. ermäß. Verkaufspreises	655 632	854 480	2 247 416	2 122 777
davon vollständig vergällt	103 053	144 333	360 950	359 878
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeistbranntwein	111 752	116 526	342 662	287 526
für Treibstoffzwecke	440 827	593 621	1 543 804	1 475 373
Essigbranntweinpreises	29 686	30 602	86 398	90 068
Ausfahrpreises	267	221	722	708
Zusammen	814 765	997 596	2 738 529	2 577 717

¹⁾ Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

Die Umsatzsteigerung des Monopols verteilte sich demnach im laufenden Geschäftsjahr auf alle Absatzzweige mit Ausnahme des Branntweinverkaufs zur Herstellung von Essig. Besonders bemerkenswert ist, daß der Absatz von Weingeist zur Trinkbranntweinfabrikation — gleichlaufend mit der Aufwärtsbewegung des Bierverbrauchs — ununterbrochen weiter gestiegen ist; die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs berechnet sich von Oktober 1934 bis Juni 1935 auf 33 824 hl W. = 10,6 vH.

Am 30. Juni 1935 betragen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 2,02 (i. V. 2,11) Mill. hl W. In den Eigenlagern waren am Schlusse des Berichtszeitraums 60 457 hl W. vorhanden gegen 42 207 hl W. Ende Juni 1934.

Die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol übertrafen in der Zeit von Oktober 1934 bis Juni 1935 mit 148,02 Mill. *R.M.* das entsprechende Ergebnis des Vorjahrs um 25,72 Mill. *R.M.* = 21,0 vH.

¹⁾ § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im September und in den ersten neun Monaten 1935

Die seit einigen Monaten zu verzeichnende Aktivität des deutschen Außenhandels hat sich im September weiter verstärkt. Die Handelsbilanz schloß in diesem Monat mit einem Ausfuhrüberschuß von 55 Mill. *R.M.* gegen 50 Mill. *R.M.* im August ab. Die Erhöhung des Aktivsaldo um 5 Mill. *R.M.* ist dabei ausschließlich einer jahreszeitlichen Zunahme der Ausfuhr von 368 Mill. *R.M.* im August auf 373 Mill. *R.M.* im September zuzuschreiben. Die Einfuhr war mit 318 Mill. *R.M.* ebenso hoch wie im August.

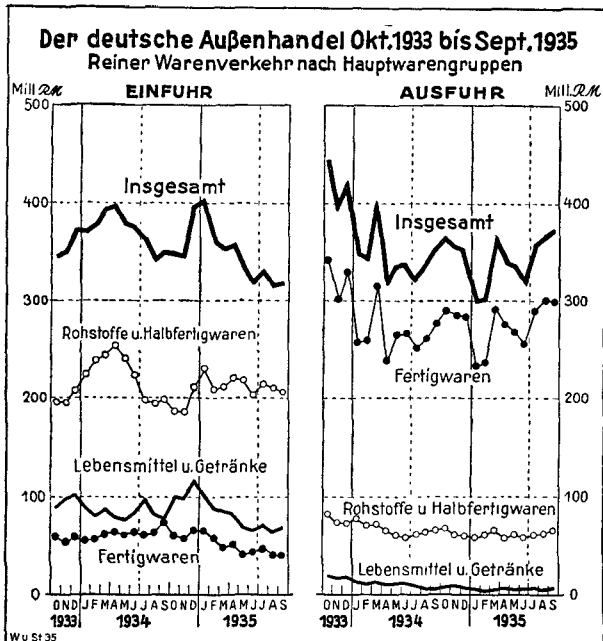
Im einzelnen weist jedoch auch die Einfuhr größere Veränderungen auf. Die Lebensmitteleinfuhr, die seit der Jahres-

wende ohne nennenswerte Unterbrechungen rückgängig war, ist gegenüber dem Vormonat um 5 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Erhöhung ergibt sich in der Hauptsache aus der Steigerung des Bedarfs an viehwirtschaftlichen Erzeugnissen. So hat vor allem die Einfuhr von Butter, Schmalz, Fleisch und Eiern beträchtlich zugenommen. Auf diesen Gebieten waren auch in den Vorjahren regelmäßige Einfuhrsteigerungen zu verzeichnen, jedoch sind die Erhöhungen diesmal durchweg größer gewesen. Bei Schmalz hat sich die Einfuhr mehr als verdoppelt, bei Eiern betrug die Zunahme drei Viertel und bei Fleisch und Butter 45 und 30 vH. Mit Ausnahme von Eiern lag die Einfuhr dieser Erzeugnisse im September auch über dem Stand des gleichen Vorjahrsmonats.

Im übrigen sind gewisse Einfuhrzunahmen bei Kaffee, Kakao und Hülsenfrüchten eingetreten, jedoch halten sich die Veränderungen hier in engeren Grenzen. Einen erheblichen Rückgang zeigt die Einfuhr von Küchengewächsen. Die Abnahme stellt hier ausschließlich eine jahreszeitliche Bewegung dar. Kleinere Rückgänge sind ferner bei Weizen, Südfrüchten sowie pflanzlichen Ölen und Fetten eingetreten.

Der Zunahme der Lebensmitteleinfuhr steht eine annähernd gleich große Abnahme bei Rohstoffen und halbfertigen Waren gegenüber. Gesunken ist gegenüber dem Vormonat vor allem die Einfuhr von Textilrohstoffen, und zwar sind an dem Rückgang in erster Linie Flachs, aber auch Baumwolle und Wolle beteiligt. Der Bezug von Textilrohstoffen war im September geringer als in irgendeinem Monat des laufenden Jahres. Immerhin überschritt die Einfuhr insgesamt im September nicht nur das Ergebnis des Vorjahres, sondern auch die Einfuhrzahlen im September 1932 und 1931. Ein erheblicher Rückgang der Einfuhr ergab sich im September ferner bei Bau- und Nutzholz sowie Papierholz. In beiden Fällen entspricht die Abnahme den jahreszeitlichen Beobachtungen. Die Einfuhr beider Holzarten war im September dieses Jahres ungefähr ebenso hoch wie im gleichen Vorjahrsmonat. Auf den übrigen Rohstoffgebieten ist die Einfuhr im September meist gestiegen. Dies gilt insbesondere für Mineralöle, deren Einfuhr die des Vormonats um 15 vH und die vom September 1934 um fast ein Drittel übersteigt. Nennenswerte Erhöhungen ergaben sich ferner bei Eisenerzen, Eisen und unedlen Metallen. Mit Ausnahme von Eisen (Schrott) und Eisenhalbzug war die Einfuhr auch in diesen Fällen beträchtlich höher als im gleichen Monat des vergangenen Jahres. Kleinere Zunahmen waren schließlich noch in der Einfuhr von Häuten und Fellen sowie von Kautschuk zu verzeichnen.

Die Einfuhr von Fertigwaren hielt sich auf dem tiefen Stand des vergangenen Monats. Auch im einzelnen waren die Veränderungen hier ohne Bedeutung. Kleine jahreszeitliche Steigerungen bei Geweben sowie Kleidung und Wäsche wurden durch Einfuhrabnahmen auf anderen Gebieten mehr oder weniger ausgeglichen. Gegenüber dem September des vergangenen Jahres haben die Fertigwarenbezüge auf allen Gebieten, und zwar meist stark, abgenommen.



Die Zunahme der Ausfuhr blieb im September (+ 1,5 vH) hinter den jahreszeitlichen Erwartungen zurück. In den Vorjahren stieg die Ausfuhr im September durchschnittlich um rd. 4 vH an. An dieser Zunahme waren in erster Linie Fertigwaren beteiligt. Im September des laufenden Jahres entfiel die Erhöhung demgegenüber, von einer geringen Zunahme der Lebensmitteleinfuhr abgesehen, ausschließlich auf Rohstoffe, und zwar weist hier vor allem der Absatz von Kohlen, in geringerem Umfang auch die Ausfuhr von Düngemitteln höhere Ziffern auf.

Die Fertigwarenausfuhr insgesamt hat das Augustergebnis nicht ganz erreicht. Jedoch war sie wertmäßig um 8 vH, mengenmäßig sogar um 16 vH höher als im September 1934. In den vergangenen Jahren beruhte die jahreszeitliche Erhöhung der Fertigwarenausfuhr im September im allgemeinen auf einer Belebung des Verbrauchsgüterabsatzes. In erster Linie waren an diesem Auftrieb Textilwaren beteiligt, deren Absatz im September regelmäßig einen gewissen Höhepunkt erreichte. Außer Textilwaren pflegt aber auch die Ausfuhr anderer Verbrauchsgüter, so insbesondere Lederwaren, Pelzwerk, Kinderspielzeug, Musikinstrumente und Uhren, im September anzusteigen. Die Ausfuhr von Produktionsgütern wies im September demgegenüber regelmäßig nur geringe Veränderungen auf. Vergleicht man hiermit das Septemberergebnis dieses Jahres, so ergibt sich folgendes: Die Ausfuhr von Verbrauchsgütern war um nicht ganz 4 vH höher als im August. Die Zunahme blieb damit erheblich hinter der Zunahme in den unmittelbar vorangegangenen Jahren (1934 12, 1933 rd. 16 vH) zurück. Verhältnismäßig am günstigsten war die Entwicklung bei Textilerzeugnissen, deren Ausfuhr um 11 vH gegenüber 16 vH im Jahr 1934 gestiegen ist. Auch bei Lederwaren und Kinderspielzeug wurde die vorjährige Zunahme annähernd erreicht. Bei den übrigen Verbrauchsgütern war die Entwicklung jedoch meist ungünstiger. Der Absatz von Produktionsgütern hat im laufenden Jahr um 5 vH abgenommen, während die Vorjahrszahl um 2 vH gestiegen war. In dieser Gruppe war die Absatzentwicklung bei den meisten Waren ungünstiger als 1934. Eine nennenswerte Zunahme weist lediglich die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen sowie von Blech und Draht auf.

Für die Zeit von Januar bis September dieses Jahres schließt die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 31 Mill. RM ab. Die in den ersten Monaten zu verzeichnende hohe Passivität — Ende April betrug der Einfuhrüberschuß 169 Mill. RM — ist durch die seit Mai eingetretene Aktivierung hiernach auf einen verhältnismäßig kleinen Betrag vermindert worden. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, in der der Einfuhrüberschuß 265 Mill. RM betrug, ergibt sich ein Rückgang um 234 Mill. RM. Er ist ausschließlich der Beschränkung der Einfuhr, die insgesamt rund 8 vH betrug, zuzuschreiben. Die Ausfuhr blieb in den ersten 9 Monaten dieses Jahres ebenfalls hinter dem Vorjahrsergebnis zurück, jedoch war die Abnahme mit rund 30 Mill. RM oder 1 vH verhältnismäßig gering. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr ergab sich dabei ausschließlich in der ersten Hälfte dieses Jahres. Seit Juli war die Ausfuhr mengen- und wertmäßig nicht unbedeutend höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

In der Einfuhr ist gegenüber Januar/September 1934 bei allen Hauptgruppen, mit Ausnahme von lebenden Tieren, ein Rückgang zu verzeichnen. Die stärkste Verminderung zeigt die Einfuhr von Fertigwaren, jedoch ist dies in erster Linie als eine Wirkung der Rückgliederung des Saarlands zu betrachten. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren war die mengenmäßige Verminderung bei niedrigeren Einfuhrpreisen etwas geringer als der Wertrückgang. Bei Lebensmitteln und Getränken zeigt das Volumen eine stärkere Abnahme als der Einfuhrwert.

Der wertmäßige Rückgang der Ausfuhr entfällt auf Lebensmittel, lebende Tiere und Rohstoffe. Mengenmäßig waren an dem Rückgang nur die ersten beiden Gruppen beteiligt. Die Fertigwarenausfuhr lag wertmäßig um 2,5, dem Volumen nach sogar um fast 12 vH über dem Vorjahrsstand.

Warenverkehr	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
im Spezialhandel								
Mai 1935	332,5	68,7	218,5	42,3	337,0	5,3	61,7	269,7
Juni	317,9	67,4	203,3	44,1	318,0	5,6	56,8	255,4
Juli	330,5	70,1	212,6	45,6	359,0	7,4	60,0	291,4
August	317,6	64,8	209,7	39,8	367,6	5,6	61,0	300,9
September	317,9	69,8	205,5	40,0	373,0	6,4	66,8	299,6
Monatsdurchschnitt	1934 370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
1933 350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6	
1932 388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1	
Jan./Sept. 1935	3 092,9	703,8	1 924,8	437,2	3 062,0	52,2	551,9	2 456,0
Jan./Sept. 1934	3 357,0	750,1	2 017,4	569,9	3 091,7	93,7	599,3	2 395,7
Vorjahrswerte 1935 ¹⁾	3 125,3	688,6	1 964,7	448,8	3 330,4	54,2	598,3	2 675,4

¹⁾ Januar/Sept. 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im September 1935

Table with columns: Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr, Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr. It details trade data for various goods like livestock, foodstuffs, and raw materials.

* Einschließlich Kalidüngesalze bis 42 vH K2O. — *) Ohne Pferde. — **) Stück. — **) Einschl. Brennspritus. — *) Naß und trocken. — *) Darunter Rohhäute, naß und trocken. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Der Güterverkehr im August 1935

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich im August verstärkt. Im Vergleich zum Juli 1935 wurden im ganzen wie auch im arbeitstäglichen Durchschnitt 3 vH mehr Güter befördert und 5 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Gegenüber August 1934 waren die Gütermengen insgesamt sowie arbeitstäglich um 12 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 11 vH höher.

Der Kohlenversand nahm im August im ganzen zu; diese Belegung ist teils auf eine stärkere Nachfrage der sich weiter belebenden Industrie, teils auf die noch zu billigen Sommerpreisen erfolgte Bedarfsdeckung für den Hausbrand zurückzuführen. Für den Abtransport von Kohle wurden in den deutschen Fördergebieten 1 260 000 Wagen¹⁾ gestellt, 12 vH mehr als im Vormonat und 13 vH mehr als im August des Vorjahrs; auch im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im gleichen Maß gestiegen.

Infolge der bevorstehenden Landbestellung war der Versand von künstlichen Düngemitteln im Berichtsmonat etwas reger als im Vormonat (38 000 gegen 37 000 Wagen). Mit der fortschreitenden Ernte nahm der Versand von Kartoffeln (von 18 000 auf 22 000 Wagen) sowie der von Brotgetreide und Mehl (von 21 000 auf 36 000 Wagen) weiter zu. Der Zementverkehr ging etwas zurück (von 56 000 auf 54 000 Wagen); doch liegt er noch bedeutend höher (+ 37 vH) als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Güterverkehr der Reichsbahn	Aug. 1935	Juli 1935	Juni 1935	Aug. 1934	Monats-durchschnitt 1934
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾	3 361	3 298	2 959	3 122	2 970
je Arbeitstag	124,5	122,1	125,4	115,6	117,5
Güterwagenachskilometer ⁴⁾ in Mill.	1 545	1 498	1 409	1 400	1 315
darunter beladen	1 081	1 038	977	976	920
Beförderte Güter in Mill. t	35,62	34,63	32,22	31,80	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	31,01	30,12	28,05	27,22	26,37
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 557	5 299	5 034	4 992	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	4 937	4 698	4 475	4 375	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	159	156	160	161	159
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	202,10	195,78	181,20	186,04	178,33
in RM je tkm (öffentlicher Verkehr)	4,09	4,17	4,05	4,25	4,27

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im September 1935: 3 337, je Arbeitstag 133,5. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Infolge anhaltend trockener Witterung verschlechterten sich die Wasserstände im August auf allen Wasserstraßen. Trotzdem waren die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen im Berichtsmonat mit rd. 11,5 Mill. t verhältnismäßig hoch. Die Abnahme gegenüber dem Vormonat beträgt rd. 0,4 Mill. t (3,7 vH), während im Vergleich mit August 1934 sich eine Zunahme von rd. 0,5 Mill. t ergibt. Die Erztransporte blieben gegenüber dem Vormonat um 14 vH zurück. Die Transporte von Kohlen, von Eisen und Eisenwaren büßten nur wenig ein, während die der übrigen Güter eine geringe Zunahme aufzuweisen haben.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 46 000 t zugenommen und beim Ausgang um 27 000 t nachgelassen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 464 000 t (davon Emden 184 000 t, »Übriger Niederrhein« 74 000 t, Ems-Weser-Kanal 55 000 t und Duisburg-Ruhrort 48 000 t); Abgang von Getreide 125 000 t (Hamburg 18 000 t und Ems-Weser-Kanal 15 000 t); Anknunft von Eisen und Eisenwaren 173 000 t (Rhein-Ems-Kanal 35 000 t sowie Duisburg-Ruhrort und »Übriger Niederrhein« mit je 29 000 t). An der Holzanzufuhr mit 394 000 t waren beteiligt: Mannheim mit 60 000 t, Rhein-Ems-Kanal mit 49 000 t und »Übriger Niederrhein« mit 33 000 t; der Abgang betrug 154 000 t (Lübeck 43 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 66 000 t (Mannheim 19 000 t) und die Abfuhr 144 000 t (Ems-Weser-Kanal 42 000 t und »Übriger Niederrhein« 35 000 t).

Seeverkehr. Der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Küstenhäfen ist im August weiter gestiegen, und zwar in den Ostseehäfen um 72 000 t (6 vH), in den Nordseehäfen um 53 000 t (2 vH). Die Steigerung des Gesamtumschlags beruht allein auf der Zunahme des Güterversands (+ 260 000 t oder 17 vH); denn der Gütereingang, der sich im Juli um 322 000 t (14 vH) erhöht hatte, ging im Berichtsmonat um 135 000 t (5 vH) zurück. Der Entwicklung des deutschen Inlandmarktes entsprechend,

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t; bei den im folgenden genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen August 1935 in 1000 t	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	71	3	5	—	66	35	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	67	0	11	27	22	0	1
Kosel	32	0	24	1	178	175	0
Breslau	17	1	2	1	12	—	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	30	1	1	8	40	14	0
Stettin und Swinemünde	108	13	—	19	217	129	7
Berlin insgesamt	566	21	3	209	94	5	2
Übr. märk. Häfen (12) ..	96	3	0	28	242	13	4
Dresden und Riesa	22	1	1	—	13	3	0
Magdeburg	64	2	2	25	28	8	1
Übr. Elbhäfen (9)	49	9	0	1	40	3	0
Hafen Hamburg	205	32	0	14	242	47	5
Halle	11	1	—	—	7	—	0
Lübeck	15	0	1	1	47	1	—
Holstein (5)	38	4	—	13	23	0	0
Ober- u. Mittelweser (4) ..	29	2	—	20	47	23	0
Bremen	132	4	0	35	38	3	2
Übr. Unterweser (5)	54	4	0	12	25	—	3
Ems-Weser-Kanal (6)	172	3	6	116	139	—	3
Rhein-Ems-Kanäle (20)	726	5	416	14	1 286	1 148	58
Emden	286	1	—	257	210	4	2
Kehl	145	7	—	111	40	14	1
Karlsruhe	179	1	0	134	23	—	7
Mannheim	398	10	3	197	68	8	3
Ludwigshafen	189	3	11	103	94	3	40
Mainz	127	0	6	65	49	—	1
Übr. Mittelrhein (17)	184	2	10	49	394	215	5
Köln	101	7	8	11	161	116	14
Düsseldorf	158	22	4	1	75	21	15
Duisburg-Ruhrort	234	23	34	3	952	846	13
Übr. Niederrhein (14)	840	21	557	8	703	361	108
Heilbronn und Jagstfeld	14	0	0	7	30	—	1
Bayerischer Main (3)	102	3	0	46	22	0	2
Frankfurt u. Umg. (4)	225	0	8	143	55	3	4
Saarbrücken	16	—	15	—	21	21	—
Regensburg u. Passau	12	1	—	1	34	0	5
Alle Häfen	5 714	210	1 128	1 680	5 737	3 219	308
Dagegen Juli 1935	5 943	207	1 314	1 717	5 953	3 311	338
Aug. 1934	5 358	255	1 098	1 707	5 563	3 202	289
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 578	110	588	187	1 988	1 299	141
Dagegen Juli 1935	1 532	83	611	207	2 015	1 312	176
Aug. 1934	1 704	172	663	188	1 951	1 298	152

¹⁾ Berichtigt.

verstärkte sich der Gütertausch zwischen deutschen Küstenplätzen, vor allem in Emden, Bremen, Königsberg und Stettin, insgesamt um 133 000 t (13 vH). Der Auslandverkehr hat seinen Vormonatstand beinahe behauptet. Allerdings steht dem um 167 000 t (17 vH) größeren Versand (vornehmlich in Bremen, Hamburg, Stettin und Nordenham) ein um 175 000 t (8 vH)

Güterverkehr über See wichtiger Häfen August 1935	Gesamter Güterumschlag	Inland-verkehr		Ausland-verkehr		Veränder. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahresmonat = 100
in 1000 t							
Ostseehäfen	1 331,6	346,2	177,0	569,3	239,2	106	113
Königsberg	298,4	106,6	39,1	135,4	17,3	89	118
Elbing	21,6	16,4	4,5	0,6	—	139	144
Stolpmünde, Rügen- walde und Kolberg Wirtschaftsgebiet	32,8	5,8	6,7	17,2	3,1	106	136
Stettin	643,4	153,3	67,9	277,1	145,0	116	116
Saßnitz	31,2	1,3	16,1	5,3	8,6	107	124
Stralsund	32,6	1,3	10,6	5,5	15,2	257	98
Rostock (Warnem.)	32,2	2,0	7,4	9,3	13,5	88	68
Wismar	19,0	0,7	7,4	7,5	3,4	88	114
Lübeck	161,1	37,1	14,0	78,3	31,7	92	109
Kiel	46,2	18,3	2,2	24,9	0,7	148	109
Flensburg	13,0	3,2	1,2	8,0	0,6	83	73
Nordseehäfen	2 901,6	219,1	415,5	1 333,6	933,5	102	107
Husum	3,6	0,6	1,8	1,2	—	72	88
Rendsburg	9,2	1,8	0,7	5,7	1,0	77	106
Brunsbüttel	9,0	4,6	1,0	1,7	1,7	30	143
Hamburg	1 537,2	108,7	94,6	909,3	424,6	101	101
Brem. Häfen	564,3	73,7	51,3	139,2	300,1	115	119
dar. Bremen	(524,6)	(71,6)	(48,6)	(109,2)	(295,2)	(119)	(122)
Brake	14,1	6,5	1,2	—	6,5	170	75
Nordenham	105,1	3,1	13,7	9,6	78,8	150	141
Wilhelmshaven	15,6	13,5	0,9	1,2	—	60	64
Emden	643,6	6,7	250,2	265,6	121,0	95	112
Deutsche Küstenhäfen	4 233	565	593	1 903	1 173	103	109
Juli 1935	4 108	525	500	2 078	1 006	112	112
August 1934	3 880	482	543	1 892	963	106	.
ferner Rheinhafen	82,5	34,7	38,8	1,9	7,2	75	99
Rotterdam	¹⁾ 2 464	.	.	1 304	1 160	105	105
Antwerpen	¹⁾ 1 857	.	.	947	910	83	106

¹⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

geringerer Empfang (hauptsächlich in Königsberg, Emden, Hamburg und Brunsbüttel) gegenüber.

Im Vergleich zu August 1934 beträgt die Verkehrszunahme 353 000 t (9 vH); hiervon entfällt über 1/3 auf den Inlandverkehr, der Rest in der Hauptsache auf den Auslandsversand.

Der Seeverkehr der Rheinhäfen ist gegen Juli 1935 um 25 vH, gegenüber August 1934 jedoch kaum gesunken.

Im Vergleich zum Vormonat ergeben sich bei den in der Übersicht genannten Güterarten folgende größere Veränderungen: Beim Verkehr zwischen deutschen Häfen ist der Umschlag an Kohlen und Getreide gestiegen, an Mineralöl gesunken. Beim Auslandsverkehr haben in den Ostseehäfen die Getreideverschiebungen, Mineralölankünfte und der Kohlenumschlag zugenommen; in den Nordseehäfen hat sich die Zufuhr von Ölsaaten, Ölkuchen sowie der Kohlenversand vermehrt, der Mineralölempfang dagegen vermindert.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern August 1935 in 1 000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt.....	346,2	177,0	569,3	239,2	219,1	415,5	1333,6	933,5
darunter:								
Weizen, Roggen	3,7	26,8	—	36,8	27,9	2,7	1,0	5,0
Anderes Getreide	7,2	23,9	0,4	13,8	30,4	7,9	20,4	11,5
Ölsaaten, Ölfrüchte	2,9	1,3	7,0	0,6	5,6	4,6	93,6	4,3
Öle und Fette	2,2	1,5	0,8	0,3	2,9	7,4	14,7	17,3
Mehl	3,2	5,2	0,0	5,1	4,3	4,5	1,0	1,5
Ölkuchen	1,6	0,3	0,8	1,7	2,2	5,0	22,1	21,3
Erse	0,0	3,0	105,1	5,4	0,5	0,1	285,0	3,4
Kohlen, Torf	201,5	31,9	135,5	115,6	59,2	246,9	156,6	340,8
Mineralöle	14,4	1,1	18,3	1,5	16,0	34,9	295,6	45,1
Düngemittel	2,3	0,2	21,2	0,8	1,2	1,2	5,4	51,6
Rohstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft	0,5	0,2	0,7	0,8	4,8	6,4	77,7	11,8
Holz und Holzwaren	2,0	6,0	202,7	1,3	6,5	2,6	80,0	23,7
Zellstoff, Papier	6,3	23,9	3,9	9,0	14,8	1,5	34,4	67,0
Eisen u. Eisenwaren	6,5	4,6	21,6	14,8	8,1	7,7	10,0	112,0
Nichteisenmetalle u. -waren	1,3	1,0	0,2	1,4	3,3	4,6	26,3	13,9

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im August gegenüber Juli 1935 in beiden Richtungen, insgesamt um 370 000 t (34 vH), erhöht. Rund 3/4 dieses Mehr wurden auf deutschen Schiffen befördert, deren Anteil am Kanalverkehr sich dadurch von 65,0 auf 67,2 vH vergrößerte. Gegenüber August 1934 ist der Massengüterverkehr in der West-Ost-Richtung um 2 vH zurückgegangen, in der Ost-West-Richtung um 17 vH (insgesamt um rund 120 000 t oder 8,8 vH) gestiegen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1 000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Aug. 1935	Juli 1935	Aug. 1934	Aug. 1935	Juli 1935	Aug. 1934
auf deutschen Schiffen	425	322	419	559	389	458
„ fremden „	132	138	151	349	246	318
darunter:						
Kohlen	279	202	265	246	198	227
Steine	16	17	6	17	14	8
Eisen	16	19	29	1	3	3
Holz	0	2	1	276	206	146
Getreide	7	31	26	124	47	136
Erz	17	20	7	186	133	185

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im September 1935

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr liegt im September 1935 mit 61,0 (1913 = 100) um 2,9 vH höher als im Vormonat. Die Gruppenindexziffern für den gesamten europäischen Verkehr und für den Empfang von außer-europäischen Häfen sind die höchsten seit Jahresbeginn. Infolge der größeren Ansprüche, die neben den saisonmäßig zunehmenden Massenguttransporten der mit dem italienisch-abessinischen Konflikt zusammenhängende erhöhte Rohstoffbedarf an den Weltschiffsraum stellte, zogen vor allem die Trampfrachten im Mittelmeergebiet, in Asien und Australien an. Besonders stark wurden diese Frachten gegen Ende des Berichtsmonats heraufgesetzt, als sich mit der Verschärfung der politischen Lage die Fahrtkosten, und zwar in erster Linie die Versicherungsprämien für Seetransporte, erhöhten. Verschiedene Schiffahrtlinien zogen es daher vor, die Reise durch das Mittelmeer und den Suezkanal zu vermeiden und die beträchtlich längere, aber billigere Route um das Kap der Guten Hoffnung zu wählen.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Sept. 1934		August 1935		Sept. 1935	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	77,6		76,8		78,0	
Europa	56,0	63,5	59,2	62,8	61,1	63,7
Südeuropa	50,2	62,7	45,4	63,5	51,6	64,6
Nordeuropa	57,9	63,8	63,6	62,5	64,2	63,4
Außereuropa	68,3	48,7	69,0	45,2	68,6	48,5
Amerika	55,9	42,1	57,0	44,7	56,7	46,5
Asien/Afrika	94,3	60,5	94,0	46,0	93,6	52,2
Gesamtindex	59,6		59,3		61,0	

Im Verkehr von Deutschland nach außereuropäischen Häfen waren dagegen die Frachten teilweise etwas niedriger als im August; hauptsächlich wurde eine Reihe von Linienschiffsraten für Güter nach Südbrasilien aus Wettbewerbsgründen gesenkt. Nach Asien und Afrika blieben die Frachtsätze zwar nominell unverändert, auf *R.M.*-Basis gaben sie jedoch infolge Rückgangs des englischen Pfundes weiter leicht nach.

Der Gruppenindex für das Küstengebiet wurde durch saisonmäßig steigende Frachten für Kohlen von Emden nach Königsberg maßgebend beeinflusst. Leicht erhöht wurden auch die Sätze für Zement von Stettin nach Ostpreußen. Im Getreideverkehr von Königsberg nach Hamburg und Bremen, der sich jahreszeitlich belebte, gingen dagegen die Raten trotz gelegentlicher Stützungsversuche um 9 und 17 vH gegenüber August zurück.

Beim Versand nach europäischen Häfen waren die Kohlenfrachten nach dem Mittelmeer infolge des Gefahrenrisikos beträchtlich höher als im Vormonat. Mit der gesteigerten Nachfrage nach Brennstoffen rückten auch die Kohlenverschiebungen Deutschlands, Polens und Südrusslands nach Italien und verschiedenen Bunkerstationen und Flottenstützpunkten Südeuropas und Nordafrikas stärker als in den letzten Monaten in den Vordergrund. Die Gütertransporte nach Nordeuropa waren vergleichsweise geringer und die Frachten nur vereinzelt — infolge Tonnagemangel — etwas höher als im August. So stiegen die Sätze für Stein- und Kalisalz von Lübeck nach Danemark und die Koksrate von Emden in gleicher Richtung um rd. 8 vH.

Das Rückfrachtgeschäft von südeuropäischen Häfen litt unter verhältnismäßig geringem Ladungsangebot. Die russische Getreideausfuhr vom Schwarzen Meer geriet ins Stocken, und auch der spanische Erzversand nach den kontinentalen Nordseehäfen war schwächer als im August; nur in den Donauhäfen belebten sich die Maisverschiebungen nach England, Belgien und den Niederlanden. Wenn trotzdem die Frachten — von den südrussischen abgesehen — noch etwas anzogen, so ist dies auf die sich von Woche zu Woche verschärfende Knappheit des Trampschiffsraums zurückzuführen. Der Güterempfang von nordeuropäischen Häfen erhöhte sich, der Jahreszeit entsprechend, besonders im Ostseengebiet. Wegen des stärker einsetzenden schlechten Wetters und der damit verbundenen Decklastbeschränkungen für Holztransporte waren die Raten größtenteils etwas höher als im Vormonat. Auch stiegen infolge der längeren Ladezeit im Gebiet des Weißen Meers und in Leningrad die Unkosten in beträchtlichem Maße. Im Kohlenverkehr von England und Schottland wurden mit zunehmenden Transporten die Raten nach Stettin und Hamburg um 11 und 3 vH gegenüber August heraufgesetzt.

Die Raten für den Güterempfang aus Nordamerika waren teilweise beträchtlich höher als im Vormonat, wozu die Mindestfrachtabkommen im Getreideverkehr von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten und von Montreal entscheidend beigetragen haben. Auf Grund neuerer Abmachungen zogen die Sätze für Weizen in Linienschiffen von New York, Philadelphia und Baltimore um 36 vH auf 9,50 cts je 100 lbs an. Stärkere Ladungsangebote in Kanada führten auch an der Westküste Nordamerikas zu etwa 20 vH höheren Frachten.

Seefrachten im September 1935 von-nach	Güter-art	Mittlere Fracht		September 1935 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1 000 kg	Aug. 1935	Sept. 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,00	91	83
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien	7/10 ² / ₈ sh je 1016 kg	4,74	4,74	114	102
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/8 sh je 1000 kg ²)	8,21	100	109
Huelva-Rotterdam	Erz	5/10 ¹ / ₈ sh je 1016 kg	3,55	101	106
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	9/10 ¹ / ₈ sh	5,95	99	100
Tyne-Stettin	Kohlen	5/-	3,02	111	117
Oxelösund-Stettin	Eisenerz ³)	2,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	2,00	100	80
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	6/- sh je 1016 kg ²)	3,62	—	—
Hamburg-Buenos Aires	Papier ⁴)	14/- sh je 1000 kg ²)	14,30	100	87
-Rio de Janeiro	Zement	10/- „ „ ²)	10,21	100	117
-New York	Kainit ⁵)	4,00 \$ je 1000 kg	9,95	100	100
-Kapstadt	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	42,29	100	99
-Japan, China	Masch.-Teile	72/8 sh je 1015 kg	43,84	100	99
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	16/9 sh je 1016 kg ²)	10,12	100	102
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,83	100	132
Vereinig. Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg	Getreide	9,50 cts je 100 lbs	5,21	136	136
Galveston-Bremen	Baumwolle	36,00	19,75	100	106
Golth.-Nordseehäfen	Petroleum	11/10 ¹ / ₈ sh je 1016 kg	7,19	95	101
Madras-Küste-Nordseehäfen	Ölkern ⁶)	—	—	—	—
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen	21/10 ¹ / ₈ „	13,20	125	80

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹) Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²) Kontraktfrachten. — ³) Frei löschten. — ⁴) Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — ⁵) Goldbasis. — ⁶) Durchschnitt. Fracht für 5500—8000 t-Trampschiffe auf Frachtbasis England/Kontinent. — ⁷) Nur in Trampschiffen.

für Weizen und Gerste nach England und dem europäischen Kontinent. Nur die Sätze für Erdöl und Benzin in Tankschiffen von New Orleans nach den Nordseehäfen waren um durchschnittlich 5 vH niedriger als im August, da der Tonnagebedarf besonders für die Mittelmeerländer infolge der unsicheren politischen Lage zurückging. An der Ostküste Südamerikas gingen einige wichtige Frachtsätze für Getreide, Kaffee und Gefrierfleisch nach den Nordseehäfen lediglich infolge Valutaschwankungen leicht zurück.

Über das saisonmäßige Maß hinaus zogen die Frachten auf den Märkten östlich des Suezkanals an. Dem erneut einsetzenden Schifferaumbedarf der Reis- und Sojabohnenverlader in Ostasien stand ein sehr geringes Tonnageangebot gegenüber. Die Frachten, die bereits im Vormonat verhältnismäßig stark gestiegen waren, wurden daher im September abermals, und zwar um etwa 20 bis 25 vH, heraufgesetzt. Ähnlich entwickelten sich die Getreidefrachten von Australien nach den Nordseehäfen; die festgesetzten Mindeststraten wurden im Laufe des Berichtsmonats um 2 bis 2/6 Papierschilling je t überschritten.

Der Verkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen litt auch im September vorwiegend unter schlechten Wasserverhältnissen, doch wurde der Schifffahrtsbetrieb auf allen größeren Strömen ohne beträchtliche Störungen aufrechterhalten. Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten stieg nur leicht, und zwar von 97,3 im August auf 98,2 (1913 = 100) im September.

Außer der Oder, der Elbe, der Weser und dem Main führte seit Beginn des zweiten Monatsdrittels auch der Rhein Kleinwasser, so daß im Kohlenverkehr von Duisburg-Ruhrort berg- und talwärts die Frachten zu steigen begannen. Im Elbegebiet waren die Sätze für Massengüter durchschnittlich etwas höher als im August. Um stärker als bisher wettbewerbsfähig gegenüber Eisenbahn und Kraftwagen zu sein, beabsichtigen die zuständigen Tarifausschüsse der Elbe-Reedereien-Vereinigung, bei Vorlage begründeter Anträge verbilligte Ausnahmeraten für besonders wichtige Güter in Kraft zu setzen. Die Oederachten blieben auch im September unverändert.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1934		1935	
			Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
von-nach						
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,51	0,46	0,46	0,46
» -Köln	Getreide	1,39	1,10	1,01	1,01	1,01
» -Mannheim	»	3,06	2,04	1,89	1,89	1,89
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	0,90	0,90	0,91	0,91
» ³⁾ -Antwerpen	»	1,43	1,40	1,20	1,21	1,21
Rhein-Herne-K. ⁴⁾ -Mannheim	»	—	2,25	2,15	2,23	2,23
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,32	1,39	1,39	1,39
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	6,80	6,34	6,50	6,50
» -Halle (Transit)	»	4,05	9,80	8,84	9,00	9,00
» -Riesa	»	4,15	10,80	9,54	9,70	9,70
» -Tetschen	»	5,10	13,80	11,54	11,70	11,70
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	⁵⁾ 1,70	⁵⁾ 1,70	⁵⁾ 1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,58	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltzsch-Stettin	» ³⁾	2,90	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	1,90	1,90	1,90	1,90

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

	1913	1934	1935	1935
Alle Wasserstraßen	100	102,3	97,3	98,2
Rheingebiet	100	85,2	81,2	82,4
Elbe-Odergebiet	100	139,2	131,5	132,0

Pegelstände in cm

	1913	1934	1935	1935
Rhein bei Caub	⁴⁾ 237	214	184	183
Elbe - Magdeburg	144	- 12	- 21	- 22
» - Dresden	- 91	- 201	- 245	- 235

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — ⁵⁾ Ohne Kleinwasserszuschläge.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Oktoberhälfte 1935

In der ersten Hälfte des Oktober hat die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise weiter etwas angezogen. Mitte des Monats lag sie mit 102,9 um 0,8 vH über dem Stand der ersten Septemberhälfte (102,1). Zum Teil ist diese leichte Aufwärtsbewegung auf Preisbefestigungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und zum Teil auf Preis erhöhungen an den Rohstoffmärkten zurückzuführen.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Sept. 1935	Oktober 1935				
		25.	2.	9.	16.	23.
Indexgruppen						
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	110,6	110,8	111,2	111,2	111,3	
2. Schlachtvieh	91,0	91,2	91,8	91,8	91,2	
3. Vieherzeugnisse	110,1	110,0	110,1	110,1	110,2	
4. Futtermittel	102,9	103,7	104,1	104,3	104,5	
Agrarstoffe zusammen ...	103,7	104,0	104,3	104,4	104,3	
5. Kolonialwaren	84,0	83,9	84,2	84,2	84,2	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	114,5	115,2	115,2	115,2	115,2	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4	
8. Metalle (außer Eisen)	50,3	51,1	53,1	52,5	51,5	
9. Textilien	84,4	84,9	85,4	86,3	86,6	
10. Häute und Leder	59,8	60,1	60,3	60,8	61,2	
11. Chemikalien	¹⁾ 101,4	²⁾ 101,4	³⁾ 101,4	⁴⁾ 101,4	⁵⁾ 101,4	
12. Künstliche Düngemittel	66,7	67,0	67,0	67,0	67,0	
13. Kraftöle und Schmierstoffe	87,4	87,4	87,4	87,4	87,4	
14. Kautschuk	11,1	11,0	11,3	11,9	12,0	
15. Papierhalbwaren und Papier ..	101,6	101,7	101,7	101,7	101,7	
16. Baustoffe	110,8	110,6	110,8	110,7	110,9	
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	91,9	92,2	92,4	92,6	92,6	
Reagible Waren	70,4	71,9	73,7	74,4	74,0	
Industrielle Fertigwaren⁶⁾						
17. Produktionsmittel	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	
18. Konsumgüter	123,8	123,9	123,9	123,9	123,9	
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,2	119,2	119,2	119,2	119,2	
Gesamtindex	102,4	102,5	102,8	102,9	102,8	

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Monatsdurchschnitt September. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monats-tendenz der Preise erkennen.

An den Rohstoffmärkten ist in erster Linie ein weiterer Anstieg der Preise für Nichtisenmetalle (Kupfer, Blei, Zink, Zinn und zugehörige Halbfabrikate) zu erwähnen. Daneben haben an den Textilmärkten die Preise für Rohseide und

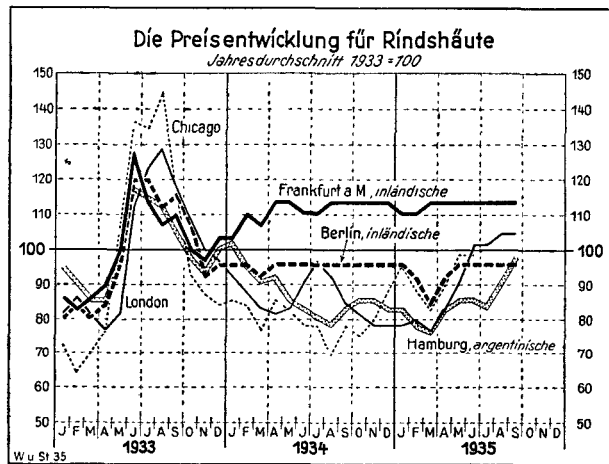


Hanf ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Ganz besonders erhöht haben sich die Hanfpreise; der Preis für italienischen Weichhanf ist — entsprechend der Preisbewegung am italienischen Markt — seit Ende September von 105 auf 133 RM je 100 kg (Mitte Oktober) gestiegen und hat damit nahezu den im Jahre 1928 verzeichneten Höchststand (141 RM je 100 kg) erreicht. Auch am Häute- und Ledermarkt zeigte sich eine festere Preistendenz. Neben den Preisen für ausländische Rindshäute, die

Großhandelspreise 'in R.M.')	Menge	1935					Großhandelspreise 'in R.M.')	Menge	1935						
		Sept.		Oktober					Sept.		Oktober				
		25.	2.	9.	16.	23.			25.	2.	9.	16.	23.		
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel											Noch: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	163,00	165,00	165,00	165,00	165,00	Schmalz, pure lard, Berlin	100 kg	201,00	201,00	203,00	203,00	203,00		
inländ., frei Breslau		155,00	157,00	157,00	157,00	157,00	Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin		201,00	201,00	203,00	203,00	203,00		
inländ., frei Mannheim		171,00	173,00	173,00	173,00	173,00	Eier, inl., vollrühend, 35 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00		
Weizen ¹⁾ , märk., frei Berlin		200,00	202,00	202,00	202,00	202,00	inl., frische, 35 bis unter 60 g, Köln		9,75	9,75	9,75	9,75	9,75		
inländ., frei Breslau		192,00	194,00	194,00	194,00	194,00	Reis, Rangoon, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	19,05	19,05	19,05	19,05	19,05		
meinscher, frei Köln		206,00	208,00	208,00	208,00	208,00	Kaffee, Ioh., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	34,00	35,00	35,00	35,00	35,00		
Manitoba II, cif Hamburg		98,70	100,00	101,20	101,20	97,90	la gew. Guatemala, unverz., Hbg.		55,00	55,00	55,00	55,00	55,00		
Barusso, cif Hamburg		83,90	84,40	84,40	84,40	83,50	Kakao, Roh., Acera good ferm., unverz., Hbg.	100 kg	45,20	45,60	45,60	45,60	45,60		
Gerste, Brau-, gute } Berlin, ab		191,00	191,00	194,00	197,00	198,00	Arriba super. epoca, unverz., Hbg.		72,00	72,00	70,00	70,00	70,00		
Industrie- } märk. Station		177,50	182,50	184,50	189,00	189,00	Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		51,00	51,00	51,00	51,00	51,00		
Hafer, märk., frei Berlin		—	—	—	—	—	Sojaöl		43,00	41,00	41,00	41,00	41,00		
Mais, Denu-, cif Hamburg		—	—	—	—	—	2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren								
La Plata, cif Hamburg		48,50	47,20	48,50	48,50	46,40	Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-westf. Ver.	1 t	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00		
(Monopolverkaufs-) Hbg.		139,40	138,10	139,40	139,40	137,30	Kern-, Ia } brauchsw.		39,00	39,00	39,00	39,00	39,00		
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100 kg	22,95	23,15	23,15	23,15	23,15	wgr. Versandstation ²⁾		28,35	28,35	29,00	29,00	29,35		
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin		28,70	28,80	28,80	28,80	28,80	Maschinengußbruch Ia, Berlin		42,00	42,00	42,00	42,00	42,00		
Kartoffeln, gelbl. Speise-, Bln. } Kreugerpr.	50 kg	2,45	2,45	2,45	2,45	2,45	Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100 kg	50,00	50,50	52,50	51,75	50,50		
weiß. rutschal. } frachtr.		2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	Blei } Terminpreise für } Berlin		44,25	44,75	46,25	46,00	44,75		
weißschal. } Brest. } Vollb.		2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	Zink } nächste Sicht } Hamburg		20,00	21,00	22,50	21,50	21,00		
Fabrik, Breslau, frei Fabrik	3)	0,0825	0,085	0,085	0,085	0,085	Messingschraubenspäne, Berlin		30,75	31,50	33,25	32,75	31,75		
Hopfen, Hallert. m.S., prima ⁴⁾ , Nürnberg	100 kg	540,00	526,00	620,00	580,00	580,00	Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	55,25	55,25	55,25	55,25	55,25		
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50 kg	—	20,35	20,30	—	20,30	Wolle, deutsche A, loco Lagerort		—	6,58	—	—	6,58		
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100 kg	43,00	43,00	43,00	44,00	45,00	Kammzug, Berlin, Austral. A, loco Lagerort		—	—	—	—	—		
Trockenschnitzel, Berlin, ab Fabr.		9,66	—	—	—	—	Buenos Aires D 4, loco Lagerort		—	2,90	—	—	2,99		
Sojasechrot, Berlin, ab Stat.		15,70	15,70	15,70	15,70	15,70	Baumwolle, amerik. middl., noiv, loco Bremen	100 kg	72,10	72,13	73,50	72,95	73,39		
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg		17,30	17,30	17,30	17,30	17,30	1 kg	1,42	1,43	1,42	1,44	1,45			
Ochsen, a u. b, vollf., Berlin	50 kg	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00	Flachs, russ. BKK, cif dtsch. Hafen, Berlin	100 kg	—	—	—	—	—		
a, vollf., München		40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	Leinergarn, Flachs, Nr. 30 engl., Ia, Berlin	1 kg	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20		
Kühe, a u. b, vollf., Berlin		41,00	41,00	41,00	41,50	41,50	Rohseide, Mail. Grège Equis 13/15, Krefeld		18,75	19,00	19,00	19,75	19,75		
a, vollf., junge, Breslau		40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	Hanf, Roh-, 1. Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	105,00	112,00	120,00	133,00	135,00		
Schweine, 80—100 kg, Berlin		51,50	51,50	51,50	51,50	48,50	Jute, Roh-, 1. Sorte, cif Hamburg		21,60	21,60	23,00	23,10	23,00		
100—120		51,50	51,50	51,50	51,50	50,50	Jute-garn, S Schuß, 3/6 mehr, ab Werk		52,00	52,00	52,00	52,00	52,00		
80—100 } Frankfurt a. M.		54,00	54,00	54,00	51,00	51,00	Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24		
Kälber, b, c, d, Berlin		53,80	55,30	55,30	53,50	52,80	Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,33	0,33	0,33	0,33	0,33		
b u. c, München		53,00	57,30	61,00	60,50	58,00	trocken, Buenos Aires, Hamburg		0,40	0,42	0,43	0,44	0,47		
Schafe, c u. e, Berlin		48,80	48,30	49,80	49,80	48,30	Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,35	0,35	0,35	0,35	0,35		
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		78,00	79,00	78,00	78,00	78,50	gut, gesalz. m. Kopf, München		0,40	0,40	0,40	0,40	0,40		
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		70,00	70,00	70,00	70,00	70,00	Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80		
Milch ⁵⁾ , Trink-, (A) 2,9% Fettgehalt, } unbearb. frei	100 l	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	Leinol, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	33,00	33,00	33,00	33,00	33,00		
Werk-, (B) 3,4% } Kmpf.-Bfz.		11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	Kautschuk, ribb. smek. sheets, Hamburg		67,75	67,00	69,00	72,50	73,00		
Butter, deutsche feine Molkerei, m. Faß, Bln	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00	Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	22,75	23,05	23,05	23,05	23,35		

¹⁾ Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jg. 1935 Nr. 3 S. 96 und Nr. 4 S. 133. — ²⁾ Von den Mühlen ist für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 6 R.M. je t für eine Backerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen zu zahlen. Diese Abgabe ist in den Preisen nicht enthalten. — ³⁾ 1/2 kg Stärke. — ⁴⁾ Erzeugermindestpreis. — ⁵⁾ 1935er Ernte. — ⁶⁾ 1. Oktober. — ⁷⁾ 8. Oktober. — ⁸⁾ Nach neueren Angaben gelten die Preise und der Fettgehalt für Trinkmilch bereits ab 1. Februar und die Preise für Werkmilch ab 1. August 1935. — ⁹⁾ Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ¹⁰⁾ 21. Oktober.

bereits im September angezogen hatten, haben sich auch die Preise für Ober- und Unterleder zum Teil etwas erhöht.



Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind an den Getreidemärkten — abgesehen von der sich Anfang jedes Monats auswirkenden monatlichen Staffelung der gesetzlichen Erzeugerpreise für Brot- und Futtergetreide — die Preise für Brau- und Industrieroggen und für Industriehafer seit Ende September bei reger Nachfrage etwas gestiegen. Daneben zeigte sich bei den Preisen für Hopfen und Speiseerbsen eine festere Tendenz. An den Futtermittelmärkten haben sich die Preise für Heu und Stroh, die bereits im September angezogen hatten, weiter erhöht. Auch Kartoffelflocken, die in der ersten Septemberhälfte infolge reichlichen Angebots nach der Aufhebung der Bindung der Erzeugerpreise etwas abgeschwächt waren, haben sich wieder im Preis befestigt. Weiter erhöht haben sich sodann

unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen die Preise für Kälber, zum Teil auch für Rindvieh, für Schafe und Speck. Die Schweinepreise stellen sich nach der gesetzlichen Neuordnung seit Mitte Oktober z.T. etwas höher, z.T. etwas niedriger als bisher.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine Anfang September 1935 (RNVB. Nr. 74) hatte bei der Knappheit des Angebots dazu geführt, daß auch die geringeren Schlachtwertklassen zu den Höchstpreisen gehandelt wurden und die natürliche Preisdifferenzierung zwischen den einzelnen Qualitäten verlorengegangen war. Durch die Anordnung über die Regelung des Absatzes von Schlachtvieh vom 14. Oktober 1935 (RNVB. Nr. 91) ist diese Preisdifferenzierung nunmehr wiederhergestellt worden, indem für die einzelnen Schlachtwertklassen Festpreise festgesetzt worden sind. Hierdurch erhöhen sich die Preise für die Schlachtwertklasse a (Tiere über 150 kg Lebendgewicht) um 3 R.M. und für die Schlachtwertklasse b (Tiere von 120 bis 150 kg Lebendgewicht) um 1 R.M. je 50 kg Lebendgewicht, während die Preise für die Schlachtwertklasse c (Tiere von 100 bis 120 kg) um 1,00 R.M. und die Schlachtwertklassen d bis f um 3 R.M. niedriger liegen.

Gleichzeitig mit der Neuordnung der Preise bringt die Anordnung auch eine straffe Ordnung des Absatzes an den Schweinemärkten. Zur gerechteren Verteilung der vorhandenen Bestände wurde zunächst bestimmt, daß an Orten mit Großviehmärkten der gesamte Bedarf ausschließlich auf dem Viehmarkt zu decken ist und daß der Verkauf auf dem Lande einer besonderen Genehmigung bedarf. Außerdem ist für den Ankauf von Schlachtschweinen durch Handel und Genossenschaften der Schlußscheinzwang eingeführt worden. Diese Regelung des Schweineabsatzes, die den Schweinemarkt in die feste Marktregelung der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingliedert, kann auch auf die anderen Schlachtviehgattungen ausgedehnt werden.

Um die als Ergänzung zu der Preisregelung am Schweinemarkt notwendige Anpassung der Nachfrage an das Angebot zu erleichtern, wurde überdies bestimmt, daß die wöchentlichen Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze, auf 70 vH (bisher 80 vH) der wöchentlichen Schlachtungen und Fleischumsätze nach dem Durchschnitt des Monats Oktober 1934 kontingentiert werden (Anordnung 20 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 14. Oktober 1935).

Die Lebenshaltungskosten seit Stabilisierung der Währung

Rückwärtsberechnung der neuen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten bis Dezember 1923

Seit Beginn der Indexberechnung im Jahre 1920 sind die Grundlagen der Reichsindexziffer dreimal geändert worden, in den Jahren 1922, 1925 und 1934. Dabei handelte es sich einmal um eine Anpassung des Mengenschemas an die inzwischen eingetretenen Umschichtungen im Verbrauch, zum anderen um eine Verbesserung der Berechnung durch Erweiterung der Warengrundlage. Durch die Neuberechnung der Indexziffern wird der Vergleich mit den vorher auf der alten Grundlage berechneten Indexziffern unterbrochen, so daß Ruckwartsberechnungen auf der neuen Grundlage notwendig werden. So ist die neue Indexziffer im Jahre 1922 bis zum Beginn der Indexberechnung, also bis 1920, und im Jahre 1925 bis Dezember 1923 zurückgeführt worden. Im Jahre 1934 ist die Reichsindexziffer zunächst bis 1928 zurückberechnet worden¹⁾.

Rückwärtsberechnung der Reichsindexziffer

Die Rückwärtsberechnung der Reichsindexziffer bis zum Jahre 1928 reicht für viele praktische Zwecke nicht aus, zumal die Reichsindexziffer zahlreichen Verträgen und sonstigen Abmachungen zugrunde liegt, die einen Vergleich mit der Zeit vor 1928 erforderlich machen. Auch für wissenschaftliche Zwecke erschien eine weitere Zurückführung der Indexziffer über das Jahr 1928 hinaus dringend geboten. Nunmehr wird die neue Reichsindexziffer bis Dezember 1923, dem ersten Monat, in dem die Währung nach Abschluß der Inflation stabil war, bekanntgegeben.

Für die weitere Zuruckberechnung der Reichsindexziffer konnte man davon absehen, die Indexziffern für alle Bedarfsgruppen nach dem erweiterten Mengenschema von Grund auf neu zu berechnen. Denn es besteht kein Zweifel, daß die Indexziffern auf der alten Grundlage für fast alle Bedarfsgruppen die Bewegung der Preise von Dezember 1923 bis Januar 1928 im ganzen zuverlässig wiedergegeben haben. Aus dieser Erwägung heraus sind die meisten Gruppenindexziffern nach der alten Berechnung, für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung sowie Bekleidung, ferner für Reinigung und Körperpflege sowie Bildung und Unterhaltung unmittelbar für die neue Berechnung der Reichsindexziffer verwendet worden, und zwar sind sie mit Hilfe des Kettenverfahrens an die entsprechenden Indexziffern nach der neuen Berechnung, die ab Januar 1928 vorliegen, angeschlossen worden.

Neu berechnet wurde dagegen die Indexziffer für Verkehr, da die im Jahre 1925 in Ermangelung von Unterlagen geschätzte durchschnittliche Verteilung der Haushaltsausgaben auf die einzelnen Verkehrsmittel (Eisenbahn, örtliche Verkehrsmittel — Straßenbahn oder Omnibus — und Fahrrad), wie es sich bei den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen vom Jahre 1927/28 herausgestellt hat, den tatsächlichen Verhältnissen kaum entsprechen hat²⁾. Der Berechnung ist daher das neue Mengenschema der Indexziffer — 500 km Fahrten auf der Reichsbahn, 200 Fahrten auf örtlichen Verkehrsmitteln, $\frac{1}{10}$ Fahrrad und $\frac{1}{2}$ Ersatzbereifung für das Jahr — zugrunde gelegt worden.

Ferner mußte die Indexziffer für »Einrichtung« neu berechnet werden, da die Preise für Einrichtungsgenestandnisse in der alten Indexziffer noch nicht berücksichtigt worden sind. Preisunterlagen für die Berechnung standen aus früheren Erhebungen zur Verfügung. Auch für diese Indexziffer wurde das Mengenschema der neuen Reichsindexziffer verwendet.

Die auf diese Weise ermittelten Indexziffern für die einzelnen Bedarfsgruppen sind alsdann nach der Ausgabenverteilung der neuen Reichsindexziffer zusammengefaßt worden. Die Ausgabenverteilung der alten Indexziffer hierfür zu verwenden, kam nicht in Betracht, weil sich die Verteilung durch Erweiterung der Warengrundlage (hauptsächlich infolge Einbeziehung der Untergruppe »Einrichtung«) sowie durch Verringerung des Anteils für die Wohnung — in Ermangelung zuverlässiger Unter-

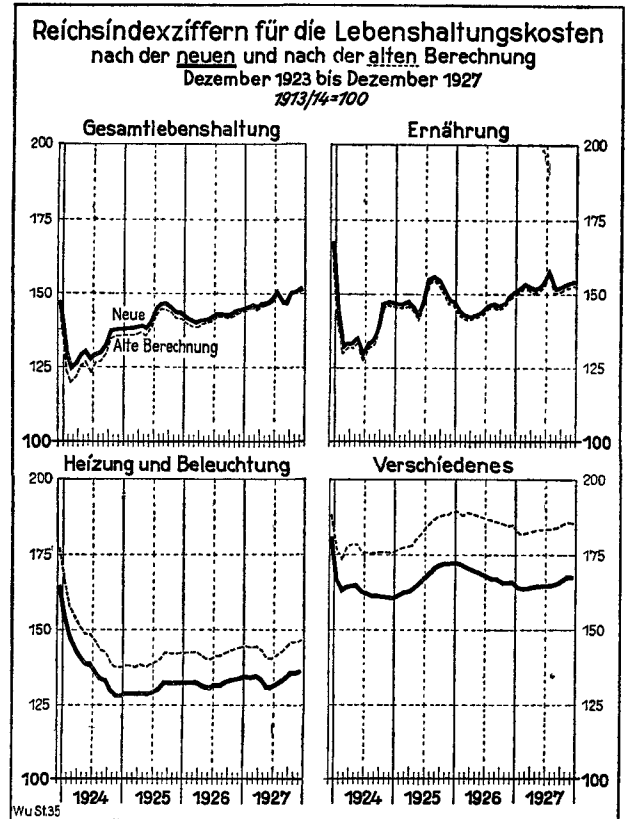
lagen war bei der alten Indexziffer der Anteil für die Wohnung etwas zu hoch angesetzt — geändert hat.

Ergebnisse der Rückwärtsberechnung

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnung ist im Vergleich zu der Reichsindexziffer nach der alten Berechnung im Jahre 1927 ganz geringfügig höher. In der weiter zurückliegenden Zeit nimmt der Abstand zwischen den beiden Indexziffern bis Dezember 1923 scherenformig zu, und zwar ist die Indexziffer auf der neuen Grundlage höher als die Indexziffer auf der alten Grundlage

im Dezember 1927	um 0,1 vH
» » 1926	» 0,4 »
» » 1925	» 1,3 »
» » 1924	» 1,8 »
» » 1923	» 3,8 »

Die Vergrößerung des Abstandes zwischen den beiden Indexziffern hängt einmal damit zusammen, daß sich die starke Erhöhung der gesetzlichen Miete in der Zeit von Dezember 1923 bis Ende 1927 auf die neue Indexziffer — bei dem etwas geringeren Wohnungsanteil — schwächer auswirkt als auf die alte Indexziffer, ferner damit, daß die neue Indexziffer für »Verschiedenes«³⁾ von Dezember 1923 bis Anfang 1926 im ganzen stärker zurückgegangen ist als die frühere Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf«¹⁾.



Anmerkung: Ein Schaubild mit den Indexziffern nach der neuen und nach der alten Berechnung für die Zeit von Januar 1928 bis September 1934 ist in »W. u. St.« Jg. 1934, Nr. 19, S. 630 veröffentlicht.

Die Indexziffern für die einzelnen Bedarfsgruppen nach der neuen und nach der alten Berechnung verlaufen — soweit sie nach dem Kettenverfahren miteinander verbunden sind — naturgemäß parallel. Es handelt sich dabei um die Indexziffern für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Reinigung und Körperpflege, Bildung und

¹⁾ Die Indexziffer für »Verschiedenes« setzt sich aus den Untergruppen Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Einrichtung und Verkehr zusammen. Die frühere Indexziffer für »Sonstigen Bedarf« enthielt nicht die Untergruppe »Einrichtung«.

²⁾ Vgl. »W. u. St.« Jg. 1934, Nr. 19, S. 626 ff. und Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1934, Heft IV, S. 102 ff. — ³⁾ Für die Vorkriegszeit wurde ein Pauschalbetrag von 4,— \mathcal{M} für vier Wochen berücksichtigt, von dem je $\frac{1}{2}$ für Eisenbahn, örtliche Verkehrsmittel und Fahrrad (einschließlich Bereifung) angesetzt wurde. Dieser Betrag entsprach im Jahr einem Gegenwert von rd. 870 km Eisenbahn, rd. 175 Fahrten auf örtlichen Verkehrsmitteln, rd. $\frac{1}{2}$ Fahrrad und rd. $\frac{1}{2}$ Ersatzbereifung (nach den Preisen von 1913/14).

Unterhaltung. In ihrem Stand gegenüber der Vorkriegszeit (1913/14 = 100) zeigen sich bei den Indexziffern für Ernährung sowie für Heizung und Beleuchtung die schon bei der ersten Veröffentlichung der neuen Indexziffer im Jahre 1934 ermittelten Abweichungen: die neuen Indexziffern liegen gegenüber den alten Indexziffern für Ernährung etwas höher und für Heizung und Beleuchtung niedriger. Die Unterschiede sind bei der Ernährung auf die Erweiterung der Warengrundlage (gegenüber 1913/14 hatten die 1934 neu einbezogenen Nahrungsmittel einen etwas höheren Preisstand als die übrigen Nahrungsmittel insgesamt) und bei Heizung und Beleuchtung auf eine stärkere Berücksichtigung von elektrischem Strom sowie auf die nachträglich berichtigten Strompreise für die Vorkriegszeit zurückzuführen¹⁾. Die Indexziffern für Bekleidung und für Wohnung auf der Grundlage von 1913/14 = 100 stimmen mit den bisherigen Indexziffern fast bzw. ganz überein.

Die Indexziffer für »Verschiedenes« und die frühere Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf« bewegen sich von Dezember 1923 bis Dezember 1927 im ganzen zwar in der gleichen Richtung, jedoch ist das Ausmaß der Bewegung zum Teil verschieden. Die Unterschiede hängen einmal damit zusammen, daß die in der Gruppe »Verschiedenes« enthaltenen Preise für Einrichtungsgegenstände weit stärkeren Schwankungen ausgesetzt waren als die gesamte Indexziffer für »Sonstigen Bedarf«, ferner damit, daß auch die neue Indexziffer für »Verkehr« gegenüber der bisherigen zum Teil größere Abweichungen aufweist. Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist die Indexziffer für »Verschiedenes« niedriger als die Indexziffer für »Sonstigen Bedarf« (im Durchschnitt Dezember 1923 bis Dezember 1927 um 9 vH). Wie bei der Besprechung der Neuberechnung der Reichsindexziffer vom Jahre 1934 schon ausgeführt ist¹⁾, hängt dies damit zusammen, daß in der bisherigen Gruppe »Sonstiger Bedarf« überwiegend Waren und Leistungen berücksichtigt sind, deren Preisstand gegenüber der Vorkriegszeit verhältnismäßig hoch ist. Durch Einbeziehung der Preise für Einrichtungsgegenstände, die gegenüber der Vorkriegszeit im Durchschnitt einen erheblich niedrigeren Stand haben, ist auch die gesamte Indexziffer für »Verschiedenes« niedriger als die Indexziffer für »Sonstigen Bedarf«.

Entwicklung der Preise seit der Stabilisierung der Währung

In den letzten 12 Jahren war der Preisspiegel in Deutschland starken Schwankungen ausgesetzt. Das Auf und Ab der Preise und die Einspielung der Preise auf den gegenwärtigen Stand läßt sich an Hand der nunmehr bis Ende 1923 vorliegenden vergleichbaren Indexziffern verfolgen.

Die allgemeine Preisbewegung von Ende 1923 bis zur Gegenwart läßt sich in 4 Abschnitte einteilen:

1. Ende 1923 bis Anfang 1924: Rückgang der Preise als Folge der Stabilisierung der Währung.
2. Anfang 1924 bis Mitte 1929: Anstieg der Preise aus konjunkturellen Gründen.
3. Mitte 1929 bis Anfang 1933: Rückgang der Preise unter dem Einfluß der Krise.
4. Anfang 1933 bis zur Gegenwart: Hebung der Preise auf einen für die Erzeugung erforderlichen und für den Verbraucher tragbaren Stand.

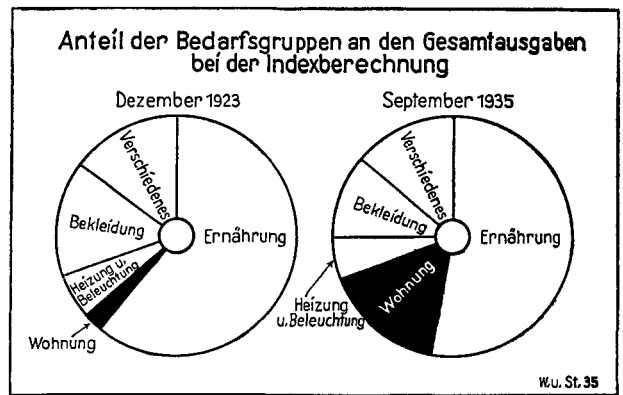
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 19, S. 631.

Ende 1923 bis Anfang 1924

Nach Abschluß der Inflation war der Preisstand in Deutschland im ganzen verhältnismäßig hoch. Die Preise lagen — gemessen an der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten — im Dezember 1923 um fast 50 vH höher als in der Vorkriegszeit (1913/14). Im einzelnen war das Preisniveau gekennzeichnet einerseits durch eine starke Überhöhung der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, für Nahrungsmittel, Bekleidungsgegenstände sowie Heizung und Beleuchtung und für die Gegenstände des Kulturbedarfs, andererseits durch einen Tiefstand der damals noch allgemein gesetzlich geregelten Mieten¹⁾. Während gegenüber der Vorkriegszeit die Preise für Nahrungsmittel und für Heizung und Beleuchtung um je rd. 65 vH, für Bekleidungsgegenstände um rd. 95 vH und für »Verschiedenes«²⁾ um rd. 80 vH höher lagen, waren die Mieten um rd. 80 vH niedriger als vor dem Kriege. Dementsprechend war auch die Ausgabenverteilung der Verbraucher damals ganz ungewöhnlich. Bei einigermaßen ausgeglichenen Preisverhältnissen kann man damit rechnen, daß bei städtischen Haushaltungen im Durchschnitt vom Nettoeinkommen rund die Hälfte für Nahrungsmittel, rund $\frac{1}{9}$ für Bekleidungsgegenstände, rd. $\frac{1}{20}$ für Heizung und Beleuchtung, rd. $\frac{1}{7}$ für Kulturbedarf und rd. $\frac{1}{6}$ für Wohnungsmiete ausgegeben werden. Ende 1923 entfielen dagegen auf die Miete nur $\frac{1}{40}$ des Einkommens, während die Anteile für die übrigen Bedarfsgruppen entsprechend höher lagen.

Anteil der Bedarfsgruppen an den Gesamtausgaben bei der Indexberechnung

Gruppen	Dezember 1923	September 1935
Ernährung	60,9 vH	52,7 vH
Wohnung	2,5 »	16,4 »
Heizung und Beleuchtung	6,1 »	5,6 »
Bekleidung	15,5 »	11,3 »
»Verschiedenes« ²⁾	15,0 »	14,0 »



¹⁾ Die freien Mieten für Neuwohnungen spielten damals — bei dem geringen Bestand an Neuwohnungen — keine nennenswerte Rolle. — ²⁾ Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (neue Berechnung) von 1924 bis 1934 nach Jahren²⁾

Jahresdurchschnitt	1913/14 = 100							Jahresdurchschnitt	1928/30 = 100						
	Gesamtlebenshaltung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung		Gesamtlebenshaltung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung
1924	130,8	137,3	53,6	137,2	173,9	162,7	146,2	1924	86,5	90,6	42,2	98,2	103,2	94,8	93,7
1925	141,8	148,9	81,5	130,0	173,4	167,4	153,9	1925	93,8	98,3	64,2	93,0	102,8	97,6	98,6
1926	142,1	145,5	99,9	132,3	163,8	168,3	150,6	1926	94,0	96,0	78,7	94,7	97,1	98,1	96,5
1927	147,9	153,0	115,1	133,7	158,8	165,3	154,4	1927	97,8	101,0	90,7	95,7	94,2	96,3	98,9
1928	151,7	153,0	125,7	136,5	170,3	170,1	156,9	1928	100,3	101,0	99,0	97,6	101,0	99,1	100,5
1929	154,0	155,7	126,2	141,1	172,0	172,5	159,5	1929	101,8	102,8	99,4	101,0	102,0	100,5	102,2
1930	148,1	145,7	129,0	141,8	173,7	172,1	151,9	1930	97,9	96,2	101,6	101,5	97,1	100,3	97,3
1931	136,1	131,0	131,6	138,7	136,6	163,3	137,0	1931	90,0	86,5	103,7	99,3	81,0	95,2	87,8
1932	120,6	115,5	121,4	127,3	112,2	146,8	120,4	1932	79,7	76,2	95,6	91,1	66,5	85,6	77,1
1933	118,0	113,3	121,3	126,8	106,7	141,0	117,3	1933	78,0	74,8	95,6	90,8	63,3	82,1	75,2
1934	121,1	118,3	121,3	126,6	111,2	140,0	121,0	1934	80,0	78,1	95,5	90,6	65,9	81,6	77,5

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Nach Monaten bis Oktober 1935 vgl. S. 782.

Unter dem Einfluß der stabilen Währung — vor allem durch den Fortfall der in den Preisen enthaltenen Währungsrisikozuschläge — hatte sich der Preisspiegel von Dezember 1923 bis Februar 1924 im ganzen erheblich gesenkt (um 16 vH). Zurückgegangen waren vor allem die stark überhöhten Preise für Nahrungsmittel, für Bekleidungsgegenstände sowie für Heizung und Beleuchtung.

Anfang 1924 bis Mitte 1929

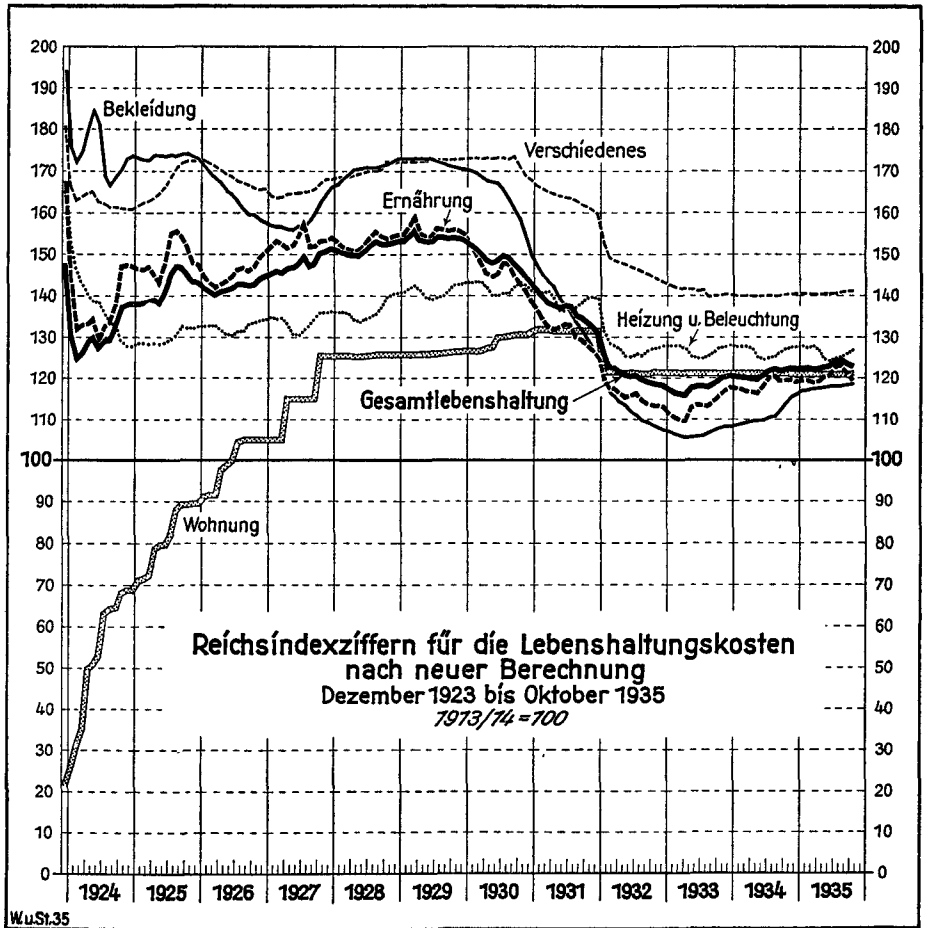
Von Anfang 1924 bis Mitte 1929 haben sich die Preise mit der Belebung der Wirtschaft allgemein gehoben. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist bis 1927 noch durch die allmähliche Heraufsetzung der gesetzlichen Mieten verstärkt worden. Mitte 1929 waren die Lebenshaltungskosten um rd. 25 vH höher als Anfang 1924. Diese Aufwärtsentwicklung ist allerdings durch zwei Preiseinbrüche unterbrochen worden, einmal Mitte 1924, nachdem sich die Preise im Zusammenhang mit der durch den Warenhunger nach der Inflation begünstigten Absatzbelebung übersteigert hatten, ferner in der zweiten Hälfte des Jahres 1925, als eine Absatzstockung nach Befriedigung des dringendsten in der Inflation zurückgestellten Bedarfs sowie nach Abschluß eines Rationalisierungsprozesses der Industrie einsetzte. Besonders anhaltend war der Preisrückgang für Textilwaren, der zum Teil mit der Verbilligung der Rohstoffe (Baumwolle) zusammenhing.

Mitte 1929 bis Anfang 1933

Die Wirtschaftskrise, die in den Großhandelspreisen bereits im Jahre 1928 fühlbar wurde, begann sich in den Einzelhandelspreisen erst Mitte 1929 auszuwirken. Entgegen den sich in den Jahren 1930 und 1931 auf fast allen Gebieten durchsetzenden Preisrückgängen haben sich die Mieten bis Anfang 1931 noch erhöht; es handelte sich dabei um eine Heraufsetzung der auf die Mieten umgelegten Zuschläge zu der Grundvermögensteuer sowie der Gebühren für Straßenreinigung, Müllabfuhr usw. zur Deckung des öffentlichen Finanzbedarfs. Der Rückgang der Preise ist durch eine Reihe von Notverordnungen bis Anfang 1932 gefördert worden. Anfang 1933 hatten die Preise einen krisenhaften Tiefstand erreicht. Sie lagen im Vergleich zu ihrem Höchststand im Jahre 1929 im Durchschnitt um rd. 25 vH niedriger.

Anfang 1933 bis zur Gegenwart

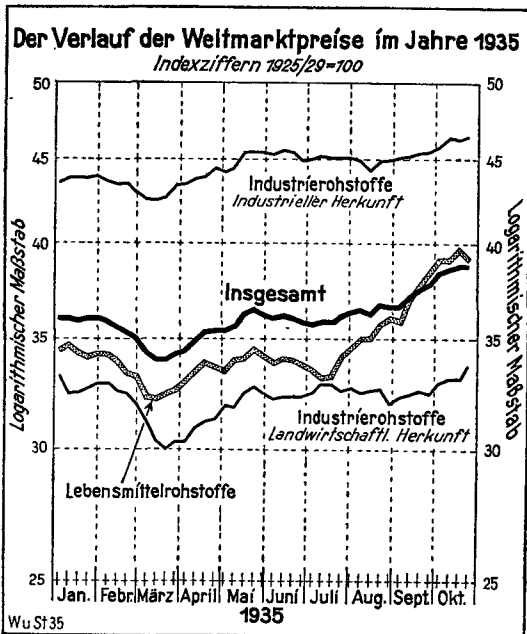
Nach der Machtergreifung im Jahre 1933 gehörte es mit zu den ersten Aufgaben der nationalsozialistischen Staatsführung, dem Preisverfall Einhalt zu gebieten. Das gilt vor allem für die landwirtschaftlichen Märkte. Durch Ein-



führung einer umfassenden Marktordnung sind die Preise für Nahrungsmittel — soweit sie einen bedenklichen Tiefstand hatten — allmählich auf einen Stand geführt worden, der einmal die Rentabilität der Erzeugung gewährleistet und andererseits zu einer Mehrerzeugung — zur verstärkten Deckung des Bedarfs mit heimischen Erzeugnissen — Anregung bietet. In den letzten Monaten sind in Auswirkung der ungünstigen Futtermittelernte des Vorjahrs, die zu einer Einengung der Viehhaltung und zu einer Verknappung des Fleischangebots geführt hat, die Preise für Fleisch und Fleischwaren gestiegen. Dieser Preisentwicklung sind jedoch insofern Grenzen gezogen, als für die wichtigsten Fleischsorten und Fleischwaren Höchstpreise festgesetzt worden sind. Außer den Preisen für Nahrungsmittel sind gegenüber 1933 auch die Preise für Textilwaren gestiegen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Auswirkungen, die durch die Verteuerung der Rohstoffe auf dem Weltmarkt bedingt sind. Insgesamt haben sich die Lebenshaltungskosten gegenüber 1933 in einem verhältnismäßig geringen Ausmaß erhöht. Im Oktober 1935 waren die Lebenshaltungskosten gegenüber dem Durchschnitt

1934	um	1,4 vH	höher
1933	»	4,1	»
1932	»	1,8	»
1931	»	9,8	niedriger
1930	»	17,1	»
1929	»	20,3	»
1928	»	19,1	»
1927	»	17,0	»
1926	»	13,6	»
1925	»	13,4	»
1924	»	6,1	»
Dezember 1923	»	16,8	»

bewegung der letzten Wochen zu einem guten Teil spekulativ bedingt und damit auch in verstärktem Maße der Gefahr eines Rückschlages ausgesetzt. Verschiedentlich, so bei Getreide und den Metallen, gingen die Preise bereits Mitte Oktober leicht zurück.



Rückschlag, dem jedoch Mitte des Monats eine erneute Befestigung folgte.

Bei den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten hielt die teilweise jahreszeitlich bedingte Preisbefestigung zumeist an. So sind vor allem die Preise für Schweinefleisch (Bacon), Rindfleisch, Hammelfleisch, Butter, Käse und Eier gestiegen. Die Festigkeit des Buttermarktes ist nicht nur eine Folge der Zustimmung Australiens und Neuseelands zu einer Besprechung der Marktlage mit Dänemark, sondern hängt auch mit einer allgemeinen Verknappung der Zufuhren, besonders von Kolonialbutter, zusammen. Der Ende August eingetretene Rückschlag der Schmalzpreise war bereits im September zum Stillstand gekommen; seitdem haben die Preise wieder angezogen.

Eine starke Preissteigerung setzte sich an den Märkten der Ölsaaten und Ölrüchte durch, deren Preise im Durchschnitt um mehr als 10 vH anzogen. Die Erhöhung der Preise für Palmkerne erreichte fast 20 vH, der Preise für Kopra und Erdnüsse rd. 15 vH. Leinsaat stieg infolge der niedrigen argentinischen Ernteschätzungen um etwa 6 vH im Preis.

Zu ungewöhnlichen Preiserhöhungen kam es teilweise bei den Nichtmetallen. Die Zuspitzung der politischen Lage durch den Abessinienkonflikt scheint zu einer noch verstärkten Nachfrage für Rüstungszwecke geführt zu haben, von der vor allem Blei mit einer Preissteigerung um 15 vH und Zink mit einer Preissteigerung um fast 10 vH erfaßt wurden. Am Bleimarkt wirkte sich zugleich ein Streik in Mexiko aus, von dem eine Verringerung der Anlieferung befürchtet wird. Kupfer, das ebenfalls einer lebhaften Nachfrage begegnete, hat seinen Anstieg nur verlangsamt fortgesetzt. Die Preissteigerung betrug in den letzten Wochen etwa 4 vH. Die Zinnpreise gaben zunächst leicht nach, da die Heraussetzung der Produktionsquote um nochmals 5 vH eine baldige Entspannung der Marktlage wahrscheinlich macht. Im Oktober sind die Zinnpreise wieder gestiegen.

Ämtliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1935																	
			in der Landeswägung					in Gold ¹⁾												
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.								
Deutsches Reich	1913	D.	100,8	101,2	101,8	102,4	102,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	IV. 1914	2. H.	552	555	553	552	560	57,3	57,6	57,4	57,2	58,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Bulgarien	1914	D.	1 907	1 896	1 892	1 887	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	1913	D.	131	130	131	134	136	63,3	63,4	64,1	65,8	66,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Finnland	1926	D.	90	90	90	90	—	45,7	46,1	46,2	46,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1913	E.	340	330	332	330	333	69,0	67,0	65,4	67,0	67,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	1930 ²⁾	D.	88,2	88,4	88,0	88,4	89,6	52,6	53,2	53,1	53,5	54,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien	1928 ³⁾	D.	66,6	67,7	68,0	69,1	—	61,8	63,0	63,0	64,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1926	E.	64,0	63,9	63,3	64,8	67,8	48,4	49,6	48,6	50,0	52,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	1913	D.	75	75	74	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen	1913	M.	125	126	127	128	128	67,9	69,4	69,9	70,8	70,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	I. H. 1914	M.	110,0	110,9	111,9	111,3	109,9	85,9	86,6	87,4	85,8	85,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	1928	E.	52,8	52,6	52,9	53,6	54,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	1913	D.	115	116	116	115	115	64,2	65,3	65,5	65,2	64,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweiz	VII. 1914	E.	87,6	88,6	89,9	91,4	92,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	1913	E.	707	722	705	705	703	86,1	88,0	86,0	85,9	85,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	1913	E.	88	87	90	89	92	52,8	52,4	54,8	55,6	59,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Brit. Indien (Kalkutta)	Ende VII. 1914	E.	91	91	91	89	—	61,7	61,9	62,3	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China (Shanghai)	1926	M.	95,0	92,1	90,5	91,9	91,1	48,2	46,3	42,8	41,8	42,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Japan	1913	D.	137,8	136,2	136,2	138,2	142,7	47,2	47,1	47,2	48,2	49,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Australien (Melbourne)	1913	D.	134,0	134,7	135,9	—	—	63,9	64,8	65,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canada	1926	D.	72,3	71,5	71,5	71,6	72,3	42,9	42,4	42,3	42,4	42,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D.	80,2	79,8	79,4	80,5	80,8	47,6	47,3	47,0	47,7	48,0	—	—	—	—	—	—	—	—

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsmitte. — 1) Parität des Basisjahres der Indexpziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — 2) Die ämtlich für den Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexpziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — 3) Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — 4) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — 5) Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — 6) Landesdurchschnitt, Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — 7) Gewogene Indexpziffer, etwa 270 Preisreihen.

An den Weltgetreidemärkten hat sich die Preisbefestigung — wenn auch verlangsamt — fortgesetzt. Die Milderung der von zeitweiligen Rückschlägen unterbrochenen Aufwärtsbewegung hängt mit einer leichten Erhöhung der Ernteschätzungen in einigen Ländern, mit der Zunahme der Verschiffung und mit der durch das Wahlergebnis in Kanada hervorgerufenen Unsicherheit über die dortige künftige Getreidepolitik zusammen. Trotzdem dürfte an einer erheblichen Entlastung des Getreidemarktes im laufenden Wirtschaftsjahr nicht zu zweifeln sein, nachdem nunmehr auch für Argentinien eine unzureichende Ernte erwartet wird. Während die Weizenpreise am Weltmarkt Mitte Oktober um etwa 2 bis 3 vH höher waren als zur gleichen Zeit des Vormonats, ergaben sich für Gerste und Roggen Preissteigerungen von 10 bis 15 vH. Hafer und Mais unterlagen nur geringen Preisschwankungen, Reis gab etwas im Preis nach.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934			1935			
	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August ²⁾
Weizen	13 791	14 406	15 043	12 152	10 854	10 513	11 278
Roggen	1 240	1 231	1 431	1 717	1 534	1 346	1 570
Gerste	609	631	825	483	420	425	615
Hafer	602	592	660	444	396	339	654
Mais	2 106	2 490	3 052	1 503	1 600	1 531	1 748
Zucker	8 280	7 611	6 980	7 959	7 338	6 397	5 794
Kaffee	1 628	1 436	1 369	1 474	1 382	1 401	—
Kakao	142,9	138,5	127,6	133,5	126,8	120,3	117,4
Tee	100,0	98,6	103,6	110,1	106,1	102,8	101,6
Schmalz	88,5	95,0	75,8	40,8	38,4	31,0	24,4
Butter	73,4	97,2	100,0	38,4	70,3	98,0	98,2
Baumwolle	1 670	1 576	1 506	1 268	1 134	970	955
Seide	15,5	16,3	17,1	12,4	11,4	12,0	—
Kautschuk	670	689	687	684	693	701	—
Blei	244	243	235	223	227	224	218
Zink	*) 100	*) 100	*) 104	*) 109	*) 113	*) 115	*) 112
Zinn	20,4	20,8	19,8	18,7	15,7	15,9	15,8
Steinkohle	18 792	18 965	18 973	17 127	16 792	17 112	17 111
Erdöl	501	498	490	474	468	461	—
Benzin	53,9	52,8	48,4	55,2	*) 51,7	*) 48,6	—

1) Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St. 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — 2) Berichtigt. — 3) Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — 4) Zahlen für September: Weizen 13 006, Tee 101,0, Baumwolle 1 180, Blei 213, Zink 106, Zinn 14,3.

Von den Genußmitteln zog vor allem Tee im Preis an. Auch die Notierungen für Kaffee setzten ihre Aufwärtsbewegungen fort. Dagegen waren die Preise für Kakao etwas abgeschwächt. Am Zuckermarkt, der seit Jahresanfang eine Preiserhöhung um ein Drittel aufweist, ergab sich in der ersten Oktoberhälfte ein geringer

Am Weltkohlenmarkt hat sich die Preistendenz ebenfalls befestigt. Sowohl der Einsatz des Hausbrandgeschäftes als auch der zunehmende Industriebedarf führten zu einer Belebung der Nachfrage.

Die Mineralölmärkte sind von den Preiskämpfen in Kalifornien nicht weiter beeinträchtigt worden. Benzin, fob Golf, hat nach dem Preisrückgang im Vormonat während der ersten Oktoberhälfte wieder um 5 vH im Preis angezogen.

Unter den Textilrohstoffen zeigten Baumwolle, Wolle und Flachs verhältnismäßig geringe Preisveränderungen. Seide und vor allem Hanf, dessen Preise um fast 30 vH stiegen, setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Nach längerem Rückgang haben sich

auch die Jutepreise wieder erhöht. Die diesjährige Juteernte wird auf nur 6,4 Mill. Ballen gegen 8,5 Mill. Ballen im Vorjahr geschätzt. Mitte Oktober notierte Jute nahezu 10 vH höher als Mitte September.

An den Märkten für Häute und Felle hielt die Preisbefestigung an. Seit ihrem Tiefstand im Frühjahr sind die Preise für Häute und Felle durchschnittlich um rd. 35 vH gestiegen.

Die Kautschukpreise haben in Auswirkung der am 24. September beschlossenen Herabsetzung der Quoten von 65 auf 60 vH, der Erhöhung der Exportabgabe in Niederländisch Indien und der zum Teil auf die politische Lage zurückzuführenden Nachfragersteigerung seit Mitte September um 12 vH angezogen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im September 1935

Table with columns: Ware, Be-richts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, Markt-preise (August 1935, Sept. 1935), Preise in \mathcal{M} (je 100 kg), and a second set of columns for another group of goods (Koks, Durham, etc.) with similar columns.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 103 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in \mathcal{M} sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — *) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — *) fob. — *) Frei Wagen. — *) Ab Kokerei. — *) Frei Bestimmungstation. — *) Frei Werk. — *) Counelleville. — *) Middlesbrough. — *) Ab Longwy. — *) Verbandpreis. — *) Ab Pittsburgh. — *) Cardiff. — *) Ab östl. Werk. — *) Ab Bohrfeld. — *) Höchster erzielter Preis. — *) In Goldpfund. — *) Monatsende. — *) Durchschnittspreis.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Schulden der Gemeinden am 31. März 1935

Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und Gemeindeverbände

Der Rückgang der Verschuldung

Die fortschreitende Besserung der Gemeindefinanzlage drückt sich immer mehr auch in der Schuldenwirtschaft aus. Die Schuldenneuaufnahmen gehen infolge der teils freiwilligen, teils erzwungenen Absperrung vom Kreditmarkt, insbesondere aber wegen des allmählichen Auslaufens der Arbeitsbeschaffungsprogramme zurück, während gleichzeitig die wachsende Entspannung der Kassenlage die Gemeinden zu größeren Tilgungen befähigt, durch die die Neuaufnahmen mehr als aufgewogen werden.

1935 mit 9 809 Mill. *RM* um rd. 50 Mill. *RM* niedriger als am 30. September 1934 (9 859 Mill. *RM*)*). Noch stärker — von rd. 218 auf 137 oder um 81 Mill. *RM* — sind die Zahlungsrückstände zurückgegangen, und zwar um rd. 30 Mill. *RM* durch Barabdeckung, im übrigen durch die weiterlaufende Umschuldung. An der Schuldenentlastung ist die Mehrheit der erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände — 802 mit einem Gesamt rückgang von 161 Mill. *RM* — beteiligt, während in 422 Fällen die Schulden noch um insgesamt 111 Mill. *RM* gestiegen sind. Zahlungsrückstände waren am 31. März 1935 nur noch bei 536 von 1 255 (am 30. September 1934 noch bei 643 von 1 252) Gemeinden und Gemeindeverbänden vorhanden.

Die eigentliche Schuldenaufnahme in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1934/35 — ohne die Umschuldung von Zahlungsrückständen — betrug 204 Mill. *RM* gegenüber 256 Mill. *RM* in der ersten Hälfte und 442 Mill. *RM* im 2. Halbjahr von 1933/34. Die rückläufige Bewegung der Schuldaufnahme hielt also, wenn auch gegenüber früher stark vermindert, an. Der Rückgang beschränkte sich jedoch auf öffentliche Mittel (Neuaufnahmen im Berichtshalbjahr 125 gegenüber 181 Mill. *RM* im Halbjahr zuvor), während die Kreditmarktbeanspruchung sich sogar um ein geringes erhöht hat (80 gegenüber 75 Mill. *RM*). Dabei handelt es sich in vielen Fällen nicht um eigentliche Darlehen, sondern um Schuldverpflichtungen, die z. B. im Zusammenhang mit Grundstückskäufen oder mit der Rückführung ehemals rechtlich selbständiger Betriebe in Gemeindeeigentum übernommen werden mußten, ohne daß den Gemeinden ein Erlös zugeflossen wäre. Die größten Teilbeträge der neuen Schulden sind demzufolge Hypotheken und Restkaufgelder (27,3) und langfristige Anleihen (26,4); die kurzfristigen Kredite treten entsprechend der leichteren Kassenlage mit nur 12,7 Mill. *RM* (im Halbjahr zuvor noch 35 Mill. *RM*) stark zurück.

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ nach Art der Schulden in Mill. <i>RM</i>	Stand am 30. September 1934 ³⁾	Veränderungen vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935					Stand am 31. März 1935
		Zugang		Abgang		Reinzugang (-abgang)	
		Schuldaufnahme	Schulduml. (4)	Schuldentilgung	Schulduml. (4)		
Altverschuldung ⁵⁾	812,5	1,7	—	40,0	20,4	- 58,7	¹⁶⁾ 753,8
Festwert- und Valutaschulden	62,4	0,1	—	2,6	0,3	- 3,4	¹⁴⁾ 59,0
Neuverschuldung							
Auslandsschulden	429,7 ⁹⁾	1,9	0,1	¹⁰⁾ 15,8	8,4	- 22,2	407,5
Einzel- und Gemeinschaftsanleihen	253,7	1,1	—	7,9	0,7	- 7,5	246,2
Anteile an Sammelanl.	95,1	0,7	—	4,0	0,8	- 4,0	91,0
Sonstige, insbesondere kurzfristige	80,9	0,1	0,1	3,9	6,9	- 10,6	70,3
Inlandsschulden	7065,1	129,0	265,2	204,1	229,0	- 32,2	7 032,9
Schuldverschreibungen	674,0	0,1	0,8	11,9	84,8	- 95,8	578,2
Schulden an den Umschuldungsverband ..	2124,8 ¹¹⁾	50,7	198,4	55,7	—	+ 194,9	2 319,7
Sonstige langfristige Anleihen ⁸⁾	2815,6	26,3	41,4	44,1	31,3	- 8,9	2 806,8
Hypotheken	382,5	27,3	1,4	14,6	7,0	+ 6,5	389,0
Schatzanweisungen ⁷⁾	149,2	0,0	—	3,7	27,4	- 31,1	118,1
Sonstige mittelfristige Schulden	632,3 ¹²⁾	11,9	15,5	23,2	37,6	- 25,8	606,6
Kurzfristige Schulden	286,6	12,7	7,7	51,0	40,8	- 72,1	214,6
Neuversch. zusammen	7 494,8	130,9	265,4	219,9	237,3	- 54,4	7 440,5
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	8 369,8	132,7	265,4	262,4	258,1	- 116,4	8 253,3
Schulden aus öffentlichen Mitteln	1 489,0	124,6	0,1	48,1	7,4	+ 66,4	1 555,4
aus Hauszinssteuermitteln	460,2	4,1	—	6,6	—	- 5,3	454,8
Sonstige ⁶⁾	1 028,8	120,5	0,1	41,5	7,4	+ 71,7	1 100,5
Gesamtverschuldung	9 858,7 ¹³⁾	257,3	265,5	310,6	265,5 ¹⁴⁾	- 50,1	9 808,7
Außerdem:							
Zahlungsrückstände ..	218,1	.	.	.	.	- 81,4	¹⁷⁾ 136,7
Gehaltsinbehaltungen (in Preußen) ¹⁵⁾	57,1	.	.	.	.	+ 10,7	67,8

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der von Okt. 1934 bis März 1935 neu aufgenommenen Schulden	Gemeinden über 10 000 Einw. ¹⁾	Gemeindeverbände ²⁾	Zusammen ³⁾
Langfristige Anleihen	20,4	6,0	26,4
Hypotheken und Restkaufgelder	26,3	1,0	27,3
Mittelfristige Schulden	9,1	0,6	9,7
Kurzfristige Schulden	9,2	3,6	12,7
Schulden aus öffentlichen Mitteln	83,1	41,5	124,6
davon Kassenkredite	6,3	2,5	8,8
Gläubiger			
Öffentliche Kreditanstalten } aus	25,1	6,7	31,8
Versicherungen	9,8	2,7	12,6
Privatbanken	12,4	1,2	13,6
Industrie und Private	17,6	0,6	18,2
Finanzierungsinstitute der } aus	66,3	36,8	103,1
Arbeitsbeschaffung	9,3	3,9	13,1
Gebietskörperschaften	7,5	0,8	8,3
Sonstige			
Zinssatz ⁴⁾ (Durchschnitt in %)	3,634	3,565	3,616
davon aus Kreditmarktmitteln	4,847	4,804	4,841
aus öffentlichen Mitteln	2,686	3,231	2,867
Verwendungszweck			
Wohnungswesen ⁵⁾	44,8	3,5	48,3
Straßen und Wasserstraßen	29,6	31,9	61,5
Sonstige Kammereiverwaltungen und Anstalten	31,9	5,4	37,2
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	13,7	3,0	17,7
Übrige Betriebe ⁶⁾	11,4	4,7	15,1
Kassenreserve	6,3	2,5	8,8
Sonstiges	10,3	1,7	12,0
Schulden insgesamt	148,0	52,7	200,7

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Nachmeldungen und Eingemeindungen teilweise berichtigt (in der Gesamtverschuldung um 35,4 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. — ⁵⁾ Ohne Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁶⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunal-schuldverschreibungen. — ⁷⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — ⁸⁾ Preussische Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Ges.-Samml. S. 199). — ⁹⁾ Zugang durch Änderung der Umrechnungskurse von Auslandswährungen. — ¹⁰⁾ Darunter 2,3 Mill. *RM* Abgang durch Änderung der Umrechnungskurse von Auslandswährungen. — ¹¹⁾ Aus der Umschuldung von Zahlungsrückständen. — ¹²⁾ Darunter 2,2 Mill. *RM* aus der Ablehnung der Umschuldung von Zahlungsrückständen und Bürgschaften. — ¹³⁾ Die Schuldaufnahme ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 204,4 Mill. *RM*. — ¹⁴⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldaufnahme nicht enthaltenen Zugangs von 3,2 Mill. *RM* infolge von Berichtigungen. — ¹⁵⁾ Darunter 192,1 Mill. *RM*. ¹⁶⁾ 40,6 Mill. *RM* Inhaberschuldverschreibungen. — ¹⁷⁾ Darunter 12,5 Mill. *RM* Rückstände aus Lieferungen und Leistungen, 42,1 Mill. *RM* rückständige Zinsen, 24,5 Mill. *RM* rückständige Tilgungsraten und 57,8 Mill. *RM* rückständige öffentliche Abgaben u. dgl.

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen (52,9 Mill. *RM*). Werterhöhung bei Auslandsschulden (1,9 Mill. *RM*) und neu festgestellte Altverschuldung (1,8 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Nominalzinssatz einschl. etwaiger Verwaltungskostenbeiträge. — ⁵⁾ Einschl. Grundvermögen. — ⁶⁾ Insbesondere Banken, Sparkassen, Land- und Forstwirtschaft. — ⁷⁾ Darunter 4,1 Mill. *RM* Schulden aus Haussinzsteuermitteln.

In der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs 1934/35 war noch ein geringer Reinzugang zu verzeichnen, in der zweiten Hälfte ergab sich erstmals eine merkliche Reinnahme. Der Gesamtschuldenstand der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände war am 31. März

^{*)} Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. Nr. 8, S. 291. Die Zahl ist infolge von Berichtigungen und Eingemeindungen um 35 Mill. *RM* höher als die ursprünglich gemeldet.

Die neuen Kredite sind den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus denselben Quellen in ungefähr gleichem Verhältnis wie früher zugeflossen. An der Spitze stehen wieder öffentliche Kreditinstitute mit 31,8 Mill. *R.M.* sowie Industriefirmen und Private, diese zumeist mit Lieferantenkrediten (18,2 Mill. *R.M.*). Gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr erscheinen als Gläubiger mit erhöhter Bedeutung die Versicherungen. Bei den öffentlichen Mitteln sind die Kredite von Finanzierungsinstituten der Arbeitsbeschaffung infolge der nur noch geringen Restbestände aus den großen Programmen besonders stark zurückgegangen (von 155 Mill. *R.M.* im Halbjahr April bis September 1934 auf 103 Mill. *R.M.* im Berichtshalbjahr), während im übrigen die Einschränkung der Neuvergebung, z. B. bei den von Reichs- und Landesstellen unmittelbar gewährten Krediten viel weniger ins Gewicht fällt (21,4 gegenüber 26 Mill. *R.M.*).

Der Zinssatz der neu aufgenommenen Schulden hat sich auch im Berichtshalbjahr weiter gesenkt. Insbesondere bei den Schulden aus Kreditmarktmitteln, deren Bedingungen vor der Genehmigung streng geprüft werden, wird der erneute Rückgang (im Durchschnitt von nominell 5,26 auf 4,84%) fühlbar. Dagegen sind die öffentlichen Mittel ungefähr zu denselben, bei den Gemeindeverbänden sogar zu etwas höheren Sätzen vergeben worden als früher (3,23 gegen 2,96%).

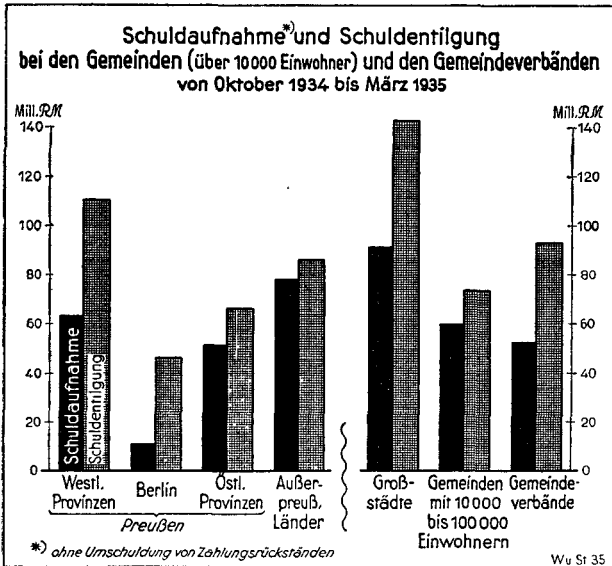
In der Verwendung der Kredite überwiegen nunmehr wegen des starken Rückgangs der Kassenreserven die dem Wohnungs- und Straßenbau zugeflossenen Mittel (48 und 62 Mill. *R.M.* von insgesamt 201 Mill. *R.M.*). Relativ hoch waren auch die in Betrieben investierten Neukapitalien (33 Mill. *R.M.*, davon in Versorgungs- und Verkehrsbetrieben 18 Mill. *R.M.*, in Banken und Sparkassen 7,3 Mill. *R.M.*, in der Land- und Forstwirtschaft 4,4 Mill. *R.M.*), während für die verschiedenen Kammereiverwaltungsweige und Anstalten nur rd. $\frac{2}{3}$ der in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs aufgewendeten Mittel verfügbar waren (37 Mill. *R.M.*, darunter für Zwecke der Allgemeinen Verwaltung und des Bildungswesens 17,7 Mill. *R.M.*, für gemeindliche Anstalten 12,3 Mill. *R.M.*, für das Fürsorge- und Gesundheitswesen 7,3 Mill. *R.M.*).

Die Schuldumwandlungen, die sich in Ab- und Zugang ausgleichen, sind erneut gesunken. Sie beliefen sich für Oktober 1934 bis März 1935 auf insgesamt 266 Mill. *R.M.* (April bis Oktober 1934 noch fast 400 Mill. *R.M.*), wovon 205 Mill. *R.M.* auf die weitere Durchführung der gesetzlichen Umschuldung (ohne die neue Umschuldung von Rückständen und Bürgschaften), 23 Mill. *R.M.* auf freie Konsolidierungsvereinbarungen und 38 Mill. *R.M.* auf sonstige Schuldumwandlungen entfallen. Die gesetzliche Umschuldung, soweit sie auf den alten, am 31. März 1935 abgelaufenen Vorschriften beruht, ist damit fast völlig beendet. In das Berichtshalbjahr fielen von größeren Einzelposten der nach dem Gemeindeumschuldungsgesetz umgeschuldeten Schulden noch die Berliner Verkehrsanleihe und die Frankfurter Schatzanweisungen von 1929. Freie Vereinbarungen haben die Konsolidierung besonders bei den kleineren Gemeinden (unter 50 000 Einwohner) und bei den Gemeindeverbänden unterstützt.

Durch die Umschuldungsmaßnahmen, aber auch durch die verstärkten Tilgungen kurz- und mittelfristiger Kredite ist die Fundierung der Schulden im Berichtshalbjahr in allen Gemeindegruppen noch günstiger geworden. Der Anteil der kurzfristigen Schulden an den Inlandsschulden, der im vorangegangenen Halbjahr von 6,2 auf 4 vH zurückgegangen war, hat sich im Berichtshalbjahr auf 3,1 vH vermindert. Die erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände haben jetzt nur noch etwas über 200 Mill. *R.M.* Schulden aus Kurzkrediten und 725 Mill. *R.M.* mittelfristige Schulden (am 30. September 1933 noch 782 Mill. *R.M.*), während der größte Teil der Inlandsschulden — 6,09 Milliarden *R.M.* oder d. 87 vH — seine endgültige Fundierung gefunden hat.

Inlandsschulden nach der Laufzeit	31.3.35	30.9.34	31.3.34	31.3.35	30.9.34	31.3.34
	Mill. <i>R.M.</i>			vH		
Langfristige Schulden ¹⁾	6 094	5 997	5 739	86,6	84,9	81,7
Mittelfristige Schulden ²⁾	725	782	853	10,3	11,1	12,1
Kurzfristige Schulden ³⁾	215	287	435	3,1	4,0	6,2
Zusammen	7 033	7 065	7 026	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ²⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahren. — ³⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar.



Im Gegensatz zu den Schuldaufnahmen waren die Tilgungen im Berichtshalbjahr mit 311 Mill. *R.M.* weit größer als in den beiden vorangegangenen Zeitabschnitten (260 und 273 Mill. *R.M.*). Insbesondere hat sich die Rückzahlung auf Altanleihen (rd. 40 Mill. *R.M.*), auf langfristige Inlandsanleihen (112 Mill. *R.M.*, darunter 56 Mill. *R.M.* größtenteils durch Verrechnung getilgte Umschuldungsanleihe) und auf mittel- und kurzfristige Kredite (78 Mill. *R.M.*) erhöht. Haushaltmäßig bringen diese verstärkten Tilgungen nicht immer auch eine entsprechende Entlastung, weil bei Annuitätsanleihen die Jahreslast aus Verzinsung und Tilgung zusammen auch bei sinkendem Schuldenstand die gleiche bleibt. Um so bemerkenswerter erscheinen sie im Verhältnis der Gemeinden zu den Kreditmärkten. Die Rückführung von Mitteln an die Kreditmärkte durch Tilgungen überwog im Berichtshalbjahr die Neuinanspruchnahme um rd. 125 Mill. *R.M.*

Da die für die Schuldentwicklung bei den Gemeinden gegenwärtig bestimmenden Faktoren (Umfang der Arbeitsbeschaffung, Handhabung der Kreditgenehmigung, Fortgang der Umschuldung, Besserung der Haushaltlage) sich von Land zu Land verschieden auswirken, weichen auch die Ergebnisse in den einzelnen Reichsteilen erheblich voneinander ab. Im allgemeinen war das Bild der Schuldentwicklung wieder wie im vorangegangenen Halbjahr in Berlin und im Westen Preußens günstiger als im preußischen Osten und in den außerpreußischen Ländern. Die Schulden von Berlin, die schon in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs um 22 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren, sind im Berichtshalbjahr erneut um 35 Mill. *R.M.* gesunken. Auch in den westlichen Provinzen Preußens schreitet der Schuldenabbau, lediglich gehemmt durch die aus der Umschuldung von Zahlungsrückständen immer noch sich ergebenden Zugänge, in der Mehrzahl der Gemeinden kräftig fort. 240 Gemeinden und Gemeindeverbände weisen dort einen Schuldenrückgang von insgesamt 57,6 Mill. *R.M.* auf, dem in 132 Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Zunahme von 43,4 Mill. *R.M.* (einschließlich der Umschuldung von Zahlungsrückständen) gegenübersteht. Am meisten fällt die Besserung bei den westfälischen Gemeinden auf, für die sich ein Schuldenreinabgang von rd. 6 Mill. *R.M.* und eine Verminderung der Zahlungsrückstände um 26 Mill. *R.M.* ergibt. In der Rheinprovinz sind an Schulden und Rückständen zusammen 18,3 Mill. *R.M.* weggefallen, in Hannover 8,1 Mill. *R.M.*, in Schleswig-Holstein 7,5 Mill. *R.M.*. In Hessen-Nassau war die Abnahme auf die Zahlungsrückstände beschränkt (— 3,3 Mill. *R.M.*). Insgesamt sind die Gemeinden der westlichen Provinzen an den Schuldaufnahmen in Preußen — 126,1 Mill. *R.M.* ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen — mit 63,2 Mill. *R.M.* oder rd. 50 vH beteiligt, während ihr Anteil an der preußischen Kommunalschuld überhaupt nahezu 60 vH ausmacht. Dagegen haben die Gemeinden in den 7 östlichen Provinzen, denen ihrer schuldenwirtschaftlichen Bedeutung nach ein Betrag von nur 27 vH entsprechen würde, im Berichtshalbjahr 41 vH (51,8 Mill. *R.M.*) der in Preußen ermittelten Neuverschuldung aufgenommen. In Pommern überstiegen die Neuaufnahmen die Tilgungen um rd. 6 Mill. *R.M.*. In Ostpreußen sind die Schulden fast unverändert geblieben. In den übrigen Ostprovinzen sind zwar Reinabgänge in ähnlichem Ausmaß wie im Westen festzustellen, denen aber nicht dasselbe Gewicht beizulegen ist, weil der Abbau der Zahlungsrückstände nicht die hohen Anforderungen an die

Gemeinden stellte wie im Westen. Der größte Abgang an Schulden und Zahlungsrückständen (10,4 Mill. *R.M.*) entfällt auf Niederschlesien. Für sämtliche östliche Provinzen zusammen betrug der Reinabgang an Schulden und Zahlungsrückständen 23,1 Mill. *R.M.* gegenüber 68,5 Mill. *R.M.* im Westen. Der Schuldenrückgang verteilt sich auf 235 Gemeinden und Gemeindeverbände, während in 100 anderen Fällen die Schulden noch gestiegen sind.

Trotz der gegenwärtig weniger günstigen Entwicklung ist der Verschuldungsgrad wegen der andersartigen wirtschaftlichen und sozialen Struktur im Osten von Preußen immer noch weit niedriger als im Westen. Die Verschuldung je Kopf betrug am 31. März 1935 in den östlichen Provinzen bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner 226 *R.M.* gegenüber 289 *R.M.* in den westlichen Provinzen. Bei den Provinzialverbänden ist der Unterschied noch größer (16,78 gegen 20,43 *R.M.*). Lediglich die Landkreisverschuldung liegt im Osten mit 33,76 *R.M.* etwas über der für den Westen ermittelten Durchschnittsziffer (31,43 *R.M.*).

Im Gegensatz zu den preußischen Gemeinden melden die Gemeinden in den übrigen Ländern in verhältnismäßig größerer Anzahl und größeren Beträgen noch leichte Erhöhungen. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß in den außerpreußischen Ländern die Umschuldung der Zahlungsrückstände erst im Berichtshalbjahr mehr in Gang kam, jedoch scheinen die Gemeinden auch leichter an neue Aufgaben herantreten zu sein, worauf die stark überdurchschnittliche Beteiligung an den eigentlichen Schuldaufnahmen (78,3 Mill. *R.M.* oder 38 vH der Reichssumme gegenüber einem Anteil von nur 28 vH an der Gesamtverschuldung) schließen läßt. Für sämtliche Länder außerhalb Preußens ergibt sich in 190 kommunalen Körperschaften ein Schuldeneinzugang von 46,2 Mill. *R.M.*, dem in 326 Fällen eine Reinabnahme von 34,4 Mill. *R.M.* gegenübersteht. Die bedeutendsten Reinzugänge an Schulden entfallen auf Hessen (6,3 Mill. *R.M.*),

Mecklenburg, Sachsen und Bayern. In den beiden letztgenannten Ländern war die Schuldenentwicklung auch in den einzelnen Gemeinden wieder sehr ungleich. Die Tilgungen überwiegen die Neuaufnahmen außerhalb Preußens lediglich in Württemberg und Braunschweig (— 2,6 bzw. — 1,7 Mill. *R.M.*).

Nach Gemeindegruppen betrachtet, ergibt sich für die zweite Hälfte des Rechnungsjahrs das günstigste Bild der Schuldenlage bei den Großstädten und den Landkreisen. Bei den Großstädten sind mit den eigentlichen Schuldaufnahmen zwar auch die Tilgungen gegenüber der ersten Jahreshälfte zurückgegangen, aber nicht in demselben Maße (92 gegen 108 bzw. 143 gegen 164 Mill. *R.M.*). Die Reinabnahme an Schulden und Zahlungsrückständen zusammen betrug 65,4 Mill. *R.M.* oder 1,2 vH des Standes vom 30. September 1934. Die Verschuldung der Landkreise, die in letzter Zeit unter dem Einfluß der sich vornehmlich in ländlichen Gebieten auswirkenden Arbeitsbeschaffung ziemlich angewachsen war, weist nunmehr den bedeutendsten Rückgang auf. Die eigentlichen Schuldaufnahmen der Kreisverbände sind gegenüber der ersten Hälfte des Jahres von 42,3 auf 30,4 Mill. *R.M.* gesunken, gleichzeitig aber sind die Tilgungen von 20,7 auf 57,1 Mill. *R.M.* gestiegen. Der Reinabgang an Schulden und Zahlungsrückständen betrug hier 40,8 Mill. *R.M.* oder rd. 4 vH. Demgegenüber erscheint die Entwicklung der Schulden der Provinzialverbände und der mittleren und kleineren Städte (zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern) weniger günstig. Bei den Provinzialverbänden sind die Schulden in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs im Endergebnis um 1,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Lediglich durch den Abbau der Zahlungsrückstände ergibt sich eine Entlastung, die jedoch nur 0,8 vH des Standes vom 30. September 1934 beträgt. Relativ am geringsten war die Entlastung mit 19,3 Mill. *R.M.* oder 0,65 vH bei den Mittelstädten und den kleineren Gemeinden, deren Schuld-

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ nach Ländern und Gemeindegrößenklassen am 31. März 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Altverschuldung sowie Festwert u. Valuta ³⁾	Neuverschuldung					Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamtverschuldung	Außer dem Zahlungsrückstände	Dagegen am 30. Sept. 1934 ⁷⁾		Veränderung vom 1. Okt. 1934 bis 31. März 1935			
		Ausland	Inland			Zusammen				Gesamtverschuldung	Außer dem Zahlungsrückstände	Schuldaufnahme ⁸⁾	Schulden-tilgung	Schuld-umwandlung ⁹⁾	Rein-zugang (+) abgang (—)
			lang-fristig ⁴⁾	mittel-fristig ⁵⁾	kurz-fristig ⁶⁾										
Preußen	469,7	263,3	4 622,7	482,3	147,3	5 515,6	1 032,5	7 017,9	103,3	7 079,7	173,1	166,4	223,8	226,3	— 61,8
Ostpreußen	29,0	8,2	127,2	22,3	5,8	163,5	74,6	267,1	4,1	266,4	3,0	9,5	8,9	1,4	+ 0,7
Brandenburg	22,6	0,3	242,3	20,3	16,3	279,1	48,6	350,3	3,5	355,5	4,9	7,3	12,2	1,5	— 5,2
Berlin	96,9	100,4	560,2	140,7	43,0	844,2	103,8	1 044,9	0,1	1 079,6	5,5	11,0	46,7	85,0	— 34,7
Pommern	18,2	1,6	139,9	18,0	5,4	164,9	53,3	236,3	2,7	230,3	3,9	13,3	7,2	1,1	+ 6,0
Grenzmark Pos.-Westpr.	2,4	—	29,8	2,4	2,8	35,0	11,2	48,6	1,0	49,6	1,2	0,6	1,5	1,7	— 1,0
Niederschlesien	30,0	1,2	277,3	52,1	4,8	335,4	84,1	449,4	5,0	455,4	9,5	9,3	15,5	4,5	— 5,9
Oberschlesien	3,6	5,5	104,5	10,7	3,7	124,4	47,1	175,0	1,2	177,5	2,4	4,7	7,1	0,6	— 2,5
Sachsen	23,4	2,0	248,9	20,8	5,7	277,4	62,7	363,6	2,3	368,6	5,0	8,0	14,0	2,1	— 5,1
Schleswig-Holstein	32,2	4,9	199,1	23,9	10,3	238,2	63,3	333,7	10,7	336,7	15,3	12,3	14,2	4,0	— 2,9
Hannover	36,6	14,8	221,2	43,0	25,9	304,9	64,5	406,0	6,7	411,8	9,0	8,4	14,2	4,1	— 5,8
Westfalen	38,1	15,9	704,7	21,3	9,8	751,8	94,2	884,0	28,2	889,9	54,2	25,0	26,1	45,7	— 5,9
Hessen-Nassau	41,6	30,3	340,6	37,2	3,3	411,4	76,6	529,6	6,1	528,9	9,4	10,7	12,0	34,2	+ 0,7
Rheinprovinz	94,9	78,2	1 424,9	69,3	10,3	1 582,8	248,1	1 925,8	31,7	1 926,0	49,8	46,2	44,0	40,0	— 0,2
Hohenzoller. Lande	0,3	—	2,2	0,2	0,1	2,5	0,5	3,4	0,0	3,4	0,1	0,2	0,2	0,3	— 0,0
Bayern	80,7	60,5	373,5	46,6	19,2	499,8	95,8	676,3	6,9	673,8	8,8	27,1	24,0	14,8	+ 2,5
rechts des Rheins	73,6	52,7	320,3	40,5	17,2	430,6	71,8	576,0	3,7	575,1	4,9	22,3	20,9	13,2	+ 0,9
links des Rheins	7,2	7,8	53,2	6,1	2,0	69,1	24,0	100,3	3,2	98,6	3,9	4,8	3,2	1,6	+ 1,7
Sachsen	123,9	32,8	467,0	103,9	8,4	612,1	196,7	932,6	6,4	929,7	7,8	23,7	28,9	4,7	+ 2,9
Württemberg	22,2	13,9	146,1	4,9	7,5	172,5	40,9	235,5	1,1	238,2	1,9	6,7	9,3	1,1	— 2,6
Baden	64,1	26,9	139,5	34,6	13,6	214,7	78,7	357,4	5,5	357,4	6,1	9,0	9,0	7,5	+ 0,0
Thüringen	12,8	1,9	91,4	5,6	1,2	100,1	22,6	135,5	1,0	134,9	1,4	4,6	4,0	0,6	+ 0,6
Hessen	26,0	5,9	153,0	19,7	5,0	183,7	56,9	266,5	11,4	260,2	17,9	10,0	3,7	3,2	+ 6,3
Mecklenburg	6,1	1,0	29,7	15,8	4,1	50,6	7,7	64,4	0,2	61,3	0,4	4,7	1,7	1,5	+ 3,1
Oldenburg	2,2	1,1	21,0	5,0	1,2	28,4	8,9	39,4	—	39,4	—	2,2	2,1	3,6	+ 0,0
Braunschweig	3,3	—	19,2	1,5	4,9	25,6	5,7	34,5	0,0	36,1	0,2	1,2	2,9	0,5	— 1,7
Anhalt	0,8	0,0	22,8	4,0	0,6	27,3	5,8	34,0	0,7	33,6	0,7	1,0	0,6	0,0	+ 0,4
Lippe	1,1	0,0	7,0	0,6	1,6	9,2	2,9	13,2	0,1	13,1	0,1	0,7	0,6	1,8	+ 0,1
Schaumburg-Lippe	0,0	—	0,8	0,1	0,1	1,0	0,3	1,3	—	1,2	—	0,1	0,0	—	+ 0,1
Deutsches Reich	812,9	407,5	6 093,6	724,7	214,6	7 440,5	1 555,4	9 808,7	136,7	9 858,7	218,1	¹⁰⁾ 257,3	310,6	265,5	¹¹⁾ — 50,1
davon Gemeinden über 900 000 Einw.	268,0	220,7	1 703,1	344,7	46,7	2 315,2	220,0	2 803,2	13,8	2 831,0	35,4	50,7	85,9	152,7	— 27,8
von 200 001 bis 500 000	156,6	76,2	928,7	72,1	21,0	1 098,0	202,2	1 456,8	15,6	1 448,0	21,2	47,1	34,9	13,6	+ 8,8
» 100 001 » 200 000	78,8	38,1	617,8	48,7	14,3	718,8	166,5	964,1	13,6	968,2	28,7	21,2	22,3	17,4	— 4,1
» 50 001 » 100 000	94,0	28,3	639,4	63,0	16,9	747,5	137,7	979,2	27,2	981,4	33,0	20,1	22,4	10,4	— 2,2
» 25 001 » 50 000	73,7	22,6	614,2	53,3	19,6	709,6	155,6	938,9	9,8	936,9	14,1	28,0	26,0	12,0	+ 2,0
» 10 001 » 25 000	52,0	13,4	617,1	53,4	33,3	717,2	201,6	970,8	16,2	974,8	21,1	21,6	25,7	21,9	— 4,1
Provinzialverbände	28,7	3,4	445,9	39,6	17,9	506,8	164,1	699,7	1,1	698,5	8,2	35,3	36,3	23,9	+ 1,2
Kreisverbände	61,0	4,8	527,6	49,9	45,0	627,3	307,8	996,1	39,4	1 019,9	56,4	33,2	57,1	13,7	— 23,8

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Neubesitz und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ⁵⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — ⁶⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar. — ⁷⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Nachmeldungen und Eingemündungen teilweise berichtigt (in der Gesamtverschuldung um 35,4 Mill. *R.M.*). — ⁸⁾ Einschl. Schuldaufnahme aus der Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen (insgesamt 52,9 Mill. *R.M.*, Preußen 40,3; [Ostpreußen 0,1; Brandenburg 0,1; Pommern 0,1; Grenzmark Posen-Westpr. 0,1; Niederschlesien 0,3; Oberschlesien 0,1; Sachsen 0,1; Schleswig-Holstein 4,4; Hannover 0,3; Westfalen 17,5; Hessen-Nassau 2,3; Rheinprovinz 15,1; Bayern 1,6; Sachsen 0,6; Baden 0,2; Thüringen 0,1; Hessen 7,1; Mecklenburg 2,8; Oldenburg 0,1; Anhalt 0,3; Lippe 0,0 Mill. *R.M.*; Gemeinden über 500 000 Einw. 8,5; von 200 001 bis 500 000 Einw. 10,5; von 100 001 bis 200 000 Einw. 8,4; von 50 001 bis 100 000 Einw. 4,1; von 25 001 bis 50 000 Einw. 3,1; von 10 001 bis 25 000 Einw. 2,5; Provinzialverbände 13,0; Kreisverbände 2,8 Mill. *R.M.*). — ⁹⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus. — ¹⁰⁾ Die Schuldaufnahme ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 204,4 Mill. *R.M.*. — ¹¹⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldaufnahme nicht enthaltenen Zugangs von 3,2 Mill. *R.M.* infolge von Berichtigungen.

neuaufnahmen (60 gegenüber 69 Mill. *R.M.*) nur wenig eingeschränkt wurden.

Die Umschuldung

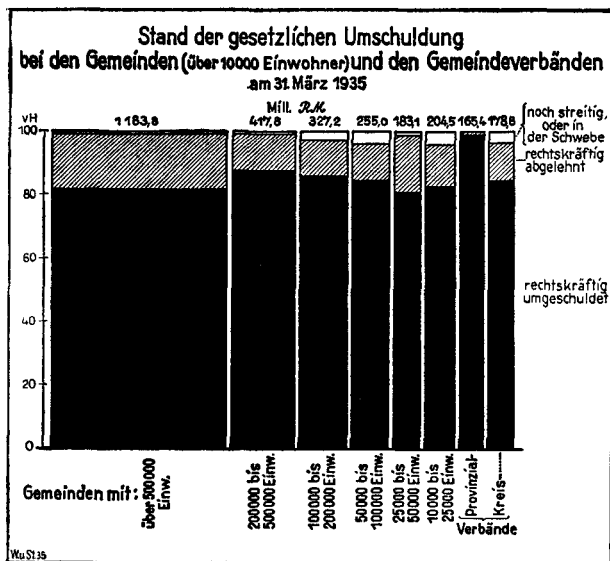
Den Ergebnissen der besonderen Erhebung über die gesetzliche Umschuldung kommt für den Stichtag 31. März 1935 insofern erhöhte Bedeutung zu, als sie abschließend die Wirkungen der Umschuldung während der Geltungsdauer der alten Vorschriften zeigen. Bis zum 31. März 1935 waren bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner und den Gemeindeverbänden, von denen 535 oder rd. $\frac{2}{5}$ dem Umschuldungsverband angehören, Forderungen in einer Gesamthöhe von 2,92 Milliarden *R.M.* zur Umschuldung angeboten worden. Von diesem Betrage waren, abgesehen von einem geringen Rest streitiger oder noch in der Schwebe befindlicher Fälle (rd. 35 Mill. *R.M.*) 2,45 Milliarden *R.M.* oder 84 vH bereits endgültig umgeschuldet, während die Umschuldung für 0,42 Milliarden *R.M.* oder nur 14 vH von den Gläubigern abgelehnt worden war. Die tatsächlichen Verpflichtungen der Gemeinden an den Umschuldungsverband waren mit 2,32 Milliarden *R.M.* am 31. März 1935 bereits erheblich niedriger als die umgeschuldete Summe, da schon während der Durchführung des Verfahrens Tilgungen vorgenommen worden sind, und zwar in der Hauptsache durch Verrechnung der den Gemeinden aus den Krisenjahren noch zustehenden Steuerüberweisungen gegen ihre Rückstände*).

Im Berichtshalbjahr waren die zur Umschuldung neu angebotenen Forderungen noch ungefähr ebenso hoch wie von April bis September 1934 (231 gegen 215 Mill. *R.M.*). Dagegen sind die endgültig zur Umschuldung gekommenen Schulden gegenüber der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs bereits stark gesunken (246 gegen 440 Mill. *R.M.*), da die Zugänge aus früher eingeleiteten Verfahren nur noch gering waren. Auch die Neigung zur Ablehnung der Umschuldung hat nachgelassen. Gegenüber dem Stand von Ende September 1934 haben sich bis Ende März 1935 die Umschuldungsbeträge wie folgt verändert:

	angebotene Beträge	umgeschuldete Beträge	abgelehnte	Umschuldung noch in Aussicht genommen ¹⁾
	Mill. <i>R.M.</i>			
Kurzfristige Schulden ...	24,1	29,8	8,8	102,7
Schatzanweisungen	27,2	25,7	1,0	72,4
Sonstige mittelfristige Schulden	30,4	23,6	11,1	50,0
Hypotheken	1,4	5,9	0,1	11,7
Sonstige, insbesond. langfristige Schulden	69,4	80,1	9,4	16,2
Schulden aus öffentlichen Mitteln	33,7	35,6	0,1	4,9
Zinsrückstände	19,1	²⁾ 22,6	- 0,4	12,1
Staatssteuerrückstände ..	3,3	3,6	—	0,0
Bürgschaftsverpflichtgn ..	22,1	19,0	2,2	0,5
Zusammen	230,6	245,9	32,3	270,5

¹⁾ Auf Grund der neuen Vorschriften des 3. Änderungsgesetzes zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 29. März 1935. — ²⁾ Darunter 14,9 Mill. *R.M.* ohne das Kapital umgeschuldete Zinsrückstände auf sog. Deckungsforderungen.

^{*)} Einschl. der Gemeinden unter 10 000 Einwohner, der Zweckverbände und der Länder beliehen sich die umgeschuldeten Beträge am 31. 3. 1935 auf ursprünglich 2,84 und nach Abzug der Tilgungen 2,78 Mrd. *R.M.*, am 31. 7. 1935 auf 2,97 bzw. 2,90 Mrd. *R.M.*



Durch das Dritte Änderungsgesetz zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 29. März 1935 ist die Möglichkeit der Umschuldung unter gewissen Voraussetzungen über den 31. März 1935 hinaus ausgedehnt worden, und zwar allgemein bis 1. Oktober 1936 und für Zins- und Verwaltungskostenrückstände bei sogenannten Deckungsforderungen bis 1. Oktober 1935. Außerdem ist für diejenigen Forderungen, deren Umschuldung nach den alten Vorschriften abgelehnt wurde, die Wiederholung des Angebotes unter gleichzeitiger Senkung der Zinssätze auf $4\frac{1}{2}\%$ im Falle der nochmaligen Ablehnung eingeräumt worden. Hierdurch werden nach den jetzigen Angaben der Gemeinden, vorbehaltlich der nun in allen Fällen erforderlichen Genehmigung des Reichsministers der Finanzen, noch rd. 270 Mill. *R.M.* oder 11 vH zu den bisher umgeschuldeten Summen hinzukommen. Davon wird etwa die Hälfte (143 Mill. *R.M.*) in Wiederholungen früher abgelehnter Angebote besonders von lang- und kurzfristigen Schulden bestehen. Den Rest stellen hauptsächlich Schatzanweisungen und andere mittelfristige Schulden, die erst in den nächsten $1\frac{1}{2}$ Jahren fällig werden.

Gesetzliche Umschuldung bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und den Gemeindeverbänden ²⁾ bis 31. März 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Bis 31. März 1935 ist Umschuldung ³⁾ angeboten für	davon				Auf Grund d. 3. Änderungsgesetzes vom 29. März 1935 ist Umschuldung noch in Aussicht genommen für
		rechtskräftig umgeschuldet ⁴⁾	rechtskräftig abgelehnt	noch vor der Schiedsstelle streitig ⁵⁾	sonst noch in der Schwebe ⁶⁾	
Preußen	2 580,0	2 220,1	334,2	3,8	16,0	177,5
Ostpreußen	21,1	11,4	7,9	0,2	1,7	8,2
Brandenburg	49,1	41,6	7,2	0,3	—	1,3
Berlin	480,6	355,6	124,6	0,4	—	17,6
Pommern	23,8	19,5	4,1	—	0,2	1,7
Pommern Pos.-Westpr.	8,0	6,1	0,5	—	1,3	1,4
Niederschlesien	86,4	62,9	22,8	—	0,7	40,7
Oberschlesien	71,3	66,9	4,1	—	0,1	1,9
Sachsen	38,0	29,4	6,9	0,3	1,4	0,4
Schleswig-Holstein	87,0	61,6	24,3	0,7	0,2	9,0
Hannover	40,1	27,5	12,0	—	0,2	12,3
Westfalen	530,3	460,2	62,0	0,9	5,0	22,4
Hessen-Nassau	197,2	178,6	18,5	—	0,2	31,1
Rheinprovinz	946,0	898,3	39,2	1,1	4,6	29,5
Rheinzoller. Lande	1,0	0,5	—	—	0,5	—
Bayern	77,6	49,0	24,1	—	4,1	0,8
rechts des Rhein	62,5	37,6	24,0	—	0,8	0,6
links des Rheins	15,1	11,4	0,1	—	3,2	0,1
Sachsen	81,8	58,2	21,5	0,0	1,7	55,8
Württemberg	—	—	—	—	—	—
Baden	57,4	40,1	12,8	0,3	4,0	19,8
Thüringen	12,4	8,4	4,0	—	—	1,9
Hessen	73,3	55,3	12,7	—	4,4	10,2
Mecklenburg	13,1	7,5	5,3	—	0,4	0,3
Oldenburg	11,3	7,7	3,7	—	—	3,6
Braunschweig	—	—	—	—	—	—
Anhalt	5,6	4,5	1,1	—	—	0,6
Lippe	3,1	2,5	0,3	—	0,3	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	2 915,6	2 453,3	419,6	4,1	30,8	270,5
davon Gemeinden über 500 000 Einw.	1 183,8	962,0	215,7	0,4	3,9	127,9
von 200 001-500 000 »	417,8	364,8	51,1	0,7	1,0	29,2
» 100 001-200 000 »	327,2	280,8	37,5	—	6,2	16,7
» 50 001-100 000 »	255,0	215,1	30,5	1,1	6,7	28,7
» 25 001- 50 000 »	183,1	148,0	33,4	—	1,5	25,8
» 10 001- 25 000 »	204,5	168,3	27,9	1,6	5,2	21,9
Provinzialverbände	165,4	163,9	1,5	—	—	5,8
Kreisverbände	178,8	150,4	21,9	0,3	6,3	14,4

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Einschl. der auf Grund des zweiten Änderungsgesetzes zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 5. Juli 1934 durch Erklärung der Gläubiger oder Vereinbarung mit dem Gläubiger umgeschuldeten Beträge (insgesamt 29,8 Mill. *R.M.*). — ⁴⁾ Die von der Schiedsstelle als nicht umschuldungsfähig erkannten Forderungen sind hier nicht, wohl aber in der ersten Spalte enthalten. — ⁵⁾ D. h. dem Gläubiger lediglich erst angeboten, aber weder rechtskräftig angenommen, noch abgelehnt, noch vor der Schiedsstelle streitig. — ⁶⁾ Darunter 96,0 Mill. *R.M.* sog. Deckungsforderungen, deren Umschuldung ohne die Folge 5jähriger Zwangsstundung abgelehnt werden kann. — ⁷⁾ Darunter 143,3 Mill. *R.M.* Forderungen, deren Umschuldung früher abgelehnt wurde und die nach Artikel II des 3. Änderungsgesetzes voraussichtlich nochmals zum Angebot kommen.

Örtlich war die Umschuldungstätigkeit während des Berichtshalbjahrs, da es sich zumeist um Einzelfälle von größerem Ausmaß handelte, sehr verschieden. An der Verteilung der Umschuldungsbeträge auf die einzelnen Gebiete des Reichs, nach der die preußischen Gemeinden und in Preußen die westlichen Provinzen und die Reichshauptstadt hervorragten, hat sich jedoch nur wenig geändert. In Preußen haben die erfaßten kommunalen Körperschaften von Oktober 1934 bis März 1935 noch 206 Mill. *R.M.* Forderungen neu angeboten und 219 Mill. *R.M.* neu umgeschuldet. Ihnen stehen in sämtlichen außerpreussischen Ländern nur rd. 25 und 27 Mill. *R.M.* gegenüber. Von den neuen Angeboten

in Preußen entfallen 107 Mill. *R.M.* auf die westlichen Provinzen und 93 Mill. *R.M.* auf Berlin. Die 7 östlichen Provinzen sind zusammen nur mit rd. 6 Mill. *R.M.* beteiligt.

Daß die Umschuldung in Westdeutschland und in Berlin am dringendsten war, zeigt sich besonders, wenn man die Verteilung der Umschuldungsbeträge mit der Höhe der gesamten Kommunalschuld vergleicht. Am 30. September 1933, also ungefähr im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gemeindeumschuldungsgesetzes, waren in den westlichen Provinzen rd. 4,19 Milliarden *R.M.* Schulden und Zahlungsrückstände vorhanden, von denen bis Ende März 1935 1,63 Milliarden *R.M.* oder rd. 39 vH umgeschuldet wurden. Auch in Berlin ist nahezu $\frac{1}{3}$ der Gesamtschuld von der Umschuldung erfaßt worden. Für die preußischen Ostprovinzen und für die außerpreußischen Länder dagegen betragen die entsprechenden Anteilziffern nur 13 vH bzw. 8,2 vH. Zum Teil erklärt sich die Geringfügigkeit der Umschuldungsbeträge in den außerpreußischen Ländern allerdings auch daraus, daß hier die Gläubiger öfter als in Preußen die Umschuldung abgelehnt haben (für 85 Mill. *R.M.* oder $\frac{1}{4}$ des angebotenen Betrages gegenüber 334 Mill. *R.M.* oder nur 13 vH in Preußen). Auch wird nach den Meldungen der Gemeinden in den außerpreußischen Ländern ein vergleichsweise weit höherer Betrag (93 Mill. *R.M.* oder rd. 40 vH der am 31. März 1935 schon umgeschuldeten Summe) als in Preußen (178 Mill. *R.M.* oder rd. 8 vH) noch auf Grund des Dritten Änderungsgesetzes hinzukommen. Weitere Umschuldungen waren am Erhebungsstichtag insbesondere noch in Sachsen und Baden in Aussicht genommen.

Von den einzelnen Gemeindegruppen waren im vorhergehenden Berichtsabschnitt (April bis September 1934) die Gemeinden von mittlerer Einwohnerzahl und die Gemeindeverbände etwas stärker an der Umschuldung beteiligt gewesen. Im Berichtshalbjahr hat es sich jedoch erneut bestätigt, daß die Umschuldung vor allem eine Angelegenheit der Großstädte

ist, insonderheit der wenigen Städte, die mehr als 500000 Einwohner zählen. Die dem Umschuldungsverband angehörenden 8 Städte dieser Gruppe haben in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1934/35 noch Forderungen von insgesamt 151 Mill. *R.M.* neu angeboten und 145 Mill. *R.M.* neu umgeschuldet gegenüber nur 56 bzw. 73 Mill. *R.M.* bei sämtlichen übrigen Gemeinden (ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner) und 24 bzw. 28 Mill. *R.M.* bei den Provinzial- und Kreisverbänden.

In welchem verschiedenen Umfang die Umschuldung in die Kreditgebarung der einzelnen Gemeindegruppen eingegriffen hat, zeigt ein Vergleich der bei Beginn der Umschuldung überhaupt vorhanden gewesenen mit den zur Umschuldung gekommenen Schulden. Bei den Großstädten über 500 000 Einwohner sind von insgesamt rd. 3,02 Milliarden *R.M.* Schulden und Zahlungsrückständen bis zum 31. März 1935 0,96 Milliarden *R.M.* oder rd. 32 vH umgeschuldet worden. Bei den übrigen Großstädten waren es nur 26 vH, bei den sonstigen Gemeinden (ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner) 18 vH und bei den Gemeindeverbänden 19 vH. Dabei erscheint die Bedeutung der Städte der obersten Größenklasse, gemessen an den endgültig umgeschuldeten Summen, schon herabgedrückt, weil bei ihnen die Fälle, in denen die Umschuldung durch die Gläubiger abgelehnt wurde, auch relativ zahlreicher sind als in den übrigen Gemeindegruppen. Bei diesen Gemeinden und den Gemeindeverbänden wird ein großer Teil (87 Mill. *R.M.*) der an sich nicht hohen Ablehnungsforderungen außerdem durch die Wiederholung des Angebotes auf Grund der Vorschriften des Dritten Änderungsgesetzes noch zur Umschuldung kommen. Die 8 Städte über 500 000 Einwohner melden demgegenüber eine vergleichsweise geringere Summe, für die sie gegenwärtig mit einer Wiederholung des Angebotes rechnen (56 Mill. *R.M.*). In der Hauptsache werden die abgelehnten Forderungen bei den großen Städten voraussichtlich im Wege künftiger freiwilliger Vereinbarungen im Zins gesenkt werden.

Ertrag der Tabaksteuer im August 1935

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im August 1935 auf 55,2 Mill. *R.M.* gegen 53,1 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufpreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	13 664	24,7	648,2	59 409	9,16
Zigaretten	34 234	62,0	3 353,4	112 455	3,35
Kautabak	145	0,3	15,4	2 902	18,84
Zigarettenhüllen	250	0,4	250,2	dz	
Feingeschnitt. Rauchtobak	59	0,1	57	117	<i>R.M.</i> je kg 20,63
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 548	8,2	11 758	11 969	10,18
Pfeifentabak	2 250	4,1	14 696	7 252	4,93
Schnupftabak	97	0,2	1 674	968	5,78

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse stellte sich für August 1935 auf 195,1 Mill. *R.M.* gegenüber 198,8 Mill. *R.M.* für Juli 1935 und 186,6 Mill. *R.M.* für August 1934. An Zigaretten- und Zigarettenhüllentabak sind im Berichtsmontat 36 892 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,9 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im August 1935

Im August hat die Gesamtverschuldung des Reichs um 169,2 Mill. *R.M.*, also weit weniger als im Vormonat (276,3 Mill. *R.M.*) zugenommen. Der Schuldenstand betrug am Ende des Monats — ohne 72,2 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 13,53 Mrd. *R.M.*

Die Auslandsschulden gingen um 13,8 Mill. *R.M.* zurück. Hierbei stand den üblichen Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe (rd. 3 Mill. *R.M.*) und der im Berichtsmontat wieder fällig gewordenen Teilrückzahlung auf den amerikanischen Über-

brückungskredit (16,2 Mill. *R.M.*) eine Steigerung des Reichsmarktwertes der Auslandsschulden infolge Kursbesserung abgewerteter Valuten im Betrage von etwa 5,3 Mill. *R.M.* gegenüber.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden wuchsen um 157,7 Mill. *R.M.* oder 3,2 vH auf 5,05 Mrd. *R.M.* an. Außer geringfügigen Neueinträgen von Schuldbuchforderungen für den freiwilligen Arbeitsdienst (0,2 Mill. *R.M.*) setzte sich dieser Zugang in der Hauptsache aus 79,5 Mill. *R.M.* weiteren Einzahlungen der Versicherungen auf die $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 und aus 78,0 Mill. *R.M.* neu begebenen verzinslichen Schatzanweisungen zusammen. Die 1935er Anleihe stieg damit auf 725,5 Mill. *R.M.* und der Gesamtbetrag der verzinslichen Schatzanweisungen auf 2,38 Mrd. *R.M.* Von den neuen Schatzanweisungen waren 54,6 Mill. *R.M.* der zu $4\frac{1}{2}\%$ verzinslichen Stücke vom offenen Markt, zum kleineren Teil auch von Sozialversicherungen und Kreditinstituten aufgenommen worden, während 23,4 Mill. *R.M.* 4% ige Schatzanweisungen der Zinssenkung des landwirtschaftlichen Realkredits und der Auszahlung des Bonus für die Anleihekonzersion vom Februar 1935 dienten.

Auf den im August herausgebrachten neuen Abschnitt der $4\frac{1}{2}\%$ igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 und auf die $4\frac{1}{2}\%$ igen zehnjährigen Schatzanweisungen, deren nähere Ausstattung bereits dargestellt wurde¹⁾, waren Voreinzahlungen an die Reichshauptkasse noch nicht erfolgt. Soweit solche Vorleistungen von privater Seite im Berichtsmontat getätigt wurden, gingen die Beträge von den Bankinstituten an die Golddiskontbank zur einstweiligen Anlage. Der Anteil der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden an der gesamten inländischen Neuverschuldung stieg im August von 63,1 auf 63,6 vH.

Die kurzfristige Inlandsschuld hat sich weit weniger vermehrt. Die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen nahmen um 38,1 Mill. *R.M.* zu, wovon rd. 37 Mill. *R.M.* am offenen Markt verkauft wurden. Bei den unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen flossen 12,9 Mill. *R.M.* von Landschaften und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften an das Reich zurück. Die »Sonstigen Darlehen« waren um 0,1 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Insgesamt stiegen die kurzfristigen Inlandsschulden somit um 25,3 Mill. *R.M.* oder noch nicht ganz 1 vH (im Juli um 28 Mill. *R.M.*).

An Steuergutscheinen wurden im August 0,2 Mill. *R.M.* neu ausgegeben. Damit stieg der Ausgabebetrag an Gutscheinen auf

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 18 S. 696.

1 477 Mill. *R.M.* einschl. 7,1 Mill. *R.M.* Gutscheine, die auf Grund §§ 13,14 StGDurchführungsbestimmungen inzwischen wieder zurückgegeben wurden. Auf Steuerzahlungen sind im Berichtsmont nominal 7,4, mit Aufgeld 8,0 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet worden. Die auf Steuern angerechneten Gesamtbeträge

beliefen sich damit bis Ende August auf nominal 571,6 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 605,8 Mill. *R.M.* Im Umlauf befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch 897,8 Mill. *R.M.* Bei der Reichsbank lagen nach einem neuerlichen Rückfluß von 34,8 Mill. *R.M.* noch 410,6 Mill. *R.M.* als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	August 1935	Juli 1935	August 1934	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	August 1935	Juli 1935	August 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr.)	3 260,7	3 260,7	3 405,0	k) 7%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F.I), 1930 (F.I), 1931 (F.III u. V)	—	—	177,9
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden				l) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F.I—III), 1934 (F.I), 1935 (F.II)	143,0	143,0	173,0
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9	m) 5%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F.VII—XI)	138,2	138,2	158,7
b) Schuld an die Reichsbank	176,5	176,5	177,5	n) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F.V—VIII u. XI), 1934 (F.III, V—XII u. XIV), 1935 (F.III—VI, X, XII—XVII u. XX)	1 069,6	1 015,0	237,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 > k*	0,3	0,3	0,3	o) 4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F.I—5) ..	941,8	941,8	920,2
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	9,1	9,1	10,8	p) 4%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F.II, IV, IX, XII), 1934 (F.II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F.I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII)	91,1	67,7	35,6
Summe II	594,7	594,7	597,5	Summe (a—p)	5 048,9	4 891,2	3 686,9
III. Neuverschuldung				Kurzfristige Inlandsschulden			
I. Auslandschulden*)				q) Unverzinsliche Schatzanweisungen*)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	368,0	368,2	388,9	α) Zahlungsverpflichtungen	2 001,4	1 963,3	1 328,4
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil —*)	1 008,0	1 007,4	1 028,5	β) Sicherheitsleistungen usw.	433,1	446,0	370,4
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930	311,3	310,0	310,4	r) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
d) Kurzfristige Auslandschulden*)	50,6	66,1	115,2	s) Sonstige Darlehen	56,5	56,5	44,8
Zusammen (1)	1 737,9	1 751,7	1 843,0	t) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	—	57,3
II. Inlandsschulden				Summe (q—t)	2 891,1	2 865,8	2 201,0
a) 5%ige Anleihe von 1927	345,8	345,8	353,3	Summe der Inlandsschulden (2)	7 939,9	7 756,9	5 887,9
b) Intern. 5 1/2%ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil —*)	33,1	33,1	33,6	Summe III	9 677,9	9 508,7	7 730,9
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ...	978,7	978,7	1 008,7	Zusammen I—III	13 533,3	13 364,1	11 733,3
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	209,7	Außerdem			
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst*)	6,1	5,9	4,6	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	72,2	73,3	73,8
f) 4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	296,5	296,5	328,9	Umlauf an Steuergutscheinen	897,8	905,0	1 182,3
g) 4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	725,5	646,0	—	Steuergutscheine bei der Reichsbank	410,6	445,4	579,9
h) 6%iges Schuldscheindarlehen vom 31.12.1932	42,0	42,0	45,3				
i) 4% * * vom 25. 7. 1935	50,0	50,0	—				

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — 3) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwappenden Schulden (*Unverzinsliche Schatzanweisungen*). — 5) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 6) Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — 7) Außerdem 155,2, 8) 171,4, 9) 220,0 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. *R.M.*) Überbrückungskredit.

Die Investitionen der Deutschen Reichsbahn 1929 bis 1934

Die Gesamtinvestitionen

In den Jahren 1929 bis 1934 hat die Deutsche Reichsbahn für Erneuerung und Ausbau ihrer Anlagen folgende Beträge aufgewendet*):

	Insgesamt	für Erneuerung	für Anlagezuwachs 1)
		Mill. <i>R.M.</i>	
1929	842	659,7	182,3
1930	797	594,3	202,7
1931	547	479,9	67,1
1932	449	406,5	42,5
1933	564	408,2	155,8
1934	668	427,1	240,9
1929—1934	3 867	2 975,7	891,3

1) Die Aufwendungen für Grunderwerb sind aus dem Anlagezuwachs ausgeschaltet, da sie keine Investitionen im volkswirtschaftlichen Sinne, sondern Kapitalverlagerungen darstellen.

Die Bedeutung der Reichsbahn als Investitionsträger ergibt sich aus der Tatsache, daß von den gesamten Investitionen der deutschen Volkswirtschaft während der Jahre 1929/1934**) rd. 8 vH auf die Deutsche Reichsbahn

*) Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verbucht die Aufwendungen für den Ersatz und die Erweiterung ihrer Anlagen auf zwei getrennten Konten: die Ersatzaufwendungen in der Betriebsrechnung auf dem Konto »Erneuerung«, die Aufwendungen für die Erweiterung der Anlagen in der Kapitalrechnung auf dem Konto »Anlagezuwachs«.

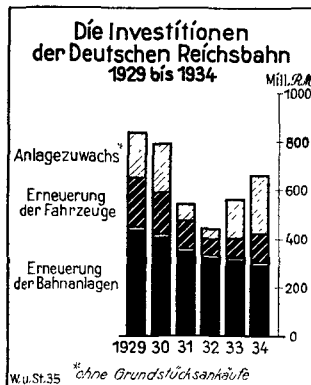
Unter Erneuerung fallen Arbeitsausführungen und Beschaffungen, die erforderlich sind, um die an den Bahnanlagen und Fahrzeugen auftretenden Wertminderungen zu beseitigen. Die Erneuerung bezweckt die Erhaltung des Anlagevermögens und den Ausgleich des regelmäßigen Verschleißes. Diese Aufwendungen sind den Abschreibungen der privaten Unternehmungen gleichzustellen. Während die privaten Unternehmungen die Buchwerte ihrer Anlagen um die jährlichen Abschreibungen vermindern, führt die Reichsbahn Erneuerungen durch und erhält damit den ursprünglichen Wert ihrer Anlagen.

Unter den Aufwendungen für Anlagezuwachs sind Arbeitsausführungen und Beschaffungen zu verstehen, die nicht zum Ersatz verbrauchter Bahnanlagen und Fahrzeuge, sondern zur Vermehrung, Erweiterung oder Verbesserung der Gesamtanlage der Reichsbahn dienen. — **) Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 18, S. 688.

entfallen. In den Krisenjahren war der Anteil der Reichsbahn an den gesamten Investitionen der deutschen Volkswirtschaft besonders hoch; er betrug

1929	6,6 vH von 12 815 Mill. <i>R.M.</i>
1930	7,6 » » 10 419 » »
1931	8,5 » » 6 458 » »
1932	10,6 » » 4 247 » »
1933	11,1 » » 5 105 » »
1934	8,1 » » 8 253 » »

Der Anlagezuwachs



Der Anlagezuwachs bei der Deutschen Reichsbahn (ohne Grundstücksankäufe) betrug in den Jahren 1929/1934 insgesamt nur rd. 891 Mill. *R.M.*; in den Jahren 1924/1928 waren insgesamt 1 824 Mill. *R.M.* neu investiert worden. Die Reichsbahn hat seit dem hohen Stand der Investitionstätigkeit der Jahre 1924 bis 1932 ihre Neubautätigkeit bis 1932 von Jahr zu Jahr immer stärker eingeschränkt. Die Erhöhung der Investitionen von rd. 182 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf rd. 203 Mill. *R.M.* im Jahre 1930 ist nur

dadurch zustande gekommen, daß besondere Bauten und Beschaffungen auf Anregung der Reichsregierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durchgeführt worden sind. Dabei handelte es sich um Arbeiten, die nach dem Finanzplan der Reichsbahn sonst erst in späterer Zeit vorgenommen worden wären. Von Einfluß auf die Schrumpfung der Neubautätigkeit war die unerträgliche Last der Reichsbahn auferlegten Tributzahlungen und die zunehmende Verknappung der deutschen

Kreditmärkte. Außerdem ist seit 1928 die Konkurrenz des Kraftwagens mehr und mehr hervorgetreten. Angesichts des unaufhaltbaren Vordringens des Kraftwagens war Zurückhaltung in Eisenbahninvestitionen geboten; an die Stelle des Baues neuer Strecken trat mehr und mehr die Errichtung von Kraftwagenlinien. Auch für die vorhandenen Strecken machte der Kraftwagen, besonders bei den wertvollen Gütern, die hohe Frachten eintragen, entscheidende Konkurrenz. Die Neubaufwendungen gingen von rd. 203 Mill. *R.M.* im Jahre 1930 auf rd. 67 Mill. *R.M.* im Jahre 1931 zurück und erreichten im Jahre 1932 — trotz eines zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms — nur noch rd. 43 Mill. *R.M.*

Im Jahre 1933 wurde die Gesellschaft »Reichsautobahnen« gegründet. Sie steht unter der Führung der Deutschen Reichsbahn, die ihr nach der Begründung des Gesetzes deshalb zugedacht ist, weil der Streit zwischen Schiene und Kraftwagen letzten Endes nur dadurch beizulegen ist, daß der gesamte gewerbliche Güterfernverkehr einheitlicher Leitung unterstellt wird. In Anlehnung an das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat die Reichsbahn wieder ihre Investitionstätigkeit ausgedehnt.

Die Neubaufwendungen erreichten im Jahre 1933 mit rd. 156 Mill. *R.M.* beinahe den vierfachen Betrag des Vorjahrs und wurden im Jahre 1934 um weitere 85 Mill. *R.M.* auf rd. 241 Mill. *R.M.* erhöht.

Über die Verwendung der zusätzlich investierten Beträge in den einzelnen Jahren unterrichtet die folgende Übersicht:

Der Anlagezuwachs der Deutschen Reichsbahn 1929 bis 1934 nach dem Verwendungszweck	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1929 bis 1934
	Mill. <i>R.M.</i>						
Grunderwerb einschl. Nutzungsentschädigung ¹⁾	19,1	12,7	2,8	5,2	5,6	8,9	54,3
Erd-, Fels- u. Böschungsarbeiten usw.	9,2	11,4	7,9	7,2	9,4	18,7	63,8
Einfriedigungen (o. Bahnhöfe)	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,4	1,0
Wegübergänge	13,8	17,9	13,1	3,2	10,2	12,7	70,9
Durchlässe, Brücken	9,2	10,6	5,9	1,7	4,1	8,4	39,9
Tunnel	2,2	1,0	0,3	2,1	0,2	1,7	7,5
Oberbau der freien Bahnen, der Bahnhöfe u. Haltepunkte	38,2	57,7	9,7	7,2	52,3	76,1	241,2
Elektrische Zugförderung	1,9	2,4	3,6	14,7	8,1	15,2	45,9
Fernmeldeanlagen, Bahnmeisterwohnungen usw.	14,0	4,9	5,5	0,6	7,1	8,0	40,1
Bahnhöfe	42,9	31,5	13,6	0,3	19,6	42,5	150,4
Werkstätten	8,7	10,9	3,2	0,5	3,2	6,4	32,9
Außerordentliche Anlagen	1,4	1,3	0,2	0,1	0,4	1,4	4,8
Fahrzeuge	0,2	19,9	—	0,0	10,9	12,5	43,5
Insgesamt ²⁾	0,9	1,0	0,9	0,2	0,4	1,7	5,1
Verwaltungskosten	36,1	29,4	15,3	7,9	19,7	24,3	132,7
Zusammen	198,0	212,8	82,1	50,9	151,3	238,9	934,0
Veränderung des Kontos: im Bau befindl. Strecken	+ 3,4	+ 2,6	- 12,2	- 3,2	+ 10,1	+ 10,9	+ 11,6
Insgesamt	201,4	215,4	69,9	47,7	161,4	249,8	945,6

¹⁾ Zur Vervollständigung miteinbezogen. — ²⁾ Allgemeine Kosten im Zusammenhang mit der Investitionstätigkeit.

Wie schon in den Jahren 1924 bis 1928, entfiel auch in den Jahren 1929 bis 1934 der Hauptteil der Neuinvestitionen auf Immobilien, insbesondere auf Bahnkörper und Bahnhöfe. Die Aufwendungen für den Fahrzeugpark machen nur einen geringen Bruchteil der Aufwendungen aus.

Die Neuinvestitionen in den Jahren 1929 bis 1934 betrafen im einzelnen folgende Gebiete:

Erweiterung von Strecken. Für den Ausbau und die Verbesserung des Streckennetzes hat die Reichsbahn folgende Aufwendungen gemacht:

	1924—1928	1929—1934
	Mill. <i>R.M.</i>	
Oberbau der freien Bahnen usw.	378,7	241,2
Herstellung des Bahnkörpers und in Bau befindliche Strecken	170,9	75,4
Tunnel	6,4	7,5
Einfriedigungen (ohne Bahnhöfe)	3,0	1,0
Grunderwerb ¹⁾	91,6	54,3
Insgesamt	650,9	379,4

¹⁾ Zur Vervollständigung miteinbezogen.

Der Bau von neuen Strecken hielt sich in engen Grenzen. In Berlin wurde der Bau einer Nord-Süd-Schnellbahn begonnen. Der Bau des Rügendamms wurde wieder aufgenommen. Ferner sind in den letzten Jahren einige bestehende Strecken mehrgleisig ausgebaut worden. Die Beschleunigung des Verkehrs machte Verbesserungen der Linienführung usw. notwendig.

Elektrifizierung. Die Aufwendungen für die Ausdehnung des elektrischen Betriebes wurden in den Jahren 1929 bis 1934 stark eingeschränkt. Sie erreichten den Betrag von rd. 46 Mill. *R.M.* gegenüber 103 Mill. *R.M.* in den Jahren 1924 bis 1928. Durchgeführt wurde die Elektrifizierung der Berliner Wannseebahn, der Bahn Halle (Saale)–Köthen–Magdeburg und einiger Strecken in Süddeutschland. Die gesamte Streckenlänge der elektrisch betriebenen Bahnliesen erweiterte sich damit auf 2 070 km gegenüber 1 515 km Ende 1928. Ende 1934 waren rd. 3,9 vH der gesamten Streckenlänge der Deutschen Reichsbahn elektrifiziert.

Brücken und Wegübergänge. Für den Neubau von Durchlässen und Brücken wurden in den Jahren 1929 bis 1934 rd. 40 Mill. *R.M.* (gegenüber rd. 112 Mill. *R.M.* 1924 bis 1928) aufgewendet. Zu erwähnen ist der Bau der Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim, die Fertigstellung mehrerer Saale-, Oder- und Donaubrücken. Der Bau von zwei Rheinbrücken bei Maxau und Speyer wurde in Angriff genommen.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit wurden für Wegübergänge und Unterführungen in den Jahren 1929 bis 1934 erhebliche Summen aufgewendet, und zwar rd. 71 Mill. *R.M.* gegenüber 87 Mill. *R.M.* in den Jahren 1924 bis 1928. Die Wegübergänge in Schienenhöhe sind stetig verringert und durch Unterführungen ersetzt worden. Es waren vorhanden:

	Ende 1928	Ende 1934
Wegübergänge in Schienenhöhe	75 522	73 086
Wegüberführungen	6 907	6 853
Wegunterführungen	17 865	18 867
Durchlässe unter dem Bahnkörper (bis 2 m Lichtweite)	99 117	100 289

Bahnhöfe. Die Neu- und Umbauten von Bahnhöfen und Verwaltungsgebäuden beanspruchten rd. 150 Mill. *R.M.* (1924 bis 1928 rd. 340 Mill. *R.M.*). Von größeren Arbeiten sind zu erwähnen: die Erweiterungsbauten der Direktionsgebäude Halle (Saale), Nürnberg und Königsberg, die Neu- und Umbauten der Empfangsgebäude Beuthen (Oberschles.), Königsberg, Bergedorf, Duisburg, Oberhausen sowie Neu- und Umbauten verschiedener Bahnhöfe der Berliner Stadt- und Vorortbahn.

Fahrzeuge. Verhältnismäßig gering waren die Neuinvestitionen für den Fahrzeugpark. Insgesamt wurden von 1929 bis 1934 nur rd. 43 Mill. *R.M.* aufgewendet (von 1924 bis 1928 hatten die Anlagezuwächse für den Fahrzeugpark 339 Mill. *R.M.* betragen). Infolge der noch immer vorhandenen Überbestände an Lokomotiven und Güterwagen waren die Neuanschaffungen in engen Grenzen zu halten.

Die Entwicklung des Gesamtbestandes an Fahrzeugen von 1928 bis 1934 zeigt ein Überwiegen der Ausmusterungen über die Neuanschaffungen. Es waren vorhanden:

	Ende 1928	Ende 1934
Lokomotiven und Triebwagen	25 418	22 489
Personen- und Gepäckwagen	83 253	80 332
Güter- und Bahndienstwagen	672 756	594 128

Der Fahrzeugbestand ist aber in den letzten Jahren erheblich verbessert worden. Eine Reihe neuer, schwerer Lokomotiven wurde in Dienst gestellt. Insbesondere hat sich der Bestand an elektrischen Lokomotiven erhöht (von 347 Ende des Jahres 1928 auf 461 Ende des Jahres 1934). Auch der Personen- und Güterwagenbestand wurde durch Einstellung neuer Wagen und durch weitere Ausstattung der vorhandenen Personenwagen verbessert.

Die Finanzierung des Anlagezuwachses

Insgesamt betrug der Anlagezuwachs einschließlich Grunderwerb bei der Deutschen Reichsbahn von 1925 bis 1934 2 700,6 Mill. *R.M.* Der Anlagezuwachs wurde wie folgt finanziert:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH der Gesamtsumme
aus eigenen Mitteln:		
a) durch Verrechnung über Betrieb	330,1	12,2
b) durch Rückstellung für Abschreibungen auf das Betriebsrecht und Sonderrücklagen	248,1	9,2
c) durch verlorene Zuschüsse Dritter und Grundstücksverkäufe	128,1	4,8
zusammen	706,3	26,2
aus fremden Mitteln:		
a) durch Begebung von Vorzugsaktien	581,0	21,5
b) durch Baudarlehen von Ländern u. Gemeinden	151,2	5,6
c) durch neue Anleihen und Wechsel	1 262,1	46,7
zusammen	1 994,3	73,8
Insgesamt aus eigenen und fremden Mitteln	2 700,6	100,0

Wie sich aus der Aufstellung ergibt, hat die Reichsbahn nur rd. ein Viertel ihres Anlagezuwachses aus eigenen Mitteln finanziert. Für den Rest wurde auf Anleihen und Arbeitsbeschaffungswechsel zurückgegriffen.

Die Ersatzinvestitionen

Die Ersatzinvestitionen, das sind die Aufwendungen für die Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge, zeigen in den Jahren 1929 bis 1934 folgende Entwicklung:

	Insgesamt	davon	
		für Bahnanlagen Mill. <i>R.M.</i>	für Fahrzeuge
1929	659,7	444,8	214,9
1930	594,3	413,1	181,2
1931	479,9	352,2	127,7
1932	406,5	325,5	81,0
1933	408,2	315,8	92,4
1934	427,1	296,0	131,1

Den größten Teil der Aufwendungen beanspruchte die Erneuerung der Bahnanlagen. Bezieht man die Aufwendungen für Erneuerung auf das ausgewiesene Anlagekapital, das der Abschreibungsrechnung zugrunde zu legen ist¹⁾, so ergeben sich für die einzelnen Jahre folgende Abschreibungsquoten:

1929	2,9 vH	1932	1,7 vH
1930	2,5 „	1933	1,7 „
1931	2,0 „	1934	1,7 „

Im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1928 hatte die Abschreibungsquote 2,8 vH betragen, was bei der langen Lebensdauer der Reichsbahnanlagen als angemessen zu bezeichnen ist. Bei der Beurteilung des Rückgangs der Abschreibungsquote seit dem Jahre 1930 muß aber berücksichtigt werden, daß infolge der starken Senkung der Baukosten und der Arbeitslöhne im Jahre 1930 und insbesondere in den Jahren 1931 und 1932 mit dem gleichen Reichsmarkbetrag erheblich größere Realinvestitionen durchgeführt werden konnten als in den Vorjahren. Weiter ist die starke Senkung der Verkehrsleistungen in den Jahren 1930

¹⁾ Baukosten insgesamt ohne Grunderwerb und Nutzungsentschädigungen, auf die Abschreibungen nicht erforderlich sind.

bis 1932 in Betracht zu ziehen. Diese kommt in der Minderung der geleisteten Achs- und Zugkilometer zum Ausdruck.

Die Verkehrsleistungen der Reichsbahn	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Zugkilometer (in Mill. km) ...	682,1	665,2	639,7	614,6	625,9	673,9
davon im reinen Güterverkehr	259,8	237,0	212,9	190,6	194,6	216,7
Achskilometer (in Mrd. km) ..	30,93	27,37	24,39	21,91	22,53	25,57
davon im reinen Güterverkehr	20,08	16,96	14,66	12,95	13,67	16,04

Infolge des Verkehrsrückgangs ist der Oberbau und der Fahrzeugpark in den Jahren 1930 bis 1932 erheblich weniger beansprucht worden als in den Jahren 1924 bis 1928. Es kann also angenommen werden, daß die für die laufende Erhaltung und Erneuerung der Reichsbahnanlagen erforderlichen Aufwendungen in zureichendem Maße vorgenommen worden sind.

Die Vorratsentwicklung

Die Betriebsvorräte wurden in den Jahren 1929 bis 1933 stark vermindert. Im Jahre 1934 stiegen sie wieder an. Die Bilanzbuchwerte der Betriebsvorräte betragen:

Ende	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegenüber dem Vorjahr Mill. <i>R.M.</i>
1929	315,1	
1930	222,9	- 92,2
1931	168,6	- 54,3
1932	158,6	- 10,0
1933	120,2	- 38,4
1934	154,9	+ 34,7

In dem Rückgang der Vorratswerte kommt einmal eine mengenmäßige Verminderung der Bestände zum Ausdruck. Daneben haben der Rückgang der Materialpreise und die Abschreibungen von veralteten Stoffen und Ersatzstücken die Vorratswerte herabgedrückt. Die Ausdehnung der Bautätigkeit im Jahre 1934 bedingte wieder eine Lagervermehrung.

Geldmarkt und Notenbanken im September 1935

Der Geldmarkt zeigte am Quartalsultimo eine Anspannung, die im Gegensatz zu der Entwicklung ständiger Verflüssigung in den letzten Monaten stand. Der Privatsatz, seit 13. Mai auf 3% gehalten, ist über die Ultimotage (vom 27. September bis 8. Oktober) auf 3 1/8% heraufgesetzt worden. Der Satz für Tagesgeld, der bis 3,55% im Monatsdurchschnitt August gesunken war, ist auf 3,73% im Durchschnitt September und auf über 4% am September-Ultimo gestiegen. Die Golddiskontbank konnte zum erstmaligen keine neuen Solawechsel absetzen; der Umlauf an diesen stark marktgängigen Papieren ist sogar von 651,2 Mill. *R.M.* Ende August auf 495,2 Mill. *R.M.* Ende September gesunken.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Geldmarktanspannung ist jedoch nur gering. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung wird durch sie nicht beeinträchtigt und ein Nachlassen der finanziellen Kräfte nicht angekündigt. Die Ursachen liegen vielmehr in der zeitweiligen Steigerung des Stückgeldbedarfs. Der Stückgeldumlauf hat im September erneut um 113,3 Mill. *R.M.* zugenommen; innerhalb der drei letzten Monate hat er sich um insgesamt fast 300 Mill. *R.M.* erhöht. Die Stückelung des Geldumlaufs zeigt, daß irgendwelche Hortungstendenzen an dieser Zunahme nicht beteiligt sind; der Umlauf an großen Abschnitten (1000-*R.M.*- und 100-*R.M.*-Scheine) ist mit etwas über 1 Milliarde *R.M.* unverändert geblieben. Die Steigerung geht über das saisonübliche Maß hinaus. Der Abstand gegenüber dem Vorjahr, der Ende Juni 193,5 Mill. *R.M.* betrug, hat sich bis Ende September auf 392,2 Mill. *R.M.* erweitert.

Stückelung des Geldumlaufs*) Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>			
Sept. 1933	1 104,1	3 079,7	1 546,9	5 730,7
„ 1934	989,1	3 389,8	1 487,3	5 866,2
Juni 1935	1 011,6	3 411,2	1 551,5	5 974,3
Juli „	997,0	3 426,7	1 519,3	5 943,0
Aug. „	1 002,0	3 574,3	1 570,8	6 147,1
Sept. „	1 019,5	3 672,5	1 566,4	6 258,4

*) Nach Mitteilung der Reichsbank. — ¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Zu einem Teil ist diese stärkere Zunahme darauf zurückzuführen, daß die Stichtage des Reichsbankausweises, insbesondere der Ultimo, im September mit den wöchentlichen Lohnzahlungstagen zusammenfielen. Aber auch darüber hinaus bleibt eine Steigerung der Bargeldmenge, die im Einklang mit der Gesamtentwicklung der Wirtschaft steht. Die wachsende Liquidität, die die Lage der Unternehmerwirtschaft kennzeichnet und zur Steigerung der Bankeinlagen führt, erfaßt mehr und mehr auch diejenigen Wirtschaftskreise, die das Stückgeld als Kassenhaltungsmittel verwenden, d. h. die Lohnempfänger und den Einzelhandel. Dazu kommt vor allem die gebesserte Rentabilität der Landwirtschaft; denn die Kaufkraftverlagerung, die im Herbst zugunsten der Landwirtschaft einsetzt, verlagert gleichzeitig Geldkapitalien aus dem Bereich der Bankeinlagen in die Stückgeldsphäre.

Diese zum Teil nur saisonmäßige Umwandlung der Geldkapitalien aus der Form der Bankeinlagen in die Stückgeldform hat für den sogenannten Geldmarkt größere Bedeutung. Der Geldmarkt ist zur Zeit praktisch nur oder in erster Linie der Markt für die Wechsel verschiedener Art, mit denen die Arbeitsbeschaffung unmittelbar oder mittelbar (z. B. durch Dazwischenschalten der Golddiskontbank oder der Diskontkompagnie) finanziert wird. Solange die Geldreserven der Wirtschaft die Form von Bankeinlagen annehmen, werden diese Wechsel — auf dem Wege über den „Markt“ — von den Banken aufgenommen. Soweit aber die Kaufkraft der Wirtschaft sich in die Stückgeldsphäre verlagert, müssen auch die Wechsel sich auf die Reichsbank verlagern. Die Zinserhöhung am Geldmarkt ist die Begleiterscheinung dieser Umlagerung.

In der Verteilung der Wechselbestände kommt diese Verschiebung deutlich zum Ausdruck. Die Wechselbestände der Notenbanken haben sich im September um 148,2 Mill. *R.M.* erhöht. Außerdem haben die Banken 19,3 Mill. *R.M.* mehr Lombardkredit in Anspruch genommen als Ende August. Demgegenüber haben sich die Bestände an Wechseln und Schatzanweisungen bei den öffentlich-rechtlichen Banken (einschließlich Sparkassen) um 180,2 Mill. *R.M.* und bei den privaten Kreditbanken (einschließlich Kreditgenossenschaftsbanken) um 262,2 Mill. *R.M.* vermindert. Der sogenannte Geldmarkt, der weitgehend mit den Kreditbanken identisch ist, ist somit zur Zeit

nicht mehr in gleichem Maße an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beteiligt wie in den Monaten Februar bis Juli 1935.

Diese Wendung, zunächst durch den höheren Stückgeldbedarf ausgelöst, ist zugleich durch die Begebung der neuen Reichsanleihe (500 Mill. *RM* für die Sparkassen und 500 Mill. *RM* für den Markt) verstärkt worden. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist dadurch zeitweilig stärker auf den Kapitalmarkt verlagert worden. Die geringere Aufnahmefähigkeit des Geldmarkts für die verschiedenen Wechselformen ist die Begleiterscheinung dieser Verlagerung. Von den Sparkassen werden für die Einzahlungen auf die Reichsanleihe zum Teil — neben den neu zuffließenden Mitteln — Beträge verwendet, die von ihnen selbst oder von ihren Girozentralen in Schatzanweisungen angelegt waren. Ebenso werden die Einzahlungen des Markts aus Mitteln der Wirtschaft finanziert, die bisher unmittelbar oder mittelbar (nämlich als Depositen bei den Banken) wechselmäßig angelegt waren. Zu Spannungen in der Liquidität der Banken hat diese Verlagerung jedoch nicht geführt. Die Giroeinlagen der Banken bei der Reichsbank sind im September sogar gestiegen. Denn das Reich hat mit den Beträgen, die es durch die Einzahlungen auf die Reichsanleihe erhielt, Wechsel und Schatzanweisungen eingelöst. Auch die erhöhten Steuereinnahmen des Monats September sind auf diesem Wege wieder in den Geldmarkt geflossen.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1935		1935		
	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.	
	Mill. <i>RM</i>				
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 947,1	6 786,2	6 825,3	7 301,8	7 121,3
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard..	3 980,5	3 829,3	3 764,5	4 327,7	4 160,2
in vH	57,3	56,4	55,2	59,3	58,4
Wechsel	3 933,2	3 786,8	3 645,5	4 251,7	4 103,5
Lombard	47,3	42,5	119,1	76,0	56,7
b) Sonstige Kredite	2 966,6	2 956,9	3 060,7	2 974,2	2 961,1
Schuld des Reichs an					
Reichsbank	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank					
an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 678,2	1 672,3	1 682,4	1 683,1	1 675,6
Betriebskredit des Reichs					
Wertpapiere	676,6	672,6	792,0	679,2	673,7
Schatzanw. d. Reichs usw.	26,5	26,6	—	26,5	26,5
II. Gold- und Devisenbestand .	173,4	175,7	152,2	173,4	173,2
a) Reichsbank: Gold	94,8	97,2	75,0	94,8	94,8
Devisen	5,5	5,3	3,8	5,5	5,3
b) Privatnoten- } Gold	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 958,1	5 801,7	5 614,9	6 257,6	6 144,3
Reichsbanknoten	3 905,5	3 779,1	3 706,3	4 140,4	4 030,0
Privatbanknoten	148,5	147,5	159,7	157,0	154,4
Rentenbankscheine	388,1	383,4	301,3	398,5	396,2
Münzen	1 515,9	1 491,8	1 447,5	1 561,6	1 563,7
b) Giroumsätze ²⁾	57 723,0	54 186,0	46 426,0	·	·
Abrechnungverkehr ³⁾	4 944,0	4 831,0	4 797,7	·	·
Postcheckverkehr ⁴⁾	10 613,6	10 809,3	9 742,5	·	·
IV. Depositen der Notenbanken	770,2	771,4	882,6	793,1	761,8
davon Reichsbank	751,6	751,3	762,5	773,9	742,6
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,73	3,55	4,71	4,09	3,94
Monatsgeld	3,75	3,75	5,06	3,75	3,75
Privat- } lange Sicht	—	—	3,75	—	—
diskont } kurze Sicht	3,02	3,00	3,75	3,13	3,00
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

Im Wechselumlauf macht sich bereits stark bemerkbar, daß die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch die neue Reichsanleihe mehr auf den Kapitalmarkt verlagert worden ist. Der Gesamtumlauf an Wechseln und Schatzanweisungen, der Ende Mai noch fast 16,5 Mrd. *RM* betrug, ist trotz Fortgang der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bis Ende September auf 16 Mrd. *RM* gesunken. An Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinne sind im September 71 Mill. *RM* eingelöst worden. Der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen hat sich um 36 Mill. *RM* verringert. Die sonstigen Wechsel, in denen auch die Wechsel zur Finanzierung besonderer Reichsausgaben enthalten sind, sind, soweit aus der Wechselsteuer zu schätzen ist, im September um 139 Mill. *RM* gesunken.

Die leichte Anspannung, die die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung im September zeigt, beschränkt sich somit auf den Geldmarkt im engeren Sinne. Sie begleitet nur den Vorgang,

Umlauf an Schatzanweisungen und Wechseln	31. Mai	30. Juni	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.
	1935				
	Mill. <i>RM</i>				
Schatzanweisungen { des Reichs	2 353,8	2 335,9	2 363,3	2 401,4 ¹⁾	2 365,2
d. Länder	670,5	711,3	711,3	711,3 ¹⁾	711,3
Steuergutscheine	957,9	913,1	905,0	897,8	895,9
Bankakzente	1 128,9	1 082,6 ²⁾	1 062,9 ²⁾	1 063,7 ²⁾	1 073,5
Arbeitsbeschaffungswechsel ³⁾ ..	2 173,5	2 143,5	2 129,7	2 083,4	2 012,5
Sonstige Wechsel ⁴⁾	9 167,6	9 053,9 ²⁾	9 187,4 ²⁾	9 052,8 ²⁾	8 914,0
Insgesamt	16 452,2	16 240,3	16 359,6	16 210,4	15 972,4
außerdem Solawechsel der Gold- diskontbank	202,3	358,2	546,1	651,2	495,2

¹⁾ Oeffa, Deutsche Bau- und Bodenbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Geschätzt an Hand der Einnahmen des Reichs aus der Wechselsteuer.

daß flüssige Mittel der Wirtschaft sich sowohl in der Stückgeldsphäre wie auf den Kapitalmarkt verlagert haben. Sobald diese Verlagerung abgeschlossen ist, setzt sich am Geldmarkt die gleiche Aufnahmefähigkeit durch, die die Monate Februar bis Juli kennzeichnete. Mit der saisonmäßigen Verminderung des Stückgeldbedarfs ist diese Entwicklung bereits Mitte Oktober eingetreten.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzanweisungen		
	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.
		1935				
	Mill. <i>RM</i>					
Reichsbank ¹⁾	3 832,9	3 999,8	4 143,6	342,5	375,7	385,7
Privatnotenbanken	71,3	68,3	68,2	—	—	—
Zusammen	3 904,2	4 068,1	4 211,8	342,5	375,7	385,7
Deutsche Girozentrale	309,2	393,1	304,4	532,5	518,1	482,1
Preussische Staatsbank	511,5	515,6	504,0	301,0	306,3	270,7
Übrige öffentl. Banken	247,6	243,9	236,0	411,4	437,4	426,0
Sparkassen und Kommunalbanken ²⁾	166,0	167,0	168,0	298,0	308,0	318,0
Zusammen	1 234,3	1 319,6	1 212,4	1 542,9	1 569,8	1 496,8
Deutsche Verk.-Kredit-Bank	430,7	464,4	473,0	1,1	1,1	1,1
Berliner Großbanken	1 614,4	1 564,3	1 365,1	623,0	614,6	611,8
Übrige Aktienbanken	621,7	614,1	568,6	205,2	210,2	188,3
Genossenschaften ³⁾	388,9	380,2	380,0	47,5	48,2	47,0
Zusammen	3 055,7	3 023,0	2 786,7	876,8	874,1	848,2
Konversionsk. für deutsche Auslandsschulden ⁴⁾	181,1	181,8	191,4	—	—	—
Deutsche Golddiskontbank	981,7	1 227,6	1 043,0	118,9	119,6	139,7
Insgesamt ⁵⁾	8 810,9	9 168,9	8 950,1	2 881,1	2 939,2	2 870,4

¹⁾ Einschließlich des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren, die überwiegend Steuergutscheine sein dürften. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen. — ³⁾ Deutschlandkasse, städtische Genossenschaftsbanken und Zentralkassen. — ⁴⁾ Gesamtbetrag der Anlagen. — ⁵⁾ Der Gesamtbetrag ist, um Doppelzahlungen auszuschalten, um die Solawechsel der Golddiskontbank gekürzt.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im August 1935

Die beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Träger der Sozialversicherung hatten im August einen besonders hohen Einnahmeüberschuß, der zur Vermögensbildung verwendet werden konnte. Das Reinvermögen ist bei der Angestelltenversicherung um 58,6 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 23,1

Vermögensanlagen der Angestellten- u. Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 8.	31. 5.	30. 6.	31. 7.	31. 8.
	1934		1935		
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 307,9	2 455,6	2 465,2	2 474,8	2 533,3
Invalidenversicherung	1 334,8	1 494,5	1 517,8	1 535,6	1 558,8
Zusammen	3 642,7	3 950,1	3 983,0	4 010,4	4 092,1
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 337,1	2 482,9	2 488,6	2 494,2	2 550,8
Invalidenversicherung	1 403,5	1 549,4	1 572,6	1 590,4	1 613,5
Zusammen	3 740,6	4 032,3	4 061,2	4 084,6	4 164,3
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ..	1 247,1	1 273,4	1 276,8	1 276,8	1 282,7
Wertpapiere ²⁾	1 213,2	1 443,8	1 454,8	1 424,5	1 486,3
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	741,1	715,2	716,6	766,1	766,0
Sonstige Darlehen ⁴⁾	76,4	68,7	68,6	69,8	70,7
Kasse und Bankeinlagen	241,0	308,6	321,7	323,5	334,6
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾ ..	221,8	222,8	222,7	223,8	223,9

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Mill. *R.M.* gewachsen. Das Reinvermögen beider Träger der Sozialversicherung zusammen beläuft sich nunmehr auf 4,09 Mrd. *R.M.* gegenüber 3,64 Mrd. *R.M.* vor Jahresfrist. Die im August zugeflossenen Mittel sind wiederum in erster Linie zur Finanzierung der Reichsausgaben herangezogen worden. Beide Träger der Sozialversicherung, in erster Linie die Angestelltenversicherung, haben erneut verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs übernommen. Der Gesamtbestand an Reichsanleihen hat um 59,6 Mill. *R.M.* auf 664,6 Mill. *R.M.* zugenommen. Darüber hinaus waren noch einige Mittel zu anderer Verwendung verfügbar. Die Angestelltenversicherung hat in größerem Umfang Wohnungsneubauten beliehen, die Invalidenversicherung hat Pfandbriefe erworben und ihren Kassenbestand stärker erhöht.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungen Ende August 1935

Die Belegung im Versicherungsgeschäft hat auch in den Monaten Juli/August angehalten. Zwar hat bei den Einzelversicherungen die Zahl der Neuabschlüsse nur noch um 272 000 (gegenüber 333 000 in den beiden Vormonaten) zugenommen; davon entfallen 235 000 auf die privaten und 37 000 auf die öffentlichen Unternehmungen. Aber unter den Neuabschlüssen überwiegen diesmal die größeren Versicherungen; der Durchschnittsbetrag je Versicherung ist daher bei den Neuabschlüssen erheblich größer als in den Vormonaten. Demzufolge haben sich die Versicherungssummen der Einzelversicherungen um 214,9 Mill. *R.M.* gegenüber nur 181,4 Mill. *R.M.* in den beiden Vormonaten erhöht. Hiervon entfällt ein beachtlicher Teil auf die Geschäftszunahme bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten.

Besonders stark ist die Geschäftsbelegung in der Gruppenversicherung. Mit 61,7 Mill. *R.M.* ist der Zugang an Gruppenversicherungen der höchste des letzten Jahres. Es sind nunmehr 7,2 Millionen Personen der Gruppenversicherung angeschlossen; davon entfallen 5,6 Millionen auf die privaten und 1,6 Millionen auf die öffentlichen Unternehmungen. Gruppen- und Einzelversicherungen zusammen erreichen Ende August einen Versicherungsbestand von 20,9 Milliarden *R.M.* gegenüber 18,7 Milliarden *R.M.* vor Jahresfrist.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. August 1935		30. Juni	30. April
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.	1935
Zahl der Unternehmungen	67	18	85	85
Einzelversicherungen ¹⁾				
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	19 325	1 432	20 757	20 485
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	15 059	2 539	17 598	17 383
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	779	1 773	848	849
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1 000	13,0	0,6	13,6	12,7
Zahl der Versicherten in 1 000	5 565	1 649	7 214	6 942
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	2 418	891	3 309	3 247
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	435	540	459	468

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Mit 147,8 Mill. *R.M.* haben die Prämieinnahmen im Juli/August einen neuen Höchststand erreicht. Abzüglich der laufenden Ausgaben standen für die Vermögensbildung 84,1 Mill. *R.M.* zur Verfügung. Außerdem wurde ebenso wie in den beiden vorhergegangenen Monaten ein Teil der bisher liquid gehaltenen Mittel dem Kapitalmarkt zugeführt. Die drei wichtigsten Kapitalmarktanlagen (Hypotheken und Grundschulden, Wertpapiere sowie Darlehen an öffentliche Körperschaften) haben sich dadurch um 88,8 Mill. *R.M.* erhöht. Davon entfallen 77,8 Mill. *R.M.* auf die Wertpapieranlage. Hierin dürften in erster Linie die Schatz-

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. August 1935			30. Juni	30. April	31. Aug.
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.	1935		1934
Hypotheken und Grundschulden	2 141,7	320,5	2 462,2	2 453,0	2 438,3	2 383,4
Wertpapiere	918,1	101,6	1 019,7	941,9	899,2	743,4
Darlehen an öffentl. Körperschaften	343,6	70,0	413,6	411,8	405,6	369,5
Kapitalmarktanlagen zus.	3 403,4	492,1	3 895,5	3 806,7	3 743,1	3 496,3
Langfristige Bankanlagen		20,4	20,4	19,6	18,7	19,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	346,7	51,7	398,4	392,7	387,9	372,9
Grundbesitz	238,1	17,1	255,2	249,6	243,1	220,6
Beteiligungen ²⁾	33,4		33,4	33,1	33,0	
Liquide Mittel	104,2	19,9	124,1	141,2	163,0	156,4
Insgesamt	4 125,8	601,2	4 727,0	4 642,9	4 588,8	4 265,8

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt.

anweisungen des Reichs enthalten sein, die die Versicherungen zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung übernommen haben. Durch die neuen Käufe hat der Wertpapierbestand der Lebensversicherungen erstmals die Milliardenengrenze überschritten.

Die Wertpapiermärkte im September und Anfang Oktober 1935

Die Abschwächung auf den Wertpapiermärkten, die schon Ende August einsetzte, hat sich beträchtlich verschärft. Maßgeblichen Einfluß haben zweifellos auch die politischen Ereignisse außerhalb der deutschen Grenzen ausgeübt. Diese Einflüsse können sich, auch wenn die deutsche Wirtschaft nach Wiedergewinnung der Wehrfreiheit von den Kriegsgefahren jenseits der Grenzen unberührt bleibt, auf die deutschen Wertpapiermärkte um so mehr auswirken, als Stillhaltgedelr und andere Auslandgelder in deutschen Wertpapieren angelegt sind. Zu diesen politischen Einflüssen trat die Konkurrenz der neuen Reichsanleihe, die die sonst der Börse zugeflossenen Gelder in Anspruch nimmt.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
30. Sept. 1932	672	10 536,2	2,78	292,5	60,87	4,57	6 413,7
30. „ 1933	606	9 947,4	3,14	312,2	69,01	4,55	6 864,7
30. „ 1934	566	9 242,0	3,46	320,0	94,22	3,67	8 707,9
31. Juli 1935	503	8 334,1	4,19	349,2	114,48	3,66	9 540,7
31. Aug. 1935	502	8 327,2	4,20	349,9	114,13	3,68	9 503,7
30. Sept. 1935	501	8 313,8	4,23	351,3	110,54	3,83	9 189,9

In dem Kursstand der Aktien ist die Abschwächung der Börsentendenz merklich zum Ausdruck gekommen. Der Aktienindex ist von 95,5 vH im Durchschnitt August auf 92,7 vH im Durchschnitt September gesunken. Am 2. Oktober hat er mit 90,3 vH den tiefsten Stand seit dem 11. Mai erreicht. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich von 114,1 vH Ende August auf 110,5 vH Ende September gesenkt. Der Kurswert dieser Aktien hat sich dadurch von 9 504 Mill. *R.M.* auf 9 190 Mill. *R.M.* vermindert.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Sept.	Aug.	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Sept.	Aug.
	1935			1935	
Metallgewinnung	65,86	69,22	4 ¹ / ₂ % Wertpapiere		
Steinkohlen	106,01	109,19	Pfandbriefe	95,94	96,09
Braunkohlen	157,18	162,50	dav.: Hyp.-Akt. Banken	96,35	96,40
Kali	135,91	141,32	" " öff.-r. Kred.-Anst.	94,96	95,33
Gemischte Betriebe	86,45	89,86	Kommunalobligationen .	93,91	94,14
Bergbau u. Schwerind.	99,84	103,64	dav.: Hyp.-Akt. Banken	93,81	93,82
Metallverarb.-Masch.- u. Fahrzeugind.	59,75	62,02	" " öff.-r. Kred.-Anst.	93,98	94,35
Elektrotechn. Ind.	100,24	104,26	Öffentliche Anleihen ...	92,64	93,14
Chem. Industrie	106,07	108,63	Gewogener Durchschnitt	95,14	95,35
Baugew. u. ä. Betriebe	59,20	61,28	5% Wertpapiere		
Papierindustrie	63,42	66,64	Pfandbriefe	99,73	99,80
Öle und Wachs	77,83	78,73	dav.: Hyp.-Akt. Banken	99,08	99,21
Textil- u. Bekleid.-Ind.	64,60	66,78	" " öff.-r. Kred.-Anst.	100,38	100,38
Leder, Linoleum und Gummi	137,96	142,77	Kommunalobligationen .	99,23	98,92
Nahrungs- u. Genußm.	114,64	115,88	dav.: Hyp.-Akt. Banken	98,62	98,33
Brauereien	105,74	108,83	" " öff.-r. Kred.-Anst.	99,84	99,50
Vervielfältigung	92,50	93,53	Öffentliche Anleihen ...	98,43	98,72
Verarbeitende Ind.	85,48	87,95	Industrieobligationen ...	98,50	98,97
Warenhandel	60,65	61,39	Sonstige		
Terraingeseilschaften ..	138,03	143,51	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	110,50	111,64
Wasser, Gas, Elektr.	149,61	152,55	Ablösungsanl. d. Länder	109,19	109,38
Eisen- u. Straßenbahn	96,38	100,05	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	114,06	115,40
Schiffahrt	10,73	10,83	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.		
Kreditbanken	73,65	75,45	d. Hyp.-Akt. Banken	100,84	101,41
Hypothekenbanken	135,07	138,42	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.		
Handel u. Verkehr	98,63	101,06	" " öff.-rechtl. Kred.-Anst.	100,38	101,10
Insgesamt	92,68	95,48	6% Industrieobligation.	101,43	102,42
			4 ¹ / ₂ % „ „ ¹⁾	93,30	94,65
			4% Gemeindefeinschuld.		
			Anleihe	86,96	88,50
			Steuerbescheinige 1936	108,98	109,09
			„ 1937	108,42	108,55
			„ 1938	107,94	107,76

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich durch die Fusion zweier oldenburgischer Banken um eine verringert. Gleichzeitig hat sich durch Zusammenlegungen und

Aktieneinzahlungen bei 3 andern Gesellschaften das Nominalkapital um 13,4 Mill. *R.M.* verringert. Im September sind 8 Dividendenänderungen bekanntgegeben worden; davon brachten 7 eine zum Teil größere Erhöhung der Dividendenausschüttung. Dadurch hat sich die Durchschnittsdividende aller Aktien von 4,20% auf 4,23% gehoben. Von der jährlichen Dividendensumme von 351,3 Mill. *R.M.* sind jedoch etwa 24 Mill. *R.M.* dem Anleihestock zugeführt worden; die an die Aktionäre ausgeschüttete Dividende ermäßigt sich dadurch auf 3,94%.

Ende September hat die Abwärtsbewegung auch auf den Markt der festverzinslichen Wertpapiere übergriffen. Die kursmäßige Auswirkung ist zwar nur gering. Der Kursdurchschnitt der mit 4 1/2% verzinslichen Rentenwerte, der im August noch 95,4 vH betrug, hat sich bis 5. Oktober auf 94,9 vH gesenkt. Aber sogar bei den Pfandbriefen ist die seit Jahresbeginn erzielte Stabilität der Kurse etwas beeinträchtigt. Bei den übrigen Rentenpapieren mit geringerer Kurspflege sind die Kursrückgänge etwas stärker. Dies gilt vor allem für die Gemeinde-Umschuldungsanleihe; ihr Kurs ist von 88,5 vH im Durchschnitt August auf 87,0 vH im September gesunken.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7 1/2%	5 1/2%	4 1/2%	4%	4%	4%	4%
	Dawes-Anleihe New York	Young-Anleihe New York	Liberty Loan New York	Victory Loan London	franz. Rente 1917 Paris	Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Edg. Staatsanleihe 1930 Zürich
April 1935 ..	35,75	26,50	101,72	116,25	81,70	99,44	91,75
Mai ..	34,38	26,81	100,09	115,25	81,10	96,38	92,50
Juni ..	37,25	25,13	101,81	116,75	80,40	98,31	95,83
Juli ..	31,88	22,63	101,47	117,50	82,20	97,94	96,00
Aug. ..	32,63	24,69	101,03	113,50	83,40	93,94	93,00
Sept. ..	35,25	26,88	100,34	111,50	80,60	96,00	89,50

Die Aktiengesellschaften im September 1935

Im September 1935 wurde nur eine Aktiengesellschaft gegründet, und zwar die Deutsche Levante-Linie Hamburg A. G. mit einem Kapital von 4 Mill. *R.M.*; von dem Kapital werden 2,5 Mill. *R.M.* zum Kurse von 100% und 1,5 Mill. *R.M.* zum Kurse von 140% ausgegeben. Ferner wurden im September 17 Kapitalerhöhungen vorgenommen, davon 16 um einen Betrag von 8,5 Mill. *R.M.* und 1 um 2 Mill. Fr.

Die Deutsche Werke Kiel A. G. in Kiel erhöhte ihr Kapital um 4 Mill. *R.M.*, die Domag, Dortmunder Metallindustrie A. G. in Dortmund, um 1,2 Mill. *R.M.* und die Gebhard & Co. A. G. in Wuppertal um 1,1 Mill. *R.M.* wegen Übernahme der Seidenwebereien Wm. Schröder & Co. A. G.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Sept. 4)	August	Juli	Monatsdurchschnitt 1934
	1935			
Gründungen..... Anzahl..	1	6	4	5
Nominalkapital.....) in	4 000	5 650	39 950	17 734
dav. Sacheinlagen.....) 1000	—	817	37 681	8 304
Barzahlung.....) <i>R.M.</i>	4 000	4 833	2 269	9 430
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	4 600	4 913	2 269	1 930
Kapitalerhöhungen..... Anzahl	16	22	18	21
Nominalbetrag.....) in	8 514	21 439	31 970	20 089
dav. Sacheinlagen.....) 1000	410	5 044	5 700	9 122
Fusionen.....) <i>R.M.</i>	1 100	—	—	513
Barzahlung.....) <i>R.M.</i>	7 004	16 395	26 270	10 454
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	7 016	17 495	26 835	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewergruppen	in 1000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	25	—	18 853	1 190
Verarbeitende Industrie.....	6 164	9 541	9 371	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ...	—	—	—	391
Handel.....	257	1 362	780	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.....	570	8 940	—	2 674
Verkehr.....	4 600	2 415	—	159
Sonstige Gewergruppen.....	—	150	100	161
Insgesamt	11 616	22 408	29 104	11 892

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Außerdem eine Kapitalerhöhung im Saarland um 2 000 000 Fr.

Von den 28 im September vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um 47 Mill. *R.M.* waren 5 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen verbunden.

Im September haben 2 Aktiengesellschaften einen Teil ihres Aktienkapitals in Obligationen umgetauscht, und zwar die Harpener Bergbau A. G. in Dort-

mund Aktien im Betrage von 30 Mill. *R.M.* und die H. Fuld & Co., Telephon- und Telegraphenwerke A. G. in Frankfurt a. M. 2 Mill. *R.M.* Aktien (unter gleichzeitiger Änderung der Firma in Telefonbau Normalzeit A. G.). Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor: die Garantie- und Kredit-Bank für den Osten A. G. in Berlin um 6 Mill. *R.M.* auf 9 Mill. *R.M.*, die Wezel & Naumann A. G. in Leipzig um 1,61 Mill. *R.M.* im Verhältnis 8:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,25 Mill. *R.M.*, die Chemische Werke Brochhaus A. G. in Niederwalluf um 1,6 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,45 Mill. *R.M.*, wovon 0,41 Mill. *R.M.* gegen Einbringung von Forderungen ausgegeben werden, die Eisenhütte Holstein A. G. in Rendsburg um 1,25 Mill. *R.M.* durch Einziehung eigener Aktien und die Frankfurter Localbahn A. G. in Frankfurt a. M. um 1 Mill. *R.M.* durch Einziehung von unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	September ¹⁾	August	Juli	Monatsdurchschnitt 1934				
	1935							
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>		
Kapitalherabsetzungen ...	28	47 029	37	25 660	53	28 204	54	86 545
damit verbunden Kapitalerhöhungen ¹⁾	5	379	5	1 125	3	162	8	5 415
Auflösung ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens....	20	4 480	16	4 191	23	2 780	26	9 405
Konkursöffnung	2	651	1	400	2	484	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	29	9 365	36	12 674	41	13 200	21	11 376
	5	5 515	4	7 090	5	6 530	2	8 960

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland zwei Auflösungen mit 1 600 000 Fr.

53 Aktiengesellschaften wurden im September aufgelöst; davon hatten 2 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. 51 Gesellschaften verfügten bei der Auflösung über ein nominelles Aktienkapital von zusammen 14,5 Mill. *R.M.* 5 Aktiengesellschaften mit zusammen 2,5 Mill. *R.M.* wurden in offene Handelsgesellschaften, 5 mit einem Kapital von zusammen 0,5 Mill. *R.M.* in Kommanditgesellschaften und 6 mit einem Kapital von zusammen 0,2 Mill. *R.M.* in Einzelfirmen umgewandelt (darunter die Gebr. Dammann Bank Komm. Ges. a. A. in Hannover mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*, deren Vermögen auf eine bestehende offene Handelsgesellschaft übertragen wurde). Bei 2 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,23 Mill. *R.M.* wurde auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 das Liquidationsverfahren eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war; 2 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,25 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes von Amts wegen gelöscht.

Im September wurden 2 größere Fusionen auf Grund des Umwandlungsgesetzes vom 5. 7. 1934 durchgeführt: die Elektrizitätswerk Rauschermühle A. G., Plaidt (Rhld.) mit einem Kapital von 3 Mill. *R.M.* wurde mit der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G. verschmolzen und die Seidenwebereien Wm. Schroeder & Co. A. G. in Krefeld mit einem Kapital von 2,2 Mill. *R.M.* mit der Gebhard & Co. A. G.

Die Bewegung der Unternehmungen im September 1935

Im September 1935 haben die Gründungen und Auflösungen gegenüber dem Vormonat im allgemeinen abgenommen. Nur die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften und die Auflösungen von Genossenschaften sind gestiegen. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden im September 118 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (im Vormonat 145) und 16 Aktiengesellschaften (im Vormonat 21) umgewandelt. Unter den im September 1935 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften befanden sich:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften.....	16	35
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	76	83
Gewerbliche Genossenschaften.....	17	16
Verbrauchergenossenschaften.....	1	8
Baugenossenschaften.....	2	12

Bewegung der Unternehmungen 1935	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	Sept.	August	Sept.	August	Sept.	August
Aktiengesellschaften..	1	6	53	54	.	.
Gesellschaften m. b. H. Genossenschaften....	99	104	549	684	306	335
Einzelfirmen, Off. Handlges. u. Komm.-Ges.	115	148	163	138	.	.
Insgesamt	1 135	1 019	1 126	1 171	924	894

Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 2. Vierteljahr 1935

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 27. Dezember 1933 wurden die seit dem 14. Februar 1933 bestehenden Bestimmungen zur Regelung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes dahingehend aufgelockert, daß Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke insbesondere in den Fällen, in denen sich das Entschuldungsverfahren als undurchführbar oder der Betriebsinhaber sich als entschuldungsunwürdig erwies, ungehindert freigegeben wurden. Dieser gesetzliche Eingriff hat daher seit dem Jahre 1933 zwangsläufig eine natürliche Bereinigung der Landwirtschaft von den ungesunden Betrieben gezeitigt. Gegen Erbhöfe können Zwangsversteigerungen nicht durchgeführt werden.

Für das 2. Vierteljahr 1935 wurden im Deutschen Reich¹⁾ insgesamt 962 eingeleitete²⁾ Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 9 828 ha ermittelt. Die Zahl der eingeleiteten Verfahren ist damit gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen für das 1. Vierteljahr 1935 von 1 059 auf 962 und die betroffene Fläche von 17 156 ha auf 9 828 ha zurückgegangen. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1934 umfaßte der Rückgang 260 Fälle mit einer Fläche von 10 431 ha. Schaltet man die Grundstücke von weniger als 2 ha aus, so beträgt die Abnahme bei der Anzahl 187, bei der Fläche 10 335 ha.

In fast allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Fläche der im 2. Vierteljahr 1935 eingeleiteten Zwangsversteigerungen bei den Grundstücken von 2 ha und mehr beträchtlich geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Anzahl ist nur in Pommern—Grenzmark Posen-Westpreußen von 47 auf 64, die Fläche nur in Niedersachsen von 990 ha auf 1 113 ha, in Hessen—Hessen-Nassau von 229 ha auf 261 ha und in Sachsen—Mitteldeutschland von 467 ha auf 470 ha gestiegen. Der größte Rückgang der Anzahl ist in den Gebieten Schlesien von 114 auf 83, Brandenburg—Berlin von 107 auf 77 und Rheinland—Westfalen von 111 auf 83 zu verzeichnen. Die betroffene Fläche weist den größten Rückgang in Brandenburg—Berlin von 5 383 ha auf 1 239 ha und Ostpreußen von 6 088 ha auf 3 029 ha auf.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	insgesamt ¹⁾				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	2. Vj. 1935		2. Vj. 1934		2. Vj. 1935		2. Vj. 1934	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete								
Ostpreußen	62	3 029	63	6 088	62	3 029	63	6 088
Brandenburg u. Berlin ..	77	1 239	107	5 383	77	1 239	107	5 383
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen ..	64	1 606	47	2 291	64	1 606	47	2 291
Schlesien	83	719	114	1 618	83	719	114	1 618
Sachsen und Mittel-								
deutschland	172	523	186	541	72	470	89	467
Mecklenburg	22	149	41	1 006	11	145	15	993
Schleswig-Holstein	36	359	66	621	33	358	60	617
Niedersachsen	102	1 126	118	999	88	1 113	106	990
Rheinland*) u. Westfalen	86	418	114	790	83	415	111	786
Hessen u. Hessen-Nassau	112	305	153	287	32	261	52	229
Baden	110	284	153	498	38	245	58	422
Württemberg*) u. Hohenz.	36	71	60	137	14	60	22	111
Deutsches Reich*)	962	9 828	1 222	20 259	657	9 660	844	19 995

¹⁾ Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ In Württemberg wurden außerdem land- u. forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 87 Fälle mit 111 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 11 Fälle mit 62 ha. — ⁴⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt.

Die Zahl der im zweiten Vierteljahr 1935 im Deutschen Reich (einschl. Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 576 mit einer Gesamtfläche von 6 609 ha gegenüber 636 Verfahren mit 10 164 ha im 1. Vierteljahr 1935. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren hat sich also um 60 Fälle, die betroffene Fläche um 3 555 ha verringert. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen für das 2. Vierteljahr des Vorjahres hat jedoch die Zahl der durchgeführten Verfahren von 384 auf 576 oder um 192 zugenommen, die betroffene Fläche von 7 842 ha auf 6 609 ha oder um 1 233 ha abgenommen.

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ In Bayern werden eingeleitete Zwangsversteigerungen überhaupt nicht, in Preußen nur mit einer Fläche von über 2 ha festgestellt. Bei den eingeleiteten Zwangsversteigerungen braucht es nicht immer zu einem durchgeführten Verfahren zu kommen. Vielfach will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Druck ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn mit einem befriedigenden Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht zu rechnen ist.

Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen¹⁾ ergibt im 2. Vierteljahr 1935 folgendes Bild:

Größenklassen	Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	zwangsversteigerte Betriebe	
		Anzahl	auf 10 000 der Gesamtzahl
bis unter 2 ha	3 574 973	319	0,9
2 ha » » 5 »	787 707	124	1,6
5 » » » 20 »	1 069 726	109	1,0
20 » » » 50 »	267 094	9	0,3
50 » » » 100 »	54 491	4	0,7
100 » » » 200 »	16 542	5	3,0
200 » und mehr	17 301	6	3,5
insgesamt	5 787 834	576	1,0

Größenklassen	Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ha	zwangsversteigerte Fläche	
		ha	auf 10 000 ha der Gesamtfläche
bis unter 2 ha	1 426 029	198	1,4
2 ha » » 5 »	2 582 358	457	1,8
5 » » » 20 »	10 629 687	995	0,9
20 » » » 50 »	7 948 618	282	0,4
50 » » » 100 »	3 618 708	327	0,9
100 » » » 200 »	2 255 984	726	3,2
200 » und mehr	13 453 192	3 624	2,7
insgesamt	41 914 576	6 609	1,6

¹⁾ Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der vergangenen Jahre kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

In Preußen wurden im 2. Vierteljahr 1935 insgesamt 391 Zwangsversteigerungen mit einer Gesamtfläche von 5 636 ha durchgeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 beträgt die Abnahme bei der Anzahl 84, bei der Fläche 3 631 ha.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 2. Vierteljahr 1935	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis ¹⁾	
				in 1 000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>	in 1 000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>
Wirtschaftsgebiete							
Insgesamt							
Ostpreußen	33	1 143	34,6	714	625	537	470
Brandenburg u. Berlin ..	60	1 567	26,1	2 203	1 406	1 609	1 027
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen ..	30	2 057	68,6	1 089	529	1 027	499
Schlesien	82	475	5,8	1 014	2 135	777	1 636
Sachsen und Mittel-							
deutschland	44	133	3,0	399	3 000	307	2 308
Mecklenburg	5	20	4,0	37	1 850	25	1 250
Schleswig-Holstein	11	55	5,0	108	1 964	92	1 673
Niedersachsen	44	110	2,5	627	5 700	483	4 391
Rheinland*) u. Westfalen	64	127	2,0	548	4 315	436	3 433
Hessen u. Hessen-Nassau	50	54	1,1	353	6 537	236	4 370
Oberrheinland*)	31	242	7,8	534	2 207	482	1 992
Württemberg*) u. Hohenz.	6	15	2,5	—	—	56	3 733
Bayern rechts d. Rheins	116	611	5,3	1 583	2 591	1 259	2 061
Deutsches Reich *)	576	6 609	11,5	9 209	1 397	7 326	1 108
Dag. 2. Viertelj. 1934 *)	384	7 842	20,4	10 843	1 383	8 191	1 045
Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha u. mehr							
Ostpreußen	20	1 138	56,9	625	549	460	404
Brandenburg u. Berlin ..	25	1 543	61,7	1 889	1 224	1 385	898
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen ..	19	2 045	107,6	988	483	935	457
Schlesien	39	443	11,4	690	1 558	530	1 196
Sachsen und Mittel-							
deutschland	14	114	8,1	247	2 167	165	1 447
Mecklenburg	3	18	6,0	14	778	12	667
Schleswig-Holstein	7	52	7,4	98	1 885	79	1 519
Niedersachsen	16	98	6,1	303	3 092	248	2 531
Rheinland*) u. Westfalen	13	96	7,4	218	2 271	205	2 135
Hessen u. Hessen-Nassau	10	37	3,7	158	4 270	107	2 892
Oberrheinland*)	16	234	14,6	474	2 026	419	1 791
Württemberg*) u. Hohenz.	3	14	4,7	—	—	47	3 357
Bayern rechts d. Rheins	72	579	8,0	1 389	2 399	1 116	1 927
Deutsches Reich *)	257	6 411	24,9	7 093	1 109	5 708	890
Dag. 2. Viertelj. 1934 *)	171	7 683	44,9	9 257	1 207	7 185	935

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Zuschläge zusätzlich der nichtgedeckten Forderungen der Ersteher. — ³⁾ In Württemberg sind für 6 Fälle mit 15 ha neben dem Versteigerungserlös (Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 24 Fälle mit 18 ha und 314 000 *RM* Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 4 Fälle mit 10 ha und 232 000 *RM* Versteigerungserlös. — ⁴⁾ Berichtigt.

In den einzelnen Wirtschaftsgebieten stieg die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem 2. Vierteljahr 1934 in Bayern rechts des Rheins von 59 auf 116, in Schlesien von 49 auf 82 und in Hessen—Hessen-Nassau von 26 auf 50, die betroffene Fläche dagegen in Brandenburg—Berlin von 1 080 ha auf 1 567 ha, in Bayern r. d. Rheins von 199 ha auf 611 ha und in Oberrheinland von 30 ha auf 242 ha. Der Rückgang der durchgeführten Verfahren gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist hinsichtlich der Anzahl am größten in Mecklenburg (von 22 auf 5) und in Württemberg—Hohenzollern (von 10 auf 6), die betroffene Fläche hat am stärksten abgenommen in Mecklenburg von 1 106 ha auf 20 ha, in Pommern—Grenzmark Posen-Westpreußen von 3 142 ha auf 2 057 ha und in Schlesien von 650 ha auf 475 ha.

Das finanzielle Ergebnis der im 2. Vierteljahr 1935 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich Effektiv-

preis) an dinglich gesicherten Forderungen in Höhe von 1,9 Mill. *R.M.* (21,1 vH der Gesamtbelastung) auf gegenüber 2,7 Mill. *R.M.* (24,8 vH der Gesamtbelastung) im 2. Vierteljahr 1934; im 1. Vierteljahr 1935 betrug der Ausfall 3,7 Mill. *R.M.* (24,5 vH der Gesamtbelastung). Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich nichtgedeckter Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 890 *R.M.* je ha gegenüber 935 *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 909 *R.M.* im 1. Vierteljahr 1935. Bei den im 2. Vierteljahr 1935 durchgeführten Zwangsversteigerungen war das finanzielle Ergebnis also etwas günstiger als im 2. Vierteljahr 1934. Besonders hohe Effektivpreise wurden bei den Grundstücken mit einer Fläche von über 2 ha in Württemberg—Hohenzollern, Hessen—Hessen-Nassau und in Niedersachsen erzielt. Der durchschnittliche Effektivpreis war in allen Wirtschaftsgebieten niedriger als die durchschnittliche Belastung.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1935

Der stürmische Aufschwung der Bevölkerungsentwicklung, der durch die bisherigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung sowohl als auch durch den Wiederaufbau der Wirtschaft in Gang gesetzt worden war, hat mit dem Beginn des Jahres 1935 einem ruhigeren Verlauf Platz gemacht. Die während der Krisenjahre unterbliebenen Familiengründungen sind durch die außergewöhnlich starke Anhäufung von Eheschließungen im 2. Halbjahr 1933 und im Jahre 1934 nunmehr zum größten Teil nachgeholt worden. Die Heiratshäufigkeit ist daher seit Ende 1934 wieder in langsamer Abnahme begriffen. Dabei ist die Zahl der Eheschließungen jedoch dank der Auswirkungen der ehefördernden Gesetzgebung nach wie vor noch bedeutend größer als selbst in den wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Jahren 1928/29. Die Zahl der Geburten war in den deutschen Städten im 1. Halbjahr 1935 nochmals erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Damit ist aber auch der Wiederanstieg der Geburtenziffer, der zum großen Teil durch die Anhäufung von Eheschließungen hervorgerufen war, vorerst zum Stillstand gekommen. Seit Juni dieses Jahres zeigt die Geburtenziffer wieder die übliche, jahreszeitlich bedingte Senkung. Ungünstig wurde die Bevölkerungsentwicklung der Städte im 1. Halbjahr 1935 durch eine anhaltende beträchtliche Steigerung der Sterblichkeit beeinflusst. Durch diese wurde die nochmalige Geburtenzunahme zum größten Teil ausgeglichen, so daß die natürliche Bevölkerungsvermehrung der Städte nur wenig größer war als im 1. Halbjahr 1934.

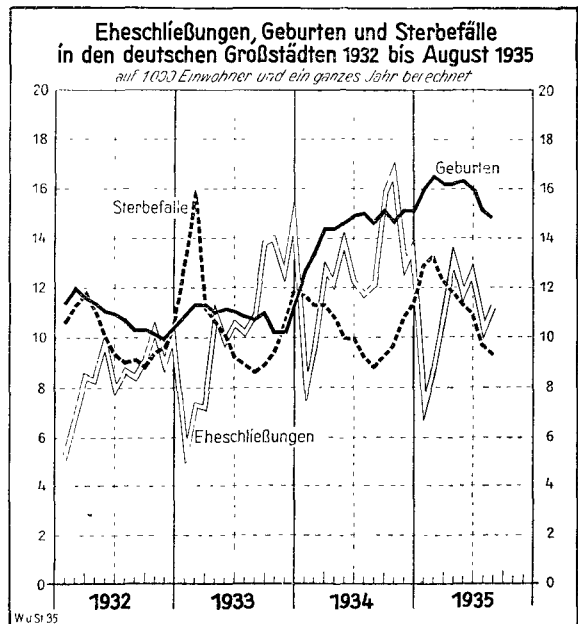
Die Wanderungsbewegung zwischen Stadt und Land und von Stadt zu Stadt, die in den Jahren 1933 und 1934 wieder reger geworden war, ist im 1. Halbjahr 1935 ebenfalls etwas abgeflaut. Dabei hat die Zahl der Fortzüge stärker abgenommen als die Zahl der Zugänge. Infolgedessen hatten die deutschen Städte, im ganzen genommen, einen etwas geringeren Wanderungsverlust aufzuweisen als im 1. Halbjahr 1934.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle

In den 364 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern (einschließlich 7 Gemeinden des Saarlandes), die im 1. Halbjahr 1935 30,4 Millionen Einwohner hatten, wurden gezählt:

	im 1. Halbjahr	
	1935	1934 ¹⁾
Eheschließungen	155 949	166 891
Lebendgeborene von		
ortsansässigen Müttern ²⁾	254 604	219 819
ortsfremden Müttern	38 060	28 395
Gestorbene,		
ortsansässige ²⁾	178 866	159 503
ortsfremde	28 046	23 055
Geburtenüberschuß der ortsansässigen Bevölkerung	+ 75 738	+ 60 316

¹⁾ Einschließlich der (geschätzten) Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den neu hinzugekommenen Gemeinden. — ²⁾ Ohne die Geburten von ortsansässigen Müttern und ohne die Sterbefälle von ortsansässigen Personen, die außerhalb der Wohngemeinde vorgekommen sind.



Die Zahl der Eheschließungen war im 1. Halbjahr 1935 um 10 942 oder 6,6 vH kleiner als im 1. Halbjahr 1934. Es wurden jedoch immer noch 27,1 vH Ehen mehr geschlossen als im 1. Halbjahr 1933 und 37,3 vH mehr als im 1. Halbjahr 1932, in dem die Heiratshäufigkeit ihren tiefsten Stand erreicht hatte. Auf 1 000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der deutschen Städte 10,3 Eheschließungen, das sind 0,8 auf 1 000 weniger als im 1. Halbjahr 1934 (11,1), aber doch noch 2,0 auf 1 000 mehr als im 1. Halbjahr 1933 (8,3) und selbst 1,3 auf 1 000 mehr als im Durchschnitt der ersten Jahreshälften von 1928 und 1929 (9,0). In den Großstädten wurden im 1. Halbjahr 1935 durchschnittlich 0,6 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner, in den Mittel- und Kleinstädten 0,8 bis 1,2 auf 1 000 weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1934.

Nur wenige Städte verzeichneten, im Gegensatz zu der sonst allgemeinen rückläufigen Bewegung der Heiratsziffer, im 1. Halbjahr 1935 noch eine weitere Zunahme der Eheschließungen. Als solche sind besonders die bayerischen Städte München, Nürnberg und Fürth, die sächsischen Großstädte Leipzig, Chemnitz und Plauen sowie die oberschlesischen Großstädte Hindenburg und Beuthen zu nennen. In Saarbrücken wurden infolge der Ausdehnung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen auf das Saarland im 1. Halbjahr 1935 bereits 10 vH Ehen mehr geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders stark zurückgegangen ist die Heiratshäufigkeit in den westdeutschen Großstädten und in den Hafenstädten. Hier wurden zum Teil Rückgänge um 1,5 bis 2,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner beobachtet.

höheren Altersklassen zurückzuführen sein. Durch Verunglückung kamen infolge der weiteren Ausdehnung des Verkehrs und des Rückgangs der Arbeitslosigkeit im 1. Halbjahr 1935, trotz des Ausbaus der Unfallverhütungs- und Sicherungsmaßnahmen, wiederum 460 Personen mehr ums Leben als im 1. Halbjahr 1934. Die Zahl der Selbstmorde ging abermals um 210 zurück, sie war damit um etwa 500 Fälle niedriger als im 1. Halbjahr 1932 in den gleichen Städten.

Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern wurden im 1. Halbjahr 1935 17 077 gezählt, das sind rd. 2 500 mehr als im 1. Halbjahr 1934 (14 600). Diese Zunahme der Säuglingssterbefälle entspricht dem Anstieg der Geburtenzahl; die Säuglingssterbeziffer war mit 6,7 auf 100 Lebendgeborene im 1. Halbjahr 1935 die gleiche wie in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Auch die Auszählung der hauptsächlichsten Todesursachen der ersten Lebensmonate läßt keine Veränderung der Säuglingssterblichkeit erkennen; lediglich die Todesfälle infolge von Frühgeburten waren um 1,0 auf 1 000 Lebendgeborene seltener als im 1. Halbjahr 1934.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im 1. Halbjahr	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner	
	1935	1934 ¹⁾	1935	1934
Masern	310	267	0,2	0,2
Scharlach	241	253	0,2	0,2
Keuchhusten	210	430	0,1	0,3
Diphtherie	1 756	1 278	1,2	0,9
Grippe	4 587	1 479	3,0	1,0
Tuberkulose	11 627	11 239	7,7	7,5
Krebs u. and. bösartige Neubildungen ..	22 212	21 452	14,7	14,4
Zuckerkrankheit	3 176	2 884	2,1	1,9
Gehirnschlag u. Lähmung ohne näh. Angabe	14 920	13 861	9,9	9,3
Herzkrankheiten	24 400	20 848	16,2	14,0
Bronchitis	2 603	2 223	1,7	1,5
Lungentzündung	14 754	11 662	9,8	7,8
Blinddarmentzündung	1 035	1 025	0,7	0,7
Nierenentzündung	3 362	3 190	2,2	2,1
Kindbettfieber u. sonst. Zufälle der Schwangerschaft u. des Kindbetts	1 188	1 115	²⁾ 4,6	²⁾ 5,0
Altersschwäche	12 892	10 950	8,5	7,3
Selbstmord	4 328	4 541	2,9	3,1
Mord	189	209	0,1	0,1
Verunglückung	4 307	3 849	2,9	2,6
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	3 737	3 433	²⁾ 14,7	²⁾ 15,7
Angeborene Lebensschwäche und Mißbildungen	4 990	4 300	19,6	19,7
Darmkatarrh	1 141	1 012	4,5	4,6
Syphilis	107	83	0,4	0,4

¹⁾ Ohne die 8 neu hinzugekommenen Gemeinden. — ²⁾ Auf 1000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ³⁾ Auf 1000 Lebendgeborene berechnet.

Die west- und norddeutschen Städte, in denen die diesjährige Grippepidemie nur sehr schwach auftrat, melden im allgemeinen nur geringe Erhöhungen der Sterbeziffern bis zu 0,7 auf 1 000. Dagegen sind in den süddeutschen Städten, die im 1. Halbjahr 1935 von der Grippepidemie verhältnismäßig stark betroffen wurden, erhebliche Zunahmen von 2 bis 3 Sterbefällen je 1 000 zu verzeichnen.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung der Gesamtheit der deutschen Städte betrug im 1. Halbjahr 1935 rd. 75 700 oder 5,0 auf 1 000 Einwohner. Der Geburtenüberschuß war somit infolge der Zunahme der Gestorbenen um 19 400 trotz der um 34 800 größeren Geburtenzahl nur um 15 400 oder 1,0 auf 1 000 höher als im 1. Halbjahr 1934 (60 300 oder 4,0).

Zahlreiche Städte, in denen eine starke Zunahme der Geburtenzahl mit einer verhältnismäßig geringen Erhöhung der Sterbeziffer zusammenfiel, hatten nochmals eine Steigerung ihres Geburtenüberschusses um 2 bis mehr als 4 auf 1 000 zu verzeichnen, und zwar die Großstädte Düsseldorf, Gelsenkirchen, Münster, Harburg-Wilhelmsburg, Gleiwitz und Beuthen und 15 Mittelstädte (mit 50 bis 100 000 Einwohnern). Andererseits wiesen mehrere, hauptsächlich süddeutsche Städte, die besonders stark von der Erhöhung der Sterblichkeit betroffen wurden, im 1. Halbjahr 1935 wieder einen etwas geringeren Geburtenüberschuß auf als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Geburtenüberschüsse von mehr als 10 je 1 000 Einwohner wurden in Duisburg, Gelsenkirchen, Oberhausen, Hindenburg, Gleiwitz und Beuthen, ferner in 7 rheinisch-westfälischen Mittelstädten und in Ratibor festgestellt. Ein Sterbeüberschuß wurde in keiner einzigen Großstadt beobachtet; selbst München und Dresden, die im 1. Halbjahr 1934 noch Sterbeüberschüsse aufwiesen, konnten jetzt trotz der erhöhten Sterblichkeit eine geringe natürliche Bevölkerungsvermehrung melden. Nur in einer Mittelstadt (Görlitz) war die

Zahl der Sterbefälle größer als die Geburtenzahl. In Berlin stieg der Geburtenüberschuß von 0,2 auf 0,7 je 1 000. Insgesamt hatten die Großstädte einen Geburtenüberschuß von 41 500 Personen oder 4,1 auf 1 000 Einwohner gegenüber 32 000 Personen oder 3,3 auf 1 000 im Vorjahr. In den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ist der Geburtenüberschuß von 5,4 auf 6,5, in den Gemeinden mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern von 5,3 auf 6,6 und in den Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 Einwohnern von 6,0 auf 7,0 je 1 000 Einwohner gestiegen.

Die Wanderungsbewegung

Städte mit ... Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1000		auf 1000 Einwohner		in 1000		auf 1000 Einwohner	
	1. Hj. 1935	1. Hj. 1934	1. Hj. 1935	1. Hj. 1934	1. Hj. 1935	1. Hj. 1934	1. Hj. 1935	1. Hj. 1934
über 100 000 ¹⁾	674	698	67,4	69,9	763	813	76,3	81,4
darunter Berlin..	113	110	53,9	52,4	127	142	60,8	67,7
50 bis 100 000 ²⁾ ...	164	157	104,6	101,7	170	172	108,7	111,2
Zusammen	838	855	72,4	74,1	933	985	80,6	85,5

¹⁾ 54 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ 43 Städte außer Pforzheim, Waldenburg, Kaiserslautern und Halberstadt.

Im 1. Halbjahr 1935 wurden von den 54 deutschen Großstädten (ohne Saarbrücken) 674 000 zugezogene Personen und 763 000 fortgezogene Personen gemeldet. Die Zahl der Fortgezogenen hat um 50 000, die Zahl der Zugezogenen dagegen nur um 24 000 gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 abgenommen. Infolgedessen war der Wanderungsverlust der Großstädte um 26 000 kleiner; er betrug 89 062 Personen oder 8,9 auf 1 000 Einwohner gegenüber 115 732 Personen oder 11,6 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1934. In den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ist der Wanderungsverlust gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 in noch stärkerem Maße zurückgegangen. Es zogen im 1. Halbjahr 1935 7 000 Personen mehr zu, dagegen 2 000 Personen weniger fort als im 1. Halbjahr 1934, so daß sich für die Mittelstädte nur noch ein Wanderungsverlust von 6 484 Personen oder 4,1 auf 1 000 Einwohner ergab gegenüber 14 769 oder 9,6 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1934.

Die Gesamtheit der Großstädte hat somit auch im 1. Halbjahr 1935 nicht nur ihren höheren Geburtenüberschuß (4,1 auf 1 000), sondern darüber hinaus noch 4,8 von 1 000 Einwohnern durch Abwanderung verloren. Ihr Bevölkerungsrückgang war jedoch nur noch etwa halb so groß wie im 1. Halbjahr 1934 (8,5 auf 1 000). In den größeren Mittelstädten hat sich dagegen bereits die starke Zunahme des Geburtenüberschusses im Verein mit der bedeutenden Verringerung des Wanderungsverlustes in einer Vermehrung des Bevölkerungsstandes um 2,4 auf 1 000 Einwohner ausgewirkt, gegenüber einer Abnahme von 3,2 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1934. Durch Eingemeindungen ergab sich für die Großstädte¹⁾ ein Bevölkerungszuwachs von 10 800 und für die Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern²⁾ ein solcher von 12 400 Personen.

¹⁾ Es sind eingemeindet worden: in Lübeck am 1. März 1935 Krummesse, Beidendorf, Blankenste, Wulsdorf, Vorrade, Niendorf, Moorgarten, Reecke, Oberbussau, Niederbussau, Kronsförde, Brodten, Teutendorf, Rönnaun, Irendorf, Poppendorf und Dummersdorf (zus. 4 278 Einw.); in Karlsruhe am 1. April 1935 Knielingen (5 250 Einw.); in Leipzig am 15. Mai 1935 Portitz (1 314 Einw.). — ²⁾ Am 1. April 1935 sind in Dessau Roßlau (13 157 Einw.) eingemeindet und aus Oldenburg 673 Einwohner in die Gemeinden Hatten, Wardenburg und Hude ausgemeindet worden.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im August 1935

Die Zahl der Eheschließungen in den deutschen Großstädten war im August 1935 um 1101 oder 5,4 vH kleiner als im gleichen Monat des Vorjahrs. Bei diesem verhältnismäßig geringen Rückgang der Heiratshäufigkeit ist jedoch zu berücksichtigen, daß in diesem Jahr der August 5 Sonnabende hatte und daß an den Sonnabenden besonders viel Ehen geschlossen werden; im Jahre 1934 fielen nur 4 Sonnabende in den August. Bei gleicher Heiratsintensität hätte demnach die Zahl der Eheschließungen erheblich höher sein müssen als im August 1934. Die Heiratsziffer war mit 11,2 auf 1 000 Einwohner um 0,7 auf 1 000 niedriger als im August 1934 (11,9).

Der Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen, der im Juli einsetzte, hat sich im August 1935 fortgesetzt. Wenn auch die Zahl der Geburten um 558 oder 2,2 vH größer war als im August 1934, so betrug die Geburtenziffer im August 1935 nur noch 14,9

auf 1 000 Einwohner und war somit nur um 0,3 auf 1 000 höher als im August 1934. Gegenüber der Geburtenziffer von 16,2 im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1935 ist demnach ein erheblicher Rückgang festzustellen. Dieser ist aber zunächst wohl nur als der regelmäßige jahreszeitliche Abfall der Geburtenziffer aufzufassen, der im vorigen Jahre durch die dauernde Steigerung der Geburtenhäufigkeit überdeckt wurde.

Die Sterblichkeit war, wie im Juli, auch im August 1935 noch etwas höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner wurden 9,3 Sterbefälle gezählt, das sind 0,5 auf 1 000 mehr als im August 1935. Die Erhöhung der Sterblichkeit ist hauptsächlich eine Folge der zahlreicheren Sterbefälle an Krebs, an Gehirnschlag, an Herzkrankheiten und an Lungenentzündung.

In den Monaten Januar bis August 1935 war die Zahl der Eheschließungen um rd. 10 800 oder 7,0 vH geringer, die Zahl der Lebendgeborenen jedoch um 22 700 oder 11,9 vH und die Zahl der Gestorbenen um 14 300 oder 10,3 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Geburtenüberschuß der deutschen Großstädte betrug von Januar bis August 1935 60 420 oder 4,5 auf 1 000 Einwohner, während er in der gleichen Zeit des Vor-

jahrs 52 029 oder 3,8 auf 1 000 und von Januar bis August 1933 nur 0,1 auf 1 000 betragen hatte.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Aug. 1935	19 177	25 409	2 012	15 952	1 421	1 036	2 116	833
» 1934	20 278	24 851	2 096	14 996	1 219	1 078	1 865	677
Jan.-Aug. 1935	143 464	213 347	18 309	152 927	13 480	10 233	20 949	11 588
» » 1934	154 265	190 677	18 572	138 648	11 814	10 061	18 122	9 247
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Aug. 1935	11,2	14,9	1,2	9,3	5,6	0,61	1,24	0,49
» 1934	11,9	14,6	1,2	8,8	4,9	0,63	1,09	0,40
» 1933	10,9	10,7	1,2	8,6	6,0	0,68	1,03	0,37
Jan.-Aug. 1935	10,7	15,9	1,4	11,4	6,3	0,76	1,56	0,86
» » 1934	11,5	14,2	1,4	10,4	6,2	0,75	1,35	0,69
» » 1933	9,0	11,0	1,3	10,9	7,3	0,80	1,43	0,74

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Die Buchproduktion im Jahre 1934

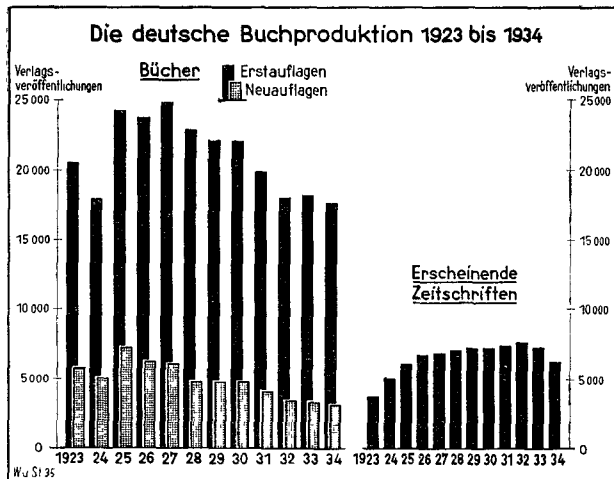
Die deutsche Buchproduktion ist im Jahre 1934 weiter zurückgegangen¹⁾. Es erschienen in Buchform 20 852 literarische Veröffentlichungen gegen 21 601 im Jahre 1933 und 31 000 im Jahre 1927. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug rd. 3,5 vH. Von den Neuerscheinungen im Jahre 1934 waren 17 763 Erstauflagen und 3 089 Neuauflagen. Die Neuauflagen haben stärker abgenommen als die Erstauflagen, die mit 85 vH an der Gesamtproduktion beteiligt waren.

Verlagsveröffentlichungen	Neuerscheinungen von Büchern		Erscheinende Zeitschriften		Verlagsveröffentlichungen		Neuerscheinungen von Büchern		Erscheinende Zeitschriften						
	Neuerscheinungen	Davon Erstauflagen	Anzahl	Verlagsveröffentlichungen	Neuerscheinungen	Davon Erstauflagen	Anzahl	Neuerscheinungen	Davon Erstauflagen	Anzahl					
1925	31 595	24 276	6 127	1930	26 961	22 138	7 303	1926	30 064	23 757	6 739	1931	24 074	19 960	7 469
1926	30 064	23 757	6 739	1931	21 452	18 077	7 652	1927	31 026	24 866	6 860	1932	21 452	18 077	7 652
1927	31 026	24 866	6 860	1932	21 601	18 289	7 284	1928	27 794	22 951	7 116	1933	21 601	18 289	7 284
1928	27 794	22 951	7 116	1933	20 852	17 763	6 288	1929	27 002	22 164	7 303	1934	20 852	17 763	6 288
1929	27 002	22 164	7 303	1934	20 852	17 763	6 288								

Von den Neuerscheinungen waren über 68,5 vH Bücher im eigentlichen Sinne mit über 48 Seiten, 29,7 vH Broschüren von 5 bis 48 Seiten und der Rest Flugblätter bis zu 4 Seiten Umfang, 57 vH der Veröffentlichungen wurden in Fraktur und 43 vH in Antiqua gedruckt; erstere haben gegenüber 1933 um 25 vH zugenommen, letztere um 25 vH abgenommen.

20 253 Neuerscheinungen oder 97 vH sind in deutscher Sprache verfaßt. Von den 599 Verlagsveröffentlichungen in fremder Sprache entfallen die meisten auf die französische, die englische und die lateinische Sprache; diese Veröffentlichungen haben gegenüber 1933 um 23 vH abgenommen.

Die Buchproduktion 1934 nach Wissenschaftsgebieten	Neuerscheinungen		davon			Durchschnittsladenpreis R.M.
	insgesamt	in vH	Bücher (mit über 48 Seiten) insgesamt	in fremden Sprachen		
				in deutsch	in fremden Sprachen	
Allgemeines, Buch- u. Schriftwesen, Hochschulkunde ...	405	1,94	311	392	13	9,83
Religion, Theologie	2 231	10,70	1 237	2 195	36	2,10
Philosophie, Weltanschauung	387	1,86	315	382	5	4,78
Rechtswissenschaft	1 426	6,84	1 098	1 418	8	4,31
Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften, Statistik	982	4,71	663	936	46	3,28
Politik, Verwaltung	829	3,98	525	785	44	2,29
Sprach- u. Literaturwissensch.	717	3,44	590	633	84	5,03
Schöne Literatur	3 289	15,77	2 757	3 183	106	2,52
Jugendchriften	1 446	6,93	715	1 442	4	1,46
Pädagogik, Jugendbewegung	445	2,13	308	444	1	2,57
Schulbücher	1 029	4,93	621	877	152	0,96
Bildende Kunst, Kunstgewerbe	424	2,03	253	415	9	9,12
Musik, Theater, Tanz	458	2,20	219	454	4	2,40
Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde	1 369	6,57	1 051	1 342	27	5,34
Kriegswissenschaft	384	1,84	270	382	2	3,95
Erd- und Völkerkunde, Atlanten	512	2,46	399	506	6	4,47
Medizin	738	3,54	561	722	16	11,14
Mathematik, Naturwissensch.	982	4,71	593	966	16	8,57
Technik, Handwerk	1 069	5,13	640	1 062	7	6,02
Handel, Verkehr	516	2,47	396	507	9	6,81
Land-, Forst- u. Hauswirtschaft	549	2,63	320	547	2	3,15
Turnen, Sport, Spiele	253	1,21	136	253	—	1,60
Verschiedenes	412	1,98	305	410	2	1,38
Insgesamt 1934	20 852	100	14 283	20 253	599	3,97
1933	21 601		14 768	20 819	782	4,23



Nach der Zahl der Neuerscheinungen stand wie bisher die schöne Literatur mit 15,8 vH der Gesamtzahl an erster Stelle. Es folgten die religiösen Bücher, Jugendschriften, die rechtswissenschaftlichen Bücher und die Bücher aus dem Gebiet der Geschichte (einschließlich Kulturgeschichte und Volkskunde). Von dem Rückgang der Verlagstätigkeit wurden fast alle Gebiete mit Ausnahme der Religion, der Rechtswissenschaft, der Kunst, der Geschichte und der Kriegswissenschaft betroffen. Den stärksten zahlenmäßigen Rückgang wiesen die Schulbücher, die Bücher aus den Gebieten der Politik und der Pädagogik auf.

¹⁾ Das Material ist entnommen dem Sonderdruck des Buchhändler-Börsenblatts »Der deutsche Büchermarkt im Jahre 1934« von Ludwig Schönrock.

Als Gesamtladenpreis wurde im Jahre 1934 für 19 883 Neuerscheinungen, deren Verkaufspreise in Reichsmarkwährung feststanden, ein Betrag von 79 003 R.M. errechnet. Der Durchschnittsladenpreis von 3,97 R.M. ist niedriger als im Vorjahr. Besonders stark war der Preisrückgang bei den Büchern über Kunst, deren Durchschnittspreis auf 9,12 R.M. gesunken ist. Am höchsten ist der Durchschnittsladenpreis der medizinischen Bücher mit 11,14 R.M.

Der Bestand an Zeitschriften hat mit 6 288 gegenüber 1933 um rund 16 vH abgenommen.